

Termine:

Justizprüfungsamt?
Ja — Nein
Falls ja: P — K — V — R
Unterschrift:

Mitteilungen nach Nrn. MiStra.
Benötigt werden Abschriften von:

Staatsanwaltschaft

bei dem Landgericht Berlin

Strafsache

bei de — Strafkammer des — gericht

Verteidiger:

RA. Vollmacht Bl.

gegen

wegen

Haftbefehl Bl. — aufgehoben Bl.

Anklage Bl.

Eröffnungsbeschluß Bl.

Hauptverhandlung Bl.

Urteil des I. Rechtszugs Bl.

Berufung Bl.

Entscheidung über die Berufung Bl.

Revision Bl.

Entscheidung über die Revision Bl.

Strafvollstreckung im
Vollstreckungsheft — Bl.

Zählkarte Bl.

Strafnachricht Bl.

Ss

Ks Ls Ms

Weggelegt

Aufzubewahren: — bis 19

Gesch.

Landesarchiv Berlin
B Rep. 057-01

Nr. 3491

[illegible]

78. Polen Dok. ✓
Filen 25 ✓
Der Inspekteur
der Sicherheitspolizei und des SD
Umwandererzentralstelle

Tgb.No. 977/40. Az.Ev.III/8.

Jn.

81a
-169-
kom. V dok. 17
kom V dok. 17
Posen, den 17. April 1940.
103
7/6

An den
Inspekteur der Sicherheitspolizei und des SD
Umwandererzentralstelle Litzmannstadt,
z.Hd. von ~~W~~-Obersturmbannführer K r u m e y
L i t z m a n n s t a d t
Hermann Göringstr.56.

Betr.: Evakuierung von Polen im Zuge der Ansiedlung
der Wolhyniendeutschen

Vorg.: Aktenvermerk des SD-Leitabschnitts Posen
vom 3.4.1940.

Anl.: - 1 - ~~711~~

In der Anlage wird die Abschrift eines Fernschreibens
des Reichssicherheitshauptamts Berlin vom 11.4.40 in
obiger Angelegenheit mit der Bitte um Kenntnisnahme
überreicht.

R
~~W~~-Sturmbannführer. B

3
6
1

7St. Polen - Dok. Film 25

Reichssicherheitshauptamt

Nachrichten-Uebermittlung

10m. V. dok. 12

104

Aufgenommen				Raum für Eingangsstempel		Befürdet			
Zeit	Tag	Monat	Jahr			Zeit	Tag	Monat	Jahr
10m.	10.4.40.			13.4.40					
				L. 7i. an 10.4.40. 7.4.		Verfügungsgewert			
						R.			
n.-u. Nr. 3530				Telegramm — Funkpruch — Fernschreiben					
				Fernpruch					

+ BERLIN NUE 61 026 11.4.1910- RU.=

AN DEN INSP. D. SIPO IN POSEN Z.HD. SS STUBAF. RAPP.=

BETR.: EVAKUIERUNG VON POLEN IM ZUGE DER ANSIEDLUNG DER WOLHYNIENDEUTSCHEN-FAHRPLAN.=

VORG.: AKTENVERMERK DES SD-LEITABSCHN. POSEN V. 3.4.40.=

IM O.G. AKTENVERMERK V. 3.4.40, BETREFF. REICHSBAH KONF.

IN BLN V. 2.4.40, WIRD ANGEFUEHRT, DASS DIE REICHSBAHNDIR. POSEN AUF 48STUENDIGEN ABRUF DIE NOTWENDIGEN ZUEGE FUEHRT DEN TRANSPORT DER POLEN AUS DEN KREISSTAEDTEN NACH LODSCH ZUR VERFUEGUNG STELLT.- DER

ORDNUNG A HALDER WIRD MITGETEILT, DASS DIE GEN.

BETRIEBSDIR.-OST, BERLIN, UNTER DEREN LEITUNG DIE

FAHRPLAENE FUEHRT DIE O.G. EVAKUIERUNGSAKTION ERSTELT

WURDEN, IN IHRER NIEDERSCHRIFT FESTLEGT, DASS DER

JEWELIGE SONDERZUG 4 TAGE (UNTERSTRICHEN) (NICHT 48

STUNDEN) VOR IHREM VERKEHRSTAG BEI DER RBD. POSEN

ANZUFORDERN IST.- DIE IN FRAGE KOMMENDEN SONDERZUEGE AB

LODSCH IN DAS GEN. GOUVERNEMENT SIND NACH GENEHMIGUNG

DER EVKUIERUNG DURCH DEN CHEF DER SIPO U.D. SD, WORUEBER

NOCH GESONDERTER BESCHIED ERGEHT, EBENFALLS 4 TAGE (

UNTERSTR.) VOR DEM EIGENTLICHEN VERKEHRSTAG DURCH DIE

DORTIGE DIENSTSTELLE BEI DER RBD. POSEN ABZURUFEN.-

6.St. Nr. 120.

362

K

ICH BITTE UM KENNTNISNAHME UND BEACHTUNG.=

RS HA ROEM.4 D 4- 1155/40 I.A. GEZ. EICHMANN.
SS-H.STUF.+

363

Versicherung durch eine engl. Dienststelle
Hilfsg. Ordner & "Verbindungen"

Übersetzung.

34A

7)
BIA-170-

GEGENSTAND: K & S KRAKAU , Polen

VERTRAULICH

HQ 30 Corps Bezirk

951/2/GSI

20. Febr. 1946

An: (unleserlich) CCCo(BE)

BAOR

Beigefügt ist eine Liste (Duplikat für I. Corps)
der Gestapoangehörigen einer Dienststelle, zusammengestellt
von HAVEKOST Wilhelm und MADEMANN Hugo. Beide sind zur Zeit
in Fallingb., 3 CIC interniert.

Zu ihrer gefl. Kenntnisnahme.

gez. Unterschrift

Col.

Generalstab

GSI
Auszug 102
RW/DJ AT

APO/R/UR/SDS/H

Eingangsstempel vom

25. Febr. 1946

H A V E K O S T , Wilhelm - Nr. 370 272

M A D E M A N N , Hugo - Nr. 350 724

B E R I C H T

über die Dienststelle des KOMMANDEURS DER SICHERHEITS-
POLIZEI und des SD für den Distrikt K R A K A U .

P E R S O N E N :

K O M M A N D E U R E :

1.) Dr. H A H N :

45 Jahre alt, 1,75 m groß, schlanke Figur, verheiratet.
War wahrscheinlich früher Leiter der Dienststelle in WEIMAR
und später in WARSCHAU.

2.) Dr. G R O S S K O P F :

50 Jahre alt, 1,75 - 1,78 m groß, schlanke Figur, Brillenträger,
verheiratet. War mehrere Monate beim BdS. KRAKAU, kam vom Reichs-
sicherheitshauptamt und ging als Leiter nach LINZ.

3.) B A T Z :

43 Jahre alt, 1,75 m groß, kräftige Figur.
War wahrscheinlich vorher Dienststellenleiter der Sicherheits-
polizei in HANNOVER.

V E R T R E T E R :

4.) K R A U S :

50 - 55 Jahre alt, 1,65 m groß, untersetzte rundliche Figur.
War früher dienstlich in SCHNEIDMÜHL tätig;
war Vertreter von Anfang 1940 bis Anfang 1945.

L E I T E R I (Verwaltung):

5.) D R A H E I M :

48 Jahre alt, 1,75 m groß, schlanke, hagere Figur.
Wurde angeblich wegen verschiedener Unregelmäßigkeiten vom
SS- und Polizeigericht KRANKAU zu mehreren Monaten Gefängnis
verurteilt und später nach MAGDEBURG versetzt, nachdem er wahr-
scheinlich Bewährungsfrist erhalten hatte.

Nachfolger von DRAHEIM:

6.) R U D O L F :

50 Jahre alt, 1,70 m groß, dunkelblondes Haar, starke Figur.
Polizeioberinspektor, kam aus TROPFAU.

REFERAT III A (IV 1/2)

LEITER :

- 7.) S P I L K E R :
Kriminal-Kommissar:
40 Jahre alt, 1,80 m groß, blondes Haar;
war späterin WARSCHAU beim Kommandeur der Sipo und zuletzt
beim B.d.S. in KRAKAU.
- 8.) S C H U L Z
Kriminal-Inspektor:
52 oder 55 Jahre alt, 1,70 m groß, rundliche kräftige Figur;
kurze Zeit Leiter des Grenzpolizeikommissariats in SANOK;
ging dann Ende 1943 nach WEIMAR zurück.
- 9.) M E R T E N S
Kriminal-Kommissar:
Etwa 35 Jahre alt, 1,75 m - 1,80 m groß;
ging Mitte 1944 nach DRESDEN.
- 10.) H A M A N N
Kriminal-Kommissar:
40 Jahre alt, 1,70 - 1,73 m groß, untersetzte kräftige Figur;
war früher Leiter des Grenzpolizeikommissariats NEU-SANDEZ.

BEAMTE UND SACHBEARBEITER:

- 11.) H E I N E M A N N
Kriminal-Sekretär:
35 Jahre alt, 1,78 - 1,80 m groß, kräftige Figur;
Heimatsdienststelle unbekannt.
- 12.) K Ö R N E R , Teo
Kriminal-Obersekretär:
45 Jahre alt, 1,75 m groß, kräftige Figur;
Heimatsdienststelle unbekannt.
- 13.) V O L L B R E C H T
Kriminal-Sekretär:
43 Jahre alt, 1,70 m groß, kräftige Figur;
Heimatsdienststelle SCHWERIN.
- 14.) K R I S T E N S E N
Kriminal-Assistent:
30 Jahre alt, 1,70 m groß, schlanke, hagere Figur;
kam wahrscheinlich aus SCHWERIN.

REFERAT III B (IV 4/5)

LEITER :

- 15.) R A S C H W I T Z
Kriminal-Kommissar:
38 Jahre alt, 1,80 m groß, starke, kräftige Figur;
war kurze Zeit Leiter in JASLO; Heimatsdienststelle unbekannt.

- 16.) L U X
Kriminal-Kommissar:
48 Jahre alt, 1,68 m groß, schlank;
war im Herbst 1943 mehrere Monate nach BELGRAD abgeordnet und
ging nach seiner Rückkehr als Dienststellenleiter nach SANOK.
Anfang 1944 wurde er festgenommen, weil er die Dienststelle
SANOK ohne Befehl verlassen hatte. Ein Urteil war bis Anfang
1945 noch nicht gefällt worden. Kam von BERLIN.
- 17.) B E C H E R , Oskar
Kriminal-Inspektor: (VERTRETER)
55 Jahre alt, kräftige Figur;
Heimatsdienststelle DRESDEN.
- 18.) H A N S M A N N
Kriminal-Kommissar:
50 Jahre alt, mittlere Figur;
kam wahrscheinlich aus MAGDEBURG.
- 19.) M I T T M A N N
Kriminal-Kommissar:
35 Jahre alt, 1,80 m groß, kräftige Figur;
seit Ende 1943 Kommissar; war im RSHA in BERLIN tätig.

BEAMTE und SACHBEARBEITER:

- 20.) K U N D E
Kriminal-Sekretär:
43 Jahre alt, 1,80 m groß;
war früher bei der Schutzpolizei in BREMEN.
- 21.) HEINRICH, Hermann
Kriminal-Assistent:
30 Jahre alt, 1,83 m groß;
ging Ende 1943 zu seiner Heimdienststelle OPPELN zurück;
stammt aus Oberschlesien.

R E F E R A T III C (IV 3)

L E I T E R :

- 22.) F I S C H E R , Eduard
Kriminal-Kommissar:
48 Jahre alt, 1,78 m groß, schlanke Figur;
wurde 1942 nach PRAG versetzt.
- 23.) L U X siehe Ziffer 16.)
- 24.) F L E H M I G
Kriminal-Kommissar:
32 Jahre alt, 1,80 m groß, schlanke Figur;
war früher in DRESDEN tätig.
- 25.) R a u - Kriminal-Obersekretär (VERTRETER)
50 Jahre alt, graues Haar;
kam von BERLIN und ging 1943 zum Einsatz nach dem Osten.

26.) B R O T E S S E R (VERTRETER)

1,80 m groß, 55 Jahre alt, volle Figur, trägt Brille.
Kam aus Stettin.

27.) P Ä T Z - Kriminal-Sekretär

35 Jahre alt, 1,75 m groß;
stammt aus DRESDEN.

BEAMTE, SACHBEARBEITER und ANGESTELLTE:

28.) HAVEKOST, Wilhelm - Kriminal-Obersekretär -

z.Zt. im E-Lager

29.) M A D E M A N N , Hugo - Kriminal-Sekretär -

30.) P R E U S K E R , Hermann - Krim.Sekr. -

53 Jahre alt, 1,65 m groß, graues Haar, untersetzte Figur;
stammt aus DRESDEN.

31.) H I S C H E , - Krim.Sekr. -

42 Jahre alt, 1,80 m gross, schlanke, hagere Figur;
stammt wahrscheinlich aus HANNOVER.

32.) R U D O L P H , Walter - Krim.Sekr.-

45 Jahre alt, 1,75 m groß, schlanke, hagere Figur.
Kam aus BERLIN.

33.) K Ö P P I N G, Fritz - Krim.Sekr. -

44 Jahre alt, 1,70 m groß, kräftige Sportfigur;
kam aus WEIMAR.

34.) K R E P I N S K I , * Dolmetscher -

30 Jahre alt, 1,75 m groß, schlanke, hagere Figur;
stammt aus KATTOWITZ.

35.) P I N K A S , - Dolmetscher -

40 Jahre alt, 1,65 m groß, untersetzte, kräftige Figur;
stammt aus dem Teschener Gebiet.

36.) K W A S T , - Dolmetscher -

38 Jahre alt, 1,70 m groß, schlanke, volle Figur;
stammt aus KRAKAU bzw. aus LODZ.

37.) S C H U L Z E - Büroangestellter -

22 Jahre alt, 1,75 m groß, schlanke, hagere Figur;
kam aus Sachsen.

38.) FrI. H E E D E - Kanzleiangestellte -

30 Jahre alt, 1,70 m groß, vollschlanke Figur;
kam aus SACHSEN.

39.) FrI. F I N D E I S E N - Kanzleiangestellte -

32 Jahre alt, 1,70 m groß, schlanke, hagere Figur,
kam aus LEIPZIG.

40.) M O T Y C K A , Gretel - Kanzleiangestellte -

28 Jahre alt, 1,65 m groß, sehr schlanke Figur;
kam aus KATTOWITZ.

R E F E R A T I V N :

- 41.) W E I S S M A N N
SS-Sturmabführer - Kriminalrat -
40 Jahre alt, 1,70 m groß, kräftige Figur;
früher Leiter in ZAKOPANE, dann Leiter IV in KRAKAU und
zuletzt Leiter IV N;
kam aus DRESDEN.
- 42.) S C H U L Z, Edgar - Kriminal-Inspektor -
50 - 55 Jahre alt, 1,80 m groß, kräftige Figur, kam aus BERLIN.

GRENZPOLIZEIKOMMISSARIAT P R Z E M Y S L

L E I T E R :

- 43.) P R E U S S - Kriminal-Kommissar - z.Zt.im E-Lager.

V E R T R E T E R :

- 44.) B E N T H I N, Adolf - Krim.O.Sekr. - z.Zt.im G-Lager

BEAMTE und SACHBEARBEITER:

- 45.) B R E I T L O W - Krim.Sekr. -
38 Jahre alt, 1,70 - 1,75 m groß;
Heimatsdienststelle STETTIN.
- 46.) M A D E M A N N, Hugo - Krim.Sekr. -
35 Jahre alt, 1,85 m groß; Heimatsdienststelle STETTIN.
- 47.) SCHWERHOFF, Hubert - Krim.Assistent -
33 Jahre alt, 1,84 m groß; Heimatsdienststelle OPPELN.
- 48.) G R U S A - Krim.Assistent -
etwa 30 Jahre alt, 1,83 m groß, schlanke Figur, blondes Haar;
kam vom Grenzpolizeikommissariat KONSTANZ.
- 49.) S C H I M M A N G - Krim.-Assistent -
30 - 33 Jahre alt, 1,80 m groß, schlanke Figur;
Heimatsdienststelle DRESDEN.
- 50.) S C H R Ö D E R - Krim.O.Assistent -
35 - 38 Jahre alt, 1,75 m groß, vollschlank.
Heimatsdienststelle BREMEN.
- 51.) G E R L A C H - Polizei-Sekretär -
38 - 40 Jahre alt, 1,80 - 1,82 m groß, schlanke Figur,
Heimatsdienststelle nicht bekannt.

- 52.) G O T T S C H L I N G - Kriminal-Kommissar -
35 Jahre alt, 1,70 m groß;
Vertreter von III C; wahrscheinlich Heimatdienststelle WEIMAR.
- 53.) N I C H A L L I K - Krim.-Obersekretär -
60 Jahre alt, 1,75 m groß, graues Haar;
Heimatdienststelle OPPELN.
- 54.) L A N B E R T Z, Paul - Kriminal-Assistent -
40 Jahre alt, 1,75 m groß;
Heimatdienststelle BREMEN.
- 55.) N I K E L - Krim.Obersekretär -
45 Jahre alt, 1,70 m groß; Heimatdienststelle BERLIN.
- 56.) B U C H H O L Z - Büroangestellter -
1,75 m groß, schwächliche Figur.
Heimatdienststelle nicht bekannt.
- 57.) L U D W I G - Büroangestellter -
ca. 35 Jahre alt, 1,65 m groß, gedrungene Gestalt;
Heimatdienststelle Weimar.

GRENZPOLIZEIKOMMISSARIAT S A N O K

L E I T E R S

- 58.) S T A W I T Z K I - Kriminal - Rat -
47 Jahre alt, 1,85 m groß, kräftige Figur;
Heimatdienststelle OPPELN.
- 59.) Q U A M B U S C H - Krim.-Assistent -
45 Jahre alt, 1,75 m groß, schlanke, kräftige Figur;
Heimatdienststelle BERLIN .
- 60.) L I N D E N - Kriminal-Sekretär -
35 - 38 Jahre alt, 1,75 m groß; Heimatdienststelle OPPELN.
- 61.) K A U T Z, Georg - Krim.-Assistent -
30 Jahre alt, 1,75 m groß, kräftige Figur;
stammt aus Oberschlesien.

Für die Richtigkeit der vorstehenden Angaben zeichnen:

gez. Wilhelm H A V E K O S T
Hugo M A D E M A N N .

4. Die SIPO & S.D. KRAKAU, Jan. 41 - April 43.

(a) Die Arbeit der HSS&PF.B.d.S. und Sipo-Kommandeure.

Als 1941 PW als B.d.S. und S.D. nach Krakau kam, fand er, daß sich diese Organisation beträchtlich verändert hatte.

Im besetzten polnischen Gebiet gab es keine Schwierigkeiten betreffend die Forderungen der Verwaltung an die Polizei als erregbare Körperschaft.

Von außen wurde ein Versuch* unternommen, um alle drei Arten unter einen "Kommandeur" zu vereinigen. Dieses wurde durch die Ernennung der fähigsten SS-Offiziere zu Kommandanten der Sipo und des SD erreicht.

Jeder Kommandant hatte eine Anzahl von Abteilungen entsprechend einer Anzahl von "Ämtern" im RSHA, z.B.

- Abt.I (Personalangelegenheiten),
- Abt.II (Zahlung und Geldangelegenheiten),
- Abt.III (S.D. Intelligenz-Dienst für interne Politik),
- Abt.IV (Gestapo - Unterdrückung von umstürzlerischen Elementen),
- Abt. V (Allgemeine Unterdrückung von Verbrechen und Führung der polnischen Polizei)
- Abt.VI und Amt VII des RSHA waren nicht vertreten.

Der Kommandant hatte ein viel größeres Arbeitsgebiet als im Reich, denn er war sowohl Sipo-und Kripo-Chef, als auch Leiter des SD-Abschnitts. Hier wurden zunächst befriedigende territoriale Anordnungen getroffen, um glatteres und leistungsfähigeres Funktionieren der 3 Zweige hervorzubringen, während die verschiedenen und gegenseitigen Interessen nun von der Person des Kommandanten in Einklang gebracht werden, der auch die Geschäfte der verschiedenen Abteilungen des RSHA leitete.

So war auch der B.d.S. leistungsfähiger und hatte einen größeren Wirkungskreis als der I.d.S. innerhalb des Reiches, trotz der Tatsache, daß es die erste Pflicht des Kommandanten war, seine Informationen vom RSHA einzuholen. Der B.d.S. war auch ermächtigt, dem Kommandanten Instruktionen zu erteilen, wenn sich gewisse Angelegenheiten außerhalb ihres gewöhnlichen Bereiches abspielten.

Auf diese Weise wurde der B.d.S. immer durch die Kommandanten informiert und hatte seine eigenen Mitarbeiter, die diese Berichte auswerteten und an den HSS&IF weiterleiteten. Die ganze Arbeit der Sipo und des S.D. wurde innerhalb seines Gebietes zentralisiert, aber er selbst nahm keinen ausführenden Anteil. Abgesehen von gewissen Umständen, wurde die Ausführung der Arbeit der Polizei durch die Kommandanten vorgenommen.

Dieses System erwies sich als wirksam, denn dadurch war die Sipo und der SD fest zusammengekittet und stand unter der Kontrolle eines Mannes.

Der HSS&IF (nicht leserlich) war der höchste Polizeichef, wie im Reich und der B.d.S. und B.d.O. waren seine Mitarbeiter, wovon sich jeder auf seine eigene besondere Art der Arbeit konzentrierte. Diese Anordnung war klar und redlich, aber mit der Zeit wurde sie durch Einführung des Führers der SS und Polizei in diesem Gebiet gestört.

(b) Die Einmischung des SS-und Polizeiführers.

HIMMLER selbst schuf diese SS-und Polizeiführer für den Osten, um damit Argumente über das Tätigkeitsgebiet der Behörde zu bekommen. Das war durch den Zusammenschluß der Orpo und Sipo erreicht und evtl. der Waffen-SS oder der Wehrmacht. Da sie für solche Zwecke kaum Bedarf hatten, sahen sich die SS-und Polizeiführer nach anderen Posten um.

Bezüglich ihrer ursprünglichen Pflichten waren die SS-und Polizeiführer folglich direkt und persönlich dem HSS&JF allein verantwortlich. Sie bemühten sich deshalb, innerhalb ihrer Bezirke mit Rücksicht auf ihre Reg.-Chefs dieselben Stellungen zu übernehmen, die der HSS&JF gegenüber dem General hatte. Natürlich bemühten sie sich auch, die Kommandanten der Sipo und des S.D. dazu zu bewegen, sich zu unterwerfen und auch die Macht des B.d.S. zu beschneiden und selbst eine größere Verantwortlichkeit gegenüber dem HSS&PF zu übernehmen.

Hand in Hand mit diesen Versuchen ging der Versuch, daß an die Sipo Befehle kamen, die oft im Widerspruch zu den Instruktionen des B.d.S. oder des RSHA. waren. Darin lag eine große Gefahr für die SS-und Polizeiführer, indem sie sich in die Arbeit der Sipo einmischten, ohne eigentliche Rücksicht auf die Erfordernisse des ganzen Gebietes zu nehmen.

PW gibt an, daß seine Versuche, Schwierigkeiten über den Bereich der Behörden auszusondern, indem man verlangte, daß sich SS-und Polizeiführer, soweit es ihre fachliche Arbeit betraf, dem B.d.S. unterwerfen sollten und deshalb verpflichtet waren, seinen Instruktionen im Bereich der Sipo zu folgen, nicht gelangen, weil die meisten der SS-und Polizeiführer in höherem Rang standen als sie selbst und deshalb prinzipiell nicht gewillt waren, sich ihnen zu unterwerfen.

Die letzte Möglichkeit einer Verbindung der SS-und Polizeiführer mit der Polizei schien die zu sein, die Verwaltungspolizei, die bis jetzt ein wichtiger Bestandteil der Hauptverwaltung war, zu übernehmen- die innere Verwaltung des General-Gouvernements - die lange Zeit ein Streitobjekt zwischen Dr.FRANK und HSS&PF war.

Obwohl der HSS&PF die ausübende Macht hatte, war es die Verw.-Abt., die das Recht hatte, Befehle zu erteilen. Bei dieser Anordnung war der HSS&PF dem Staatssekretär der Regierung untergeordnet und deshalb sehr abhängig von dem Willen und den Wünschen der Regierung des General Gouvernements.

(c) Der Staatssekretariat für Sicherheit.

PW's Versuch, sich in die Bestechungsangelegenheit einzumischen, gab ihm Gelegenheit, Dr. FRANK zu beeinflussen, so daß der letztere schließlich in den alten Plan, ein Staatssekretariat für Sicherheit unter der Kontrolle von HSS&PF zu gründen, einwilligte. Auf diese Weise wurde ein angemessener Stand beim Staatssekretär des Gouvernements erreicht. Ebenso ging die Polizeiverwaltung und mit ihr die alleinige Befehlsgewalt und alle Polizeiobliegenheiten in die HSS&PF über.

Im Staatssekretariat für Sicherheit hatte der B.d.S. in allen Fragen der Sipo, die sich somit auf die Polizeiverwaltung beziehen, das letzte Wort zu sagen. Später übertrug der PW diese Rechte der SS und dem Polizeiführer dieser Gebiete und sie ~~wurden~~ dadurch seinen ~~Instruktionen~~ unterworfen. Jedoch weigerte sich der SS- und Polizeiführer, sich jemanden zu unterwerfen, wie vorher auch. So kam es, daß dieser Versuch einer duldsamen Form von Mitarbeit ebenfalls fehlschlug.

Nach seiner Enttäuschung als Staatssekretariat für Sicherheit neigte der HSS&PF immer mehr dazu, sich mit den Wünschen seines SS- und Polizeiführers zu vereinen, die als einzige Offiziere dieses Distrikts betrachtet werden wollten, die alle Zweige der Polizei vereinigten. Sie wollten die Berichte der Sipo direkt an den HSS&PF weitergeben, damit sich die Kommandanten der Sipo genötigt sahen, Berichte an zwei verschiedene Zentren gleichzeitig weiterzugeben; aber was noch wichtiger war, die Kommandanten würden auch in der Lage gewesen sein, Befehle von zwei verschiedenen Ämtern entgegenzunehmen.

Wenn dieser Plan Erfolg gehabt hätte, ~~wäre~~ ~~hätte~~ die Tatkraft und die Führung der Sipo (die einheitlich vom Reich und im Gen. Gouvernment von dem PW ausgeführt wurde) beträchtlich gefährdet gewesen. PW stellte deshalb ~~diese~~ Versuche gegenüber, indem er seine Aufmerksamkeit auf die Instruktionen des B.d.S. lenkte, wobei er allein als Hauptvermittler bei HSS&PF in Sipo-Angelegenheiten bestimmt war.

(d) Beschluß:

Die Einführung des SS- und Polizeiführers war es, gemäß der Erfahrung des PW, ein beträchtliches Zurückversetzen in die Entwicklung der Sipo, weil der Hintergedanke der war, die Kommandanten und den B.d.S. in ihrer Unabhängigkeit zu belassen und sie in den Stab der HSS&PF zu übernehmen, d.h. die SS- und Polizeiführer. Auf diese Weise wäre der Vorteil einer fachlichen Führerschaft und einer lebhaften, schnelleren und direkten Führung genau so wie der direkte Kontakt mit dem RSHA zunichte gemacht gewesen.

Die Gefühle der Spannung, die aus diesen gegenübergestellten Tatsachen erwachsen, führten schließlich zu der Abweisung des B.d.S. im April 1945.

Es muß bemerkt werden, daß der sogenannte Beauftragte von Amt VI des RSHA eben nicht der Organisation des B.d.S. angehörte. Er gehörte nur verwaltungsmäßig dazu und gab seine Berichte direkt an das Amt VI in BERLIN, ohne sich auf den B.d.S. zu beziehen.

(e) Die Sipo und SD-Dienststellen etc. KRAKAU:(i) Stab des B.d.S.

Abt. I-II:

SS-Stab u. Reg. Rat Dr. SCHWEDER

Untersuchungsführer:-

SS-Hastuf. Rechtsanw. u. Notar Dr. NIEDING

Abt. III:

SS-Standartfu. HEIM

Abt. IV: SS-Stubaf. Krim.Rat SCHMIDER (schlecht leserlich)

(a) Gegnerbekämpfung: SS-Stubaf.u.Krim.Rat MUELLER

(b) Spionageabwehr: SS-Ustuf.u.Krim.Sekr. LINKE

Abt. V/ SS-Ostuf.u.Oberreg.Rat Dr. BARTH

Beauftragter des Amts VI RSHA: SS-Stubaf. KIRKA (schlecht leserlich)

(11) Sipo und S.D.-Beamte:

SS-u.Polizei-Führer für den Distrikt KRAKAU:

SS-Oberfö. der Waffen-SS SCHERDER (schlecht leserlich)

Kommandant der Sipo und S.D. KRAKAU:

SS-Ostuf.u.Oberreg.Rat Dr. GROSSKOPF

Kommandant der Sipo und S.D. RADOM:

SS-Ostuf.u.Oberreg.Rat LOHARDT (schlecht leserlich)

SS-u.Polizeiführer für den Distrikt RADOM:

SS-Oberfö.u.Oberst der Polizei Dr. BOETTCHER

SS-u.Polizeiführer für den Distrikt LEMBERG:

SS-Grufö u.Genlt. der Polizei KATZMANN.

Kommandeur der Sipo u.S.D. LEMBERG:

SS-Ostuf.u.Oberreg.Rat Dr. TANZMANN

(seit Anf. 1943 SS-Ostuf.u.Oberreg.Rat Dr. WITISKA.

SS und Polizei-Führer für den Distrikt LUBLIN:

SS-Grufö u.Genlt. der Polizei GLODOCNIK.

Kommandant der Sipo u.S.D. LUBLIN:

SS-Ostuf.u.Reg.u.Krim.Rat MÜLLER, Johannes

SS-u.Polizeiführer für den Distrikt WARSCHAU:

SS-Oberfö von SAMOJAN-FRANKENEGG, Nachfolger von Ende 1942 an SS-Grufö.u.Genlt. der Polizei STROBEL (?), der 1944 höh.SS-u.Polizeiführer in WIESBADEN wurde.

Kommandant der Sipo u.S.D. WARSCHAU:

SS-Ostuf.u.Oberreg.-Rat Dr. HAHN.

(111) HSS&PF KRAKAU:

SS-Obergruppenführer u.Gen.d.Polizei

und Waffen-SS KRUEGER (schlecht leserlich)

(b) KRAKAU: Jan. 41 - April 43:

12. Dr. BARTH, ? SS-Oberstufabf. & Oberreg.Rat
Letzte Dienststelle: B.d.S. in KRAKAU
Staatsangehörigkeit: deutsch
Beschreibung: Alter: 50-55
Größe: 1.78
Haare: blond
Gesicht: oval, glattrasiert
Augen: Brillenträger
Allgem.: sehr dünnes Haar,
fast kahl

Zuerst gesehen: Frühjahr 1941
Zuletzt gesehen: Mai 1944 in KRAKAU
Stellung: Leiter der Abt.V, Krim.-Pol.
13. Dr. BOETTCHER, ? SS-Oberführer u. Oberst d. Polizei
Letzte Dienststelle: SS-H. Pol.Führer für den Distrikt
RADOM
Staatsangehörigkeit: deutschh, stammt aus Memel
Beschreibung: Alter: Anf. 40
Größe: 1.80 m
Haare: schwarz
Gesicht: schmal, glattrasiert
Nase: gerade

Zuerst gesehen: 1941, in RADOM
Zuletzt gesehen: Sommer 43 in WARSCHAU

Stellung: SS-u. Polizeiführer für den
Distrikt RADOM

Sprachen: vielleicht litauisch

14. GLOBOGNIK ? SS-Gruppenführer u. Generallt.d. Polizei
Letzte Dienststelle: Höherer SS-u. Pol.-Führer in TRIEST
Staatsangehörigkeit: deutsch (Ostmärker)
Beschreibung: Alter: 42
Größe: 1.70
Haare: blond
Gesicht: oval, glattrasiert
Nase: gerade
Zuerst gesehen: 1941
zuletzt gesehen: 1943 in WARSCHAU u. LUBLIN
Stellung: Höherer SS u. Pol.-Führer in TRIEST
15. Dr. GROSSKOPF, ? SS-Ostuf. u. Oberst d. Polizei
Letzte Dienststelle: Leiter d. Staatspolizei GRAZ
Staatsangehörigkeit: deutsch
Beschreibung: Alter: 50
Größe: 1,72 m
Haare: fast weiß
Gesicht: schmal, glattrasiert
Nase: gerade
Augen: Brillenträger
Zuerst gesehen: 1933 in BERLIN
Zuletzt gesehen: 1943 in KRAKAU
Stellung: Leiter der Staatspolizeistelle GRAZ
16. HEIM, Franz Standartenf. u. Oberst d. Polizei
Starb im Januar 1944 an Magenkrebs
17. Dr. HAHN, Ludwig SS-Obersturmbannf. u. Oberreg.-Rat
(schlecht leserlich)
Letzte Dienststelle: B.d.S. KRAKAU
Staatsangehörigkeit: deutsch
Beschreibung: Alter: 40
Größe: 1,80 m
Haare: blond
Gesicht: rund, glattrasiert
Nase: gerade
Kinn: breit
Zuerst gesehen: 1941
Zuletzt gesehen: 1943 in KRAKAU
Stellung: Kommandant d. Sicherheitspolizei in WARSCHAU

18. KIEBK, OttoSS-Stubaf.
Fiel Ende 1943 in PARIS.19. KATZMANN, FritzSS-Ogruppenfü. u. Generalleutnant d. Waffen-
SS u. Polizei.

Letzte Dienststelle: Höherer SS-u. Polizeiführer in DANZIG.

Staatsangehörigkeit: deutsch

Beschreibg.:

Alter: 39
Größe: 1.75
Haare: braun
Gesicht: oval, glattrasiert
Nase: gerade

Zuerst gesehen: 1941

Zuletzt gesehen: 1943 in WARSCHAU

Stellung: Höherer SS-u. Pol.-Führer in DANZIG

20. KRUEGER, Friedr.-Wilh. SS-O/Gruppenfü. u. General d. Waffen-SS
u. Polizei

Letzte Dienststelle: Kommandant d. Waffen-SS-Div.

Staatsangehörigkeit: deutsch

Beschreibg.:

Alter: 50
Größe: 1,70 m
Haare: braun
Gesicht: schmal und glattrasiert
Nase: gerade

Zuerst gesehen: 1941

zuletzt gesehen: 1943 in KRAKAU

Stellung: Höherer SS-u. Pol.-Führer f.d. Gen.-Gouv. m.

21. LINKE, ?

SS-Ustuf. & Krim. Sekr.

Letzte Dienststelle: B.d.S. KRAKAU

Staatsangehörigkeit: deutsch

Beschreibung:

Alter: 42
Größe: 1.81 m
Haare: blond, dünn
Gesicht: rund, glattrasiert
Augen: Brillenträger

Zuerst gesehen: 1942

Zuletzt gesehen: 1942

Stellung: Leiter der Spionageabwehr im Stabe
des B.d.S.

22. LIPHARDT, Fritz SS-Oberstufabf.u.Oberreg.-Rat
Letzte Dienststelle: Leiter der Staatspolizeistelle STETTIN
Staatsangehörigkeit: deutsch
Beschreibung: Alter: 40
Größe: 1.78 m
Haare: dunkel bis schwarz
Gesicht: rund und glattrasiert
Nase: gerade
Zuerst gesehen: 1941
Zuletzt gesehen: 1943 in KRAKAU
Stellung: Leiter der Staatspolizei STETTIN
23. MUELLER, Johannes, SS-Oberstufabf. u.Reg.u.Krim.Rat
Letzte Dienststelle: RSHA, Amt IV
Staatsangehörigkeit: deutsch
Beschreibung: Alter: 50
Größe: 1,70 m
Haare: meliert
Gesicht: oval, glattrasiert
Nase: gerade
Zuerst gesehen: 1941
Zuletzt gesehen: 1944 in BERLIN
Stellung: Leiter d.Auslandsbriordrprüfstelle im RSHA.
24. Dr.NIEDING, Kurt, SS-Ustuf., Rechtsanwalt u.Notar
Letzte Dienststelle: Inspektor d.Sicherheitspolizei d.S.D.
in KASSEL
Staatsangehörigkeit: deutsch
Beschreibung: Alter: 45
Größe: 1.70 m
Haare: braun
Gesicht: oval und glattrasiert
Nase: gerade
Zuerst gesehen: 1929
Zuletzt gesehen: Mai 1944 in KRAKAU
Stellung: Untersuchungsführer

25. SCHRÖDER, O/Führer d.Waffen-SS
Letzte Dienststelle: SS-u.Pol.Führer in KRAKAU
Staatsangehörigkeit: deutsch
Beschreibung: Alter: über 50
Größe: 1,75 m
Haare: braun
Gesicht: rund, glattrasiert
Nase: gerade

Zuerst gesehen: 1941
zuletzt gesehen: 1943 in KRAKAU
Stellung: SS-u.Pol.Führer in KRAKAU
26. SCHEUER, (schlecht Ustuf. u. Krim. Rat
leserlich)
Letzte Dienststelle: B.d.S. KRAKAU
Staatsangehörigkeit: deutsch
Beschreibung: Alter: über 55
Größe: 1,78
Haare: meliert
Gesicht: oval u. glattrasiert
Nase: gerade

Zuerst gesehen: 1941
Zuletzt gesehen: 1943 in KRAKAU
Stellung: Abt.Leiter IV im Stabe d.B.d.S.
27. SCHROEDER, Dr. SS-Stuf. u.
Letzte Dienststelle: Staatspolizeistelle BREMEN
Staatsangehörigkeit: deutsch
Beschreibung: Alter: über 33
Größe: 1,68 m
Haare: braun
Gesicht: schmal
Nase: gerade
Sonst.: links Klumpfuß

Zuerst gesehen: 1942
Zuletzt gesehen: 1943 in KRAKAU
Stellung: Leiter d.Staatspolizeistelle BREMEN

28. SAMMERN-FRANKENOG, G., Dr.

SS-Oberführer
Fiel in Jugoslawien.

29. TANZMANN, Dr.,

Letzte Dienststelle:
Staatsangehörigkeit:
Beschreibung:

SS-Oberstufabf. Oberreg.-Rat

B.d.S. PARIS

deutsch

Alter: 38

Größe: 1.75 m

Haare: braun

Nase: gerade

Gesicht: schmal und glattrasiert

Allgem.: (nicht leserlich)

Zuerst gesehen:
Zuletzt gesehen:

1941

1943 in KRAKAU

Stellung:

Kommandant der Sicherheitspolizei
in Süd-Frankreich

30. TOTISKA, Dr.

Letzte Dienststelle:
Staatsangehörigkeit:
Beschreibung:

SS-Oberstufabf. u. Oberreg. Rat

B.d.S. KRAKAU

deutsch

Alter: über 50

Größe: 1.75 m

Haare: meliert, fast weiß

Gesicht: oval, glattrasiert

Zuerst gesehen:
Zuletzt gesehen:

1943

1943 in KRAKAU

Stellung:

Kommandant d. Sipo in LEMBERG

Übersetzung

ANHANG II

S.D. - ABSCHNITT LITZMANNSTADT

Hauptabschnitt: SS-Sturmabführer BOLTE.
Sekretärin: Frä. BLÖSCH.

ABTEILUNG I	Personal	SS-Untersturmführer WOLLATZ
" II	Verwaltung	SS-Hauptsturmführer HUDNIK
REFERAT III A	Rechtsverfahren	SS-Obersturmführer SCHULZ
REFERAT III B	Nationalitäts- fragen	SS-Sturmabführer von RAMIN Mitarb.: SS-Uschaf. LINDNER Sekretärin: Frä. HENTSCHE Frä. GÜNTHER
REFERAT III C	Kultur	SS-Obersturmführer MÜLLER Mitarb.: SS-Sturmmann HÜTT
REFERAT III D	Volkswirtschaft	SS-Hauptsturmführer HEICK Mitarb.: SS-Oberscharf. NONN.

REFERAT III B (Ehrenamtliche Mitarbeiter)

1. KURT SEIDEL (berichtet über polnisch-deutsche Beziehungen)
(starb am 19. Jan. 1945)
2. Dr. med. RADTKE, FNU (medizinische Fragen)

AUSSENSTELLE LITZMANNSTADT:	LEITER:	SS-Hauptst.-Führer SCHWEICHEL
"	FREIHAUS:	" SS-Hauptscharführer KRAUSE
"	KALISCH:	" SS-Untersturmführer SCHWARK
"	WELUN:	" SS- " " KITTNER
"	LESIAU:	" SS-Obersturmführer SCHMIDT
"	KOMIN:	" SS-Hauptscharführer LOHR
"	KUTNO;	" SS- " " FRÖDE

ABSCHNITT LITZMANNSTADT wurde während des Polenfeldzuges eingerichtet.

Anfang 1944 beschäftigte der ABSCHNITT LITZMANNSTADT 10 hauptamtliche Mitarbeiter und 6 weibl. Angestellte. Die Anzahl der ehrenamtlichen Mitarbeiter war nicht bekannt (die volkswirtschaftl. Abt. hatte die größte Anzahl).

Im Januar 1945 wurden sowohl die AUSSENSTELLEN als auch der ABSCHNITT geschlossen und die Mitglieder sollen zur Gestapo gekommen sein.

Am 18. Januar wurde LITZMANNSTADT evakuiert. Die Dokumente des ABSCHNITTS wurden im Dezember 1944 nach POSEN gebracht.

O d p i s !

Schmiegel, den 30.9.1939, abends 8 Uhr.

229
B e k a n n t m a c h u n g !

Ich habe den Auftrag der Bevölkerung von Schmiegel und Umgegend bekannt zu geben, dass das Standgericht der Sicherheitspolizei Posen das in Schmiegel am Sonnabend, den 30. September 1939 im Bürgermeisteramt tagte, folgendes beschlossen hat:

" In der Nacht vom 29. zum 30. September wurde in Nitsche bei Schmiegel der Volksdeutsche Christian Rausch aus Schmiegel in Ausübung seines Berufes als Nachtwächter bestialisch ermordet. Es wurde ihm die Kehle durchgeschnitten. Ferner wurde in der selben Nacht die Scheune des von der Internierung noch nicht zurückgekehrten Reichsdeutschen Richard Langner, Nitsche in Brand gesetzt und völlig zerstört. Als Sühne dafür werden 16 polnische Geiseln öffentlich standrechtlich erschossen."

Noch an demselben Abend gegen 7.25 Uhr wurden folgende 8 Polen auf dem Marktplatz in Schmiegel erschossen:

Ciesla, Wegemeister	Schmiegel	Janicki, sen. Fabrikant
Czyzowski, Motormühlenbes.	"	Kosten
Zbierski, Frisör,	"	Zimmer, Bauer, aus Alt
Nowakowski, Drogist	"	bei Nitsche
		Schmiegel
		Bock " "
		Kaminiaz " "

Der Bürgermeister
gez. Heinrich Hentschel.

Schmiegel, dnia 30.9.1939, godz.
8 wiecz.

O b w i e s z c z e n i e.

Mam polecenie ludności miasta Schmiegel a i okolicy podać do wiadomości, że Sad Poraźny Policji Bezpieczeństwa Posen, który w Schmiegelu w sobotę, dnia 30. września 1939 r. w urzędzie burmistrzowskim obradował, uchwalił co następuje:

W nocy z dnia 29 na 30.9. w Nitsche koło Schmiegela bestialsko zamordowany został w swej służbie jako stróż nocny obywatel niemiecki Christian Rausch ze Schmiegela, któremu poderżnięto gardło. Następnie tej samej nocy podpalono i zupełnie zniszczono stodołę własnością Richarda Langnera z Nitsche, obywatela niemieckiego, który z internowania jeszcze nie powrócił.

Jako odwet za to zostanie 16 polskich zakładników publicznie doraznie rozstrzelanych.

Tego samego dnia jeszcze około godziny 7.25 zostali wpięrow następujące 8 Polaków na Rynku w Schmiegelu rozstrzelanych:

Ciesla drogomistrz,	Schmiegel	Janicki, sen. fabrykant
Czyzowski, wł. młyna	"	Kosten
Zbierski, fryzjer	"	Zimmer, rolnik, Nitsche
Nowakowski, drogerzysta	"	Bock, " "
		Kaminiaz, " "

Burmistrz
podp. Heinrich Hentschel.

In Nitsche bei Schmiegel wurde in der Nacht vom 29. zum 30. September der Volksdeutsche Christian Rausch erwordet aufgefunden. Der Volksdeutsche Rausch versah dort auf der Ziegelei als Nachtwächter seinen Dienst. Der Tod war dadurch eingetreten, dass man Rausch mit einem Messer die Kehle durchgeschnitten hatte. Anschliessend an diese verbrecherische Tat wurde die Scheune eines Volksdeutschen in Brand gesteckt. Von den Tätern fehlt bisher jede Spur. Als Sühne für diese Tat wurden vom Standgericht folgende 16 Polen zum Tode verurteilt und in Schmiegel und Kosten erschossen:

- 1/ Ciesla, Ignatz, geb. am 4.7.89 in Gleinitz, wohnhaft in Schmiegel, Wegemeister.
- 2/ Czyrzowski Valentin, geb. am 29. 11. 87 in Barkosz, wohnhaft in Schmiegel, Mühlenbesitzer,
- 3/ Zbierski Feliks, geb. am 9.1. 98 in Kosten, wohnhaft in Schmiegel, Friseurmeister,
- 4/ Nowakowski Stanislaus, geb. am 5.3.01, in Murowana, wohnhaft in Schmiegel, Drogist.
- 5/ Zimmer Franz, geb. am 12.4.76 in Sniaty, wohnhaft in Nitsche Landwirt, Gemeindevorsteher.
- 6/ Janicki Czeslaw, geb. am 6.2.87 in Schrimm, wohnhaft in Kosten, Fleischkonservenfabrikant.
- 7/ Bock Stanislaus, geb. am 4.5.97 in Primendorf, wohnhaft in Nitsche, Landwirt.
- 8/ Kaminiash Viktor, geb. am 9.12.84 in Grotnik, wohnhaft in Nitsche, Landwirt.
- 9/ Wydra Stanislaus, geb. am 20.1.94 zu Zywiec, wohnhaft in Kosten Kreisschulinspektor.
- 10/ Pabiszczak Stanislaus geb. am 18.4.06 in Kotowiacko, wohnhaft in Kosten, Postdirektor.
- 11/ Kaczmarek Ludwig geb. 7.8.21 in Kosten, wohnhaft in Kosten.
- 12/ Wenski Ludwig, geb. am 4.8.82 in Zdolby, wohnhaft in Kosten. Grosskaufmann.
- 13/ Cichorzewski Ludwig, geb. am 20. 7.15 zu Ickern, wohnhaft in Kokoschyn.
- 14/ Szynglewski Josef, geb. am 19.3.82 zu Posen, wohnhaft in Czempin.
- 15/ Obaro Franz, geb. am 2.12.95 zu Otwa, wohnhaft in Kosten, Kleinbahndirektor.

A. Vereine deren Mitglieder für
die Abschiebung unbedingt in
Frage kommen.

1.	Polnischer Westverband.	... 100 ...
2.	Grosspolnischer Aufständischenverband	... 463 ...
3.	Katholische Aktion	.....
4.	National-Demokratische Partei. (Stronnictwo-Narodowe)	.....
5.	Lager der nationalen Einigung (O.Z.N.)	... 1500 ...
6.	Verband der Reserveoffiziere.	.....
7.	Föderation der polnischen Vaterlandsverteidiger-verbände, z.B. Legionisten, Peowiaken, Reservistenverband, Reserveunteroffiziersverband.	.....
8.	Polnischer Lehrerverband	.....
9.	Christlich-Nationale Vereinig. d. poln. Volksschullehrer	.....
10.	Schützenverband (Strzelec)	.....
11.	Sokolverbände und Pfadfinderbund	.....
12.	Poln. Sozialistische Partei (P.P.S.)	.....
13.	Verband der Klassenverbände (Z.Z.K.)	.....
14.	Verband der jungen Polen. (Z.M.P.)	.....
15.	Bezirkskommando für militärische Vorbereitung	.....
16.	Verein der ehem. Teilnehmer am Schulstreik.	.....
17.	Verein der Teilnehmer der Unabhängigkeitsbewegung "Zarzewie"	.....
18.	Verein der ehem. polit. Gefangenen.	.....
19.	Klub 11. listopada (Klub d. 11. November)	.....
20.	Verband der ehem. poln. Armee in Frankreich.	.....
21.	Meeres- und Kolonialliga	.....
22.	Ratajczak - Gesellschaft	.....
23.	Verband der Haller-Soldaten	.....
	und aller sonstigen Aufständischen Verbände	.....

Gesamtzahl der Personen in den Vereinen 1-23

=====

337

24

B. Vereine und Verbände bei denen
Ausnahmen gemacht werden können.

- | | |
|---|-------|
| 1. Volkspartei des Witos. | ..... |
| 2. Polnische Berufsvereinigung (Z.Z.P.) | ..... |
| 3. Christliche Berufsvereinigung (Ch.Z.Z.) | ..... |
| 4. Polnische Berufsverbände ("Arbeit") | ..... |
| 5. Verband der Berufsverbände (Z.Z.Z.) | ..... |
| 6. Vereinigung Christlicher Kaufleute. | ..... |
| 7. Legion der Kriegsinvaliden. | ..... |
| 8. Verein der Weltkriegsinvaliden. | ..... |
| 9. Verband der ehem. Freiwilligen d. poln. Armee. | ..... |
| 10. Verband der polnischen Offiziere i. Ruhestand | ..... |
| 11. Verein der ehem. Weltkriegsteilnehmer | ..... |
| 12. Nationale Arbeiterpartei. | ..... |
| 13. Kath.- Polnischer Arbeiterverband | ..... |

Übertrag der unter A aufgeführten Personen: vvvvvvvvvv

Gesamtzahl aller aus politischer Hinsicht
auszusiedelnden Personen: =====

---=0=---

3
3
8

Der Chef der Sicherheitspolizei
und des SD
Umwandererzentralstelle Posen
Dienststelle Litzmannstadt
Kr./En.

A b s c h l u ß b e r i c h t

über die Arbeit der Umwandererzentralstelle im Rahmen
des erweiterten 3. Nahplanes (Ansetzung der Roste der
Umsiedlergruppen, Besserstellung der Volksdeutschen
und Landzulagen) im Reichsgau Wartheland

für das Jahr 1942.

.o.o.o.o.o.o.

Litzmannstadt, den 31. Dezember 1942.

682

Inhaltsverzeichnis

- I. Allgemeines.
- II. Feldarbeiterbeschaffungsaktion in Verbindung mit der "Z"-Hofbildung.
- III. Polenreservate.
- IV. Verbleib der ausgesiedelten bzw. verdrängten Polen.
- V. Probeerfassung des gesamten Polentums im Kreise Wollstein und der Amtsbezirke Schroda-Land im Kreise Schroda und Königsbach, Kreis Litzmannstadt-Land.
- VI. Organisation und innerer Aufbau der UWZ.
- VII. A r b e i t s p l a n für das Jahr 1943.

.o.o.o.o.

Anlagen:

- 1. Kreisweise Aufstellung der ausgesiedelten bzw. verdrängten Polen (I. bis erweiterter III. Nahplan).
- 2. Aufstellung der wiedereindeutschungsfähigen Personen (erweiterter III. Nahplan).
- 3. Berufsgliederung (erweiterter III. Nahplan).
- 4. Altersgliederung (erweiterter III. Nahplan).
- 5. Aufstellung über den Gesamtverbrauch von Nahrungsmitteln.
- 6. Statistik der Krankheits- und Todesfälle (erweiterter III. Nahplan).
- 7. Zusammenfassung der verschiedenen Berufsgruppen (Probeaktion Wollstein.)
- 8. Zahlenmäßige Aufstellung der selbst. poln. Landwirtschaftsbetriebe (Probeaktion Wollstein).
- 9. Aufstellung der im Altreich ansässigen reichsangehörigen Verwandten der hier lebenden Polen (Probeaktion Wollstein).
- 10. Aufstellung der Geburtenzahlen im Jahresdurchschnitt für die Jahrgänge 1941-1930. (Probeaktion Wollstein)
- 11. Aufstellung über die durchgeführte rassische Wertung (Probeaktion Wollstein).

683

I. Allgemeines.

Wie in den vergangenen Jahren seit Bestehen der UWZ galt das Hauptaugenmerk dem Schutze deutschen Blutes vor Aussiedlungsschäden, der Rückstellung von einer Aussiedlung von in kriegswichtigen Betrieben beschäftigten Polen, Vorbereitung, Durchführung und Überwachung von Aussiedlungen in Zusammenarbeit mit den Ansiedlungsstäben, der Inneren Verwaltung, Polizei und Gendarmerie, der "Reichsland" und der Arbeits-Einsatzverwaltung.

Durch die Ereignisse im Osten im Jahre 1941 mußten die Transporte mit ausgesiedelten Polen in das Generalgouvernement abgestoppt werden. Um für die deutschen Umsiedler dennoch Wohn- und Erwerbsmöglichkeiten zu schaffen, wurden die notwendigen Aussiedlungen in Form von Verdrängungen durchgeführt, wozu der Gauleiter und Reichsstatthalter mit Erlaß vom 10. Mai 1941 seine Zustimmung gab.

Der Vorgang bei einer Verdrängung wurde bereits im Jahresbericht 1941 genau dargelegt.

Wenn bei den Verdrängungen, mit Ausnahme der Feldarbeiteraktion, bei welcher die Ausgesiedelten über Sammellager geschleust wurden, auch nur ein kleiner Teil der Verdrängten die Lager der UWZ durchlief, so ist doch in jedem einzelnen Falle durch die Zentralkarteiführung der Nachweis in Litzmannstadt über den Verbleib jeder einzelnen ausgesiedelten (verdrängten) Familie gewährleistet. Die Nachforschungen über verdrängte bzw. ausgesiedelte Polen durch Behörden, Gerichte usw. werden dadurch wesentlich erleichtert. Schwierigkeiten in dieser Hinsicht treten nur dort auf, wo Verdrängungen durch andere Stellen als die UWZ vorgenommen wurden. Trotzdem bereits im Frühjahr 1942 in der Erkenntnis, daß nur ordnungsmäßig von der UWZ durchgeführte Aussiedlungen zum gewünschten Erfolg führen, vom Reichsstatthalter in Posen, vom Höheren und Polizeiführer und vom Befehlshaber der Ordnungspolizei in Rundschreiben auf die alleinige Zuständigkeit

der UWZ zur Durchführung von Aussiedlungen (Verdrängungen) hingewiesen worden ist, wurde eine erneute Anordnung des Reichsstatthalters vom 30.11.1942 - I/50/ 142/2-1 - notwendig, um die "privaten Aussiedlungen" zu unterbinden.

Es ist nunmehr zu erwarten, daß die letzte Verfügung ihre Wirkung nicht verfehlen wird. In der Zwischenzeit mußte gegen Personen, die widerrechtlich Aussiedlungen vornahmen, staatspolizeilich vorgegangen werden.

Wenn auch der zahlenmäßige Erfolg der Arbeit der UWZ in der Berichtszeit an das Jahr 1941 oder 1940 nicht ganz herankommt, so war die Arbeitsleistung dennoch keine geringere. Erstens ist durch Einziehungen zur Waffen-SS und zur Wehrmacht bzw. durch Abkommandierungen zum sicherheitspolizeilichen Einsatz eine weitere fühlbare Verminderung des Personals, vor allem bei den SS-Führern, eingetreten, und zweitens mußten, bedingt durch die meistens nur kleinen Ansiedlergruppen, an Stelle von einigen grossen, viele kleine Aussiedlungen, die im Verhältnis jeweils die gleiche Arbeitsleistung wie eine große beanspruchen, durchgeführt werden.

Außer der Durchführung der Feldarbeiterbeschaffung im Zusammenhang mit der Bildung der "Z"-Höfe (Z-Zeit oder zusammengelegte Höfe) und der Polenreservatbildung, über die im Anschlusse berichtet wird, sind in der Berichtszeit im Warthegau

1.096 Aussiedlungen bzw. Verdrängungen durchgeführt worden.

Dabei wurden 99.074 Polen erfaßt, die zum Teil, soweit sie als Arbeitskräfte notwendig waren, an Ort und Stelle verblieben und zum anderen, vor allem, wenn die Baulichkeiten für Umsiedler bestimmt waren, in Nachbarorte in bereits vorher im Einvernehmen mit dem jeweiligen Amtskommissar bestimmte Wohnungen verdrängt werden mußten. Vermehrung von Seuchen

oder verstärkte Kriminalität durch diese Maßnahme ist nicht beobachtet worden.

II. Feldarbeiterbeschaffungsaktion in Verbindung mit der "Z"-Hofbildung.

Nach Erlass des Reichsarbeitsministeriums hatte der Warthegau ab Anfang März 1942 kurzfristig 40.000 Arbeitskräfte, es konnten auch Familien sein, für das Altreich zu stellen. In Zusammenarbeit mit der "Ostland" (jetzt "Reichsland"), welche die Planung der "Z"-Höfe vornahm, hat die UWZ dafür gesorgt, daß die durch Zusammenlegung von Klein- und Kleinstbetrieben freigewordenen Arbeitskräfte dem Arbeitseinsatz im Altreich zur Verfügung gestellt werden konnten. In dieser Aktion wurden durch die UWZ

43. Transporte

an die Bestimmungsorte im Altreiche abgefertigt. In der Hauptsache wurden die Kreise Welun, Lask, Turek, Kalisch, Gasten, Kutno, Lentschütz, teilweise auch Leslau, von dieser Maßnahme betroffen.

Ausgesiedelt wurden bei dieser Aktion insgesamt	155.230 Personen.
---	-------------------

Davon für den Arbeitseinsatz im Altreich nicht geeignet	117.062 Personen,
sodaß aus dieser Aktion	38.168 Personen

zum Arbeitseinsatz in das Altreich verbracht werden konnten.

Die Polen wurden über ein Lager in Litzmannstadt und ein Lager in Kalisch, wo die endgültige Untersuchung auf Arbeitseinsatzfähigkeit vorgenommen wurde, in das Altreich gebracht.

Die zurückbleibenden Polen wurden, soweit sie nicht sofort im Warthegau in Arbeit vermittelt werden konnten, in der üblichen Weise verdrängt.

129

Wie schon oben erwähnt, wurde gleichzeitig mit dieser Aktion eine Bereinigung der vorhin genannten Gebiete von Klein- und Kleinstbetrieben vorgenommen. Es konnte daher nicht nur eine dringende Forderung des Reiches nach Arbeitskräften erfüllt werden, sondern es wurde, wie die Tatsache zeigt, durch die Zusammenlegung der Kleinbetriebe ein Mehrfaches an Getreide, Hackfrüchten, Milch, Eiern usw. erzielt.

Es wurden insgesamt	130.000 Klein- und Kleinst-
betriebe in der Größe von	
0,5 bis 5 ha auf	19.876 "Z"-Hof-Betriebe
mit einem Durchschnitt von	15,5 ha zusammengelegt.
Außerdem sind	24.309 Einzelhöfe mit
einer Gesamtgröße von	111.266 ha vorhanden.

Die durch die Zusammenlegung der Kleinbetriebe mögliche straffere Erfassung der landwirtschaftlichen Erzeugnisse erbrachte nach Mitteilung der "Reichsland" im Kreise Wehlen folgendes Ergebnis:

Die Milchablieferung stieg gegenüber 1941 um	84 %
die Ablieferung von Brotgetreide um	410 %

Ähnlich liegen auch die Verhältnisse in den Kreisen Schieratz und Lentschütz, in welchen bisher eine stärkere Z-Hofbildung erfolgte.

Die Milchablieferung war teilweise so stark, daß die Einrichtungen einzelner Molkereien nicht im Stande waren, die anfallende Milch restlos zu verwerten.

Nach Äußerungen aus Fachkreisen wird sich dieses Ergebnis im Jahre 1943 noch wesentlich steigern, da nur noch gute polnische Wirtschaftler die "Z"-Höfe bewirtschaften, und der Anbau dieses Jahr nunmehr restlos gelenkt werden kann. Ein Einwand, daß jetzt einige tausend frühere Selbstversorger nunmehr Kartenempfänger geworden sind, läßt sich nicht erheben, da die zugeteilten Lebensmittelmengen wesentlich niedriger sind als die bisher auf dem eigenen Grundstück erzeugten. Der Überschuß bei den früheren polnischen Kleinbetrieben wurde ja erfahrungsgemäß nicht abgeliefert, sondern ist für gesetzwidrigen Tauschhandel

687

verwendet worden, was jetzt durch die Lenkung des Anbaues und die straffe Erfassung der Erzeugnisse unmöglich geworden ist. Besonders unterstrichen wird die Richtigkeit der "Z"-Hofbildung durch die Anordnung eines Kreislandwirtes, der sich veranlaßt sah, jedem "Z"-Hof die Haltung einer Zuchtsau aufzuerlegen, da nach Erfüllung des Ablieferungssoll noch genügend Futterkartoffeln blieben, um diese Forderung aufstellen zu können.

III. Polenreservate.

Durch die laufenden Verdrängungen wurde besonders in den Kreisen Kalisch, Welun und Ostrowo der Raum, in welchen verdrängte Polen untergebracht werden konnten, immer kleiner, sodaß der Versuch für eine andere Lösung der Unterbringungsfrage dringend wurde. Einvernehmlich mit den Landräten wurde das Gebiet, in welchem die drei Kreise Kalisch, Welun und Ostrowo zusammentreffen, als Polenreservat bestimmt, da sich dort nicht besonders wertvoller Boden befand. In dieses Gebiet wurden alle die Polen, die im Laufe der Zeit in den obengenannten Kreisen verdrängt worden sind und über das Kreisgebiet verteilt waren, verbracht. In den Kreis Kalisch wurden in das 120 km² große Reservatgebiet Waldwasser

1041 Familien mit 3947 Personen

gebracht. Davon kamen in und außerhalb des Reservatgebietes zum Arbeitseinsatz

829 Familien mit 2961 Personen.

Ohne Genehmigung verzogen sind

130 Familien mit 916 Personen.

Untergebracht wurden diese Polen familienweise bei anderen bereits früher im Reservat lebenden Polen. Besichtigungen ergaben, daß die Unterbringung polnischen Verhältnissen entspricht. Beschäftigt werden diese Polen bei

bäuerlichen Arbeiten, Kanal- und Abwässerungsarbeiten. Ebenso werden sie bei den eigens dafür bewilligten Straßenbauarbeiten verwendet. Bis jetzt mußten 80 Familien, die nicht ausreichend beschäftigt werden konnten, unterstützt werden.

Die Sicherheitsaufsicht obliegt 2 verstärkten Gendarmeposten. Straftaten haben sich aus der Reservatbildung nicht ergeben. Desgleichen sind epidemische Krankheitsfälle, obwohl 2 bis 3 Familien in einem Hause untergebracht sind, nicht aufgetreten. Schwierigkeiten in der Versorgung bestehen nicht.

Das Reservat im Kreise Ostrowo, wohin 1100 Personen gebracht wurden, ist weder negativ noch besonders positiv in Erscheinung getreten. Arbeitsunwilligen wurden die Lebensmittelkarten für die ganze Familie entzogen, was sofort, wie auch in den anderen Reservaten, seine Wirkung nicht verfehlte. Beschäftigt wurden die Polen an zwei Straßenbauten und zwar Masen-Deutschdorf und Kirchberg-Bischofsheide sowie bei der Regulierung der Deutschendorfer Bartsch.

In das Reservatgebiet Welun wurden insgesamt 894 Personen verbracht. Der Aufforderung zur Arbeitsaufnahme wurde nur vereinzelt nachgekommen. Die daraufhin erfolgten Ermittlungen ergaben, daß nur ein geringer Teil der Verdrängten im Reservatgebiet verblieben war. Die meisten kehrten in ihre früheren Wohnorte zurück, wo sie bei den jetzigen Besitzern ihrer früheren Höfe Arbeit fanden. Die angesiedelten Dobrudschadeutschen sollen die Rückkehr der Ausgesiedelten nicht ungern gesehen haben.

Von bereits erwogenen Strafmaßnahmen gegen die Polen, die das Reservatgebiet unerlaubt verlassen hatten, wurde einvernehmlich mit der Arbeitsamt vorerst abgesehen. Das Arbeitsamt wird auf hiesige Veranlassung den jetzigen Aufenthaltsort der Polen feststellen, um gegebenenfalls Strafmaßnahmen (Straflager für die arbeitsfähigen Polen) vornehmen zu können.

689

Im allgemeinen kann der Reservatbildung ein gewisses Positivum nicht abgesprochen werden. M.E.müßten die Reservate aber innerhalb der Amtsbezirke gebildet werden, weil durch die bedingte Kleinheit für alle Belange eine schärfere Kontrolle möglich wäre. Es könnte erstens eine reinliche Scheidung zwischen Deutschen und Polen innerhalb der Dörfer erfolgen und zweitens wäre stets ein Sammelbecken an Arbeitskräften vorhanden, um entstehende Arbeitsspitzen auszugleichen.

Weiter müßte die Meldenpflicht im gesamten Warthegau noch viel schärfer gehandhabt werden. Den in die Reservate verbrachten Polen müßte dann soviel Land (evtl. Kollektivland) zur Verfügung gestellt werden, damit die daheimbleibenden Nichtarbeitseinsatzfähigen die wichtigsten Nahrungsmittel selbst bauen könnten.

Der Heilkräuteranbau könnte in diesen Gebieten mit besonderer Aussicht auf Erfolg betrieben werden, da für die notwendigen Arbeiten stets genügend Frauen und Kinder vorhanden wären.

IV. Verbleib der ausgesiedelten bzw. verdrängten Polen.

Von der UWE Litmanstadt und ihren Außenstellen wurden im Berichtsjahre insgesamt 216.136 Pers. ausgesiedelt.

Davon wurden zum Arbeitseinsatz	43.507 Pers.	
vermittelt, während in den einzelnen Kreisen eingeschlossen die Reservate	167.417 Pers.	
verdrängt wurden.		
Zur Wiedereindeutschung ausgewählt wurden	3.668 Pers.	
Lagerbestand, Entlassungen, Tote, Flüchtige	1.544 Pers.	216.136 Pers.

069

733

Bei allen Verdrängungen ist stets das zuständige Arbeitsamt eingeschaltet gewesen. Wenn es sich um kleinere Aktionen handelte, und der Aufwand den Erfolg nicht gerechtfertigte, wurde dem jeweiligen Arbeitsamt eine namentliche Liste der Verdrängten mit Angabe des neuen Wohnortes zur nachträglichen Erfassung übergeben.

Ein besonders schwieriges Kapitel bildet der Verbleib jener Ausgesiedelten, die zum Arbeitseinsatz in das Altreich verbracht wurden und von dort bei Eintritt von Arbeitsunfähigkeit in den Warthegau zurückkehren. Die früheren Wohnungen sind von Umsiedlern besetzt, sodaß die Rückkehrer, sofern sie keine Verwandten haben, bei denen sie Unterschlupf finden, auf der Straße stehen und womöglich der Fürsorge zur Last fallen. Es müßte erreicht werden, daß alle Rückkehrer aus dem Reich unter allen Umständen wieder der UWZ Litzmannstadt überstellt werden. Von hier müßten diese Polen, nachdem die Feststellung ihrer tatsächlichen Einsatzfähigkeit erfolgt ist, entweder in die Rentendörfer des Generalgouvernements oder in die zu bildenden Reservate der Amtsbezirke des Warthegaues gebracht werden.

Unter den aus dem Reich Zurückgekehrten befindet sich eine erhebliche Menge von schwangeren Frauen, die, da sie ihrer baldigen Niederkunft entgegensehen, aus dem Arbeitsverhältnis im Reich in ihre frühere Heimat entlassen werden. Die Häufigkeit der Fälle läßt darauf schließen, daß dieser Zustand ein gewollter ist. Es wäre zu erwägen, ob nicht diese Kinder den Müttern unter gewissen Voraussetzungen nach einer bestimmten Zeit abgenommen werden sollten. Die Kinder guten Blutes könnten in Heime untergebracht werden, während die anderen einer Sonderbehandlung zugeführt werden müßten. M.E. würde dadurch mit einem Schlage die Kinderfreudigkeit bei diesen Polinnen nachlassen.

1691

V. Probeerfassung des
gesamten Polentums
im Kreise Wollstein.
und der Amtsbezirke
Schroda - Land im
Kreise Schroda und
Königsbach, Kreis
Litzmannstadt-Land.

Nach Erlass des RM als Reichskommissar für die Festigung deutschen Volkstums vom 28.3.1940 hat die Umwandererzentralstelle neben der Aussiedlung der Fremdstämmigen die Durchprüfung der polnischen Bevölkerung und die Erfassung der für eine Wiedereindeutschung in Frage kommenden Schutzangehörigen vorzunehmen.

Nach Zustimmung durch den Gauleiter und Reichsstatthalter im Warthegau wurde nach Beendigung kurzer Vorbereitungsarbeiten am 19. Januar 1942 mit der Erfassung im Kreise Wollstein begonnen.

Die Erfassung, an welcher die UWZ federführend, der Landrat und die Arbeitseinsatzverwaltung mit beteiligt waren, sollte vor allem die Erfassung im Allgemeinen, die rassische Zusammensetzung, die Altersgliederung, Feststellung über die noch von Polen bewirtschafteten Betriebe und die Versippung mit Reichsangehörigen aufzeigen. Eine bildmäßige Erfassung für die Ausgabe von Lichtbildausweisen wurde in diesem Zusammenhange ebenfalls durchgeführt.

Um einen Gesamtdurchschnitt über die Zusammensetzung des Gaues zu erhalten, wurde in der gleichen Weise der Amtsbezirk Schroda-Land im Kreise Schroda als Mitte und der Amtsbezirk Königsbach, Kreis Litzmannstadt-Land, als im Osten des Gaues gelegen, erfaßt.

Insgesamt wurden in 45 Tagen mit einem Personal von 32 Personen

12.912 Familien mit 44.782 Personen
 durchschleust, d.s. im Tagesdurchschnitt

282 Familien mit 974 Personen.

6
9
2
1

Davon wurden:

3.140 Personen oder 7,1 % als wiedereindeutschungsfähig
(Grobalauslese),
33.897 " " 75,7 % als nur in arbeitseinsatzmä-
siger Hinsicht von Bedeutung,
3.488 " " 7,7 % als unerwünschter Blutschwachs,
4.257 " " 9,5 % als asozial erkannt
festgestellt.

Weiter wurde eine vergleichende Überprüfung der nach äus-
seren Merkmalen durchgeführten rassischen Musterung der
Wiedereindeutschungsfähigen durch eine charakterliche, ar-
beitsmäßige und politische Wertung durch die Partei, Be-
triebsführer und Betriebsobmänner vorgenommen. Ein end-
gültiges Ergebnis steht noch aus.

Als logische Folge müßte aus einer derartigen Erfassung
umgehend die entsprechende Folgerung gezogen werden. Die
Wiedereindeutschungsfähigen müßten anschließend an die
Erfassung in das Altreich verbracht werden. Die Personen
der Wertungsgruppe IV sowie die Asozialen müßten eben-
falls aus diesen Gebieten entfernt werden, so wie es
z.Zt.bereits im Kreise Zamose im Generalgouvernement ge-
handelt wird, wo ohne Rücksicht auf Beruf oder sonstige
Belange eine Bereinigung des Raumes in dieser Hinsicht
erfolgt. Damit erfolgt zum erstenmal die praktische
Durchführung zur Lösung der Frage "Reinheit des Blutes".

Sollte einmal eine Gesamterfassung des Warthegaues ins
Auge gefaßt werden, dann müßten wenigstens 10 Kommissio-
nen, ähnlich wie in Wollstein, angesetzt werden. Damit
könnte die Erfassung des gesamten Gaues in etwa 400 Tagen
durchgeführt werden.

Die einzelnen Ergebnisse der Erfassung, die bereits aus-
führlich in einem Bericht im April ds.Js.niedergelegt
sind, geben ein umfassendes Bild über die rassische Zu-
sammensetzung, die Berufsgliederung, den Altersaufbau,
wobei besonders auf die Geburtenzunahme der Jahrgänge
1940 und 1941 hingewiesen wird, die Verwippung mit
Reichsangehörigen und über den noch von Polen bewirt-
schafteten Grundbesitz (Auszugswise Wiedergabe des
Wollsteiner Berichtes Anlage 8 bis 11.).

6/9/31

136

Auf Grund einer derartigen Erfassung ließe sich eine Planung über die Deutschwerdung aller eingegliederten Gebiete auf lange Sicht aufstellen. Die planmäßige Lösung der Fremdvölkfrage im Großdeutschen Raum wird wohl die nächste Zukunft und darüber hinaus noch Generationen beschäftigen. Der Grundstein für die Richtung, nach welcher ohne Kompromiß vorgegangen werden muß, kann aber nur von der jetzt lebenden Generation gelegt werden, denn den nachkommenden Geschlechtern fehlt später das persönliche Erlebnis, das notwendig ist, um den Weg mit unnachsichtlicher Härte zu gehen. Es besteht die Gefahr, daß in einigen Jahrzehnten nicht mehr die unerschütterliche Überzeugung vorhanden ist, daß der gesamte Großdeutsche Raum nur von Deutschen guten Blutes bewohnt und bebaut werden darf. Es müßten schon jetzt reichseinheitliche Vorkehrungen getroffen werden, um nach dem Kriege dieser großen, ja vielleicht größten und schwersten Aufgabe schon jetzt den Weg zu bahnen.

VI. Organisation und innerer Aufbau der UWZ.

Mit Beendigung der Ansetzung der Umsiedler im großen und der Übertragung neuer Aufgaben im Generalgouvernement ergibt sich die Notwendigkeit, die bisherigen 8 Außenstellen im Reichsgau Wartheland auf 3 zu vermindern. Diese 3 Außenstellen sollen in den Regierungsstädten ihren Sitz haben und auch für das Gebiet des Regierungsbezirkes zuständig sein. Nach Rücksprache mit den $\frac{1}{2}$ -Ansiedlungs- und $\frac{1}{2}$ -Arbeitsstäben wird durch die Zusammenlegung der Außenstellen auch in der Folgezeit eine zeitgerechte Bearbeitung aller Fälle durch die UWZ möglich sein. Die Außenstellen, die in der Regel mit einem oder zwei $\frac{1}{2}$ -Führern, einem oder zwei Mitarbeitern und einer Schreibkraft besetzt sein sollen, werden nach einem System arbeiten, das eine gleichmäßige Betreuung aller Kreise ge-

7694

137
währleistet, wenn die Voraussetzung durch eine Planung auf längere Sicht seitens der $\frac{1}{2}$ -Arbeitsstäbe gegeben ist. Insbesondere müßten die $\frac{1}{2}$ -Arbeitsstäbe die Hofkarten restlos zur Überprüfung vorlegen, da, wie schon wiederholt darauf hingewiesen, die fallweise Vorlage zur Überprüfung eine erhebliche Mehrbelastung bedeutet. Da nach Mitteilung einzelner $\frac{1}{2}$ -Arbeitsstäbe bereits überprüfte Hofkarten unauffindbar sind, müßten auch die zur Neuüberprüfung Gesammelten vorgelegt werden.

Von der UWZ mit ihren Außenstellen sind im Berichtsjahre

und	31.217	Wingänge
	31.087	Ausgänge bearbeitet worden.
Darunter befinden sich bzw. Rückgängigmachung	4.146	Gesuche um Rückstellung einer vollzogenen Aussiedlung.
Es wurden insgesamt	1.096	Aussiedlungen durchgeführt.
Hofkarten sind	81.044	überprüft worden,
davon wurden	77.125	zur Besiedlung freigegeben.
Zur Besiedlung nicht freigegeben wurden	3.909	Hofkarten.
Von den abgelehnten Fällen sind	2.016	Deutsche,
	897	Polen mit Verwandte 1. Grades im Altreich,
	519	Polen mit Verwandte 2. Grades bei der Deutschen Wehrmacht,
	59	Deutschstämmige,
	101	Mischehen,
	37	Ukrainer und Angehörige anderer Länder,
	280	wehrwirtschaftliche Betriebe.

Die UWZ verfügt z.Zt.in und bei Litzmannstadt über 4 Lager sowie ein großes Kriegsgefangenenlager in Zamosc. Eins von den Litzmannstädter Lagern steht ständig dem Landesarbeitsamt als Sammelager zur Verfügung. In diesem Lager wird jetzt eine moderne Entwesungsanlage eingerichtet, die eine 100% Gewähr für eine vollständige Entlausung bei einer Kapazität von bis zu 2.000 Personen pro Tag bietet. Die Errichtung dieser Anlage, die absolut notwendig ist, da Litzmannstadt über keine vollkommen sichere Anlage

6
9
5

verfügt, wird von allen beteiligten Stellen wie Regierung, Stadt Litzmannstadt und Landesarbeitsamt weitgehendst gefördert, sodaß Ende Februar mit der Inbetriebnahme gerechnet werden kann. Über dieses Lager, das von der UWZ führungs- und verpflegungsmäßig geführt wird, sind in der Berichtszeit

20.772 Personen

zum Arbeitseinsatz vermittelt worden.

Ein Lager wird als Krankenlager benutzt. In einem weiteren Lager werden Strohschuhe für die Wehrmacht und sonstige Stroharbeiten angefertigt. Eine Heilkräuterkultur brachte den Nachweis, welche Kräuter und Drogen in diesem Gebiete bevorzugt gepflanzt werden können. Über die Fachschaft, Ortsbauernführer, Bezirkslandwirt werden die gewonnenen Erfahrungen der Allgemeinheit zugänglich gemacht, sodaß mancher Betrieb ohne wesentliche Kosten zusätzliche Einnahmequellen hätte. Das Wichtigste dabei überhaupt ist, daß ein größerer Personenkreis für den Anbau von Heilkräutern interessiert wird.

Die Zentralkartei, in der bis jetzt weit über 1/2 Million Personen registriert sind, ist in einem früheren Lager untergebracht; diese Kartei dürfte eine wesentliche Erweiterung durch die Aufgaben im Generalgouvernement erfahren.

Die hygienischen Einrichtungen in den Lagern sind inzwischen soweit verbessert, daß bis auf einen aus dem Altreich eingeschleppten Fall von Fleckfieber seuchenartige Erscheinungen nicht auftraten.

Die Dienststellenangehörigen werden jeweils halbjährlich ärztlich auf Tbc untersucht. Es sind bisher 5 Tbc-Verdächtige gefunden worden, die sofort in ärztliche Behandlung gegeben wurden.

Die Aussiedlungen selbst werden nach Vorbereitung durch die UWZ von der Polizei und Gendarmerie in einwandfreier Weise durchgeführt. Bei größeren Aktionen (Feldarbeitaktion, größere Aussiedlungen) standen der UWZ geschlossene Einheiten der Polizei und der Gendarmerie zur Verfügung.

969

739

Die Zusammenarbeit mit den Arbeitsstäben und der Inneren Verwaltung ist gut. Die Zusammenarbeit mit der "Reichsland" und den Freuhandstellen, wo Schwierigkeiten durch eigenmächtige Aussiedlungen entstanden waren, ist jetzt ebenfalls tadellos.

Besonders hervorzuheben ist die stets verständnisvolle Zusammenarbeit zwischen UWZ Litzmannstadt, dem Landesarbeitsamt und ihren nachgeordneten Stellen.

VII. Arbeitsplan
für 1943.

Schutz deutschen Blutes vor Aussiedlung;
Einrichtung der zusammengelagerten Außenstellen;
Durchführung der laufenden Aussiedlungen;
Überprüfung der Hofkarten;
Abschluß der Erstellung der Familienerfassungsbogen;
"Z"-Hofbildung in den noch fälligen Kreisen;
Bearbeitung von Rückstellungsgesuchen;
Lagerhaltung ausgesiedelter Polen;
Weiterausbau und Verbesserung der Lager;
Durchführung der geplanten Aktionen im Generalgouvernement.


H-Obersturmbannführer

6
6
9
7

140

Kreisweise Aufstellung
der im Rahmen
des I. bis III. Nahplanes vom 1.12.1939 bis 30.1.1942
u. d. erweiterten III. Nahplanes v. 21.1.1942-31.12.1942
ausgesiedelten bzw. verdrängten Polen

K r e i s	I.-III. Nahpl.	Erweiterter III. Nahplan	Insgesamt von 1939-31.12.42
Birnbaum	4147	304	4451
Dietfurt	4913	365	5278
Eichenbrück	2713	887	3600
Gasten	14035	3747	17782
Gnesen	9964	153	10117
Gostingen	4612	1171	5783
Grätz	8803	2058	10861
Hermannsbad	7489	3899	11388
Hohensalza	9131	549	9680
Jarotschin	7026	971	7997
Kalisch	21171	5959	27130
Kempen	4765	1345	6110
Kulmar	3296	595	3891
Konin	18101	2291	20392
Kosten	10575	1173	11748
Krotoschin	6641	2184	8825
Kutno	12685	5415	18100
Lask	20190	11365	31555
Lentschütz	14994	10651	25645
Leslau	15016	1270	16286
Lissa	6096	980	7076
Litzmannstadt-Land	7289	4536	11825
Litzmannstadt-Stadt	29431	2624	32055
Mogilno	4124	12	4136
Obornik	5290	197	5487
Ostrowo	7145	1787	8932
Posen	36491	1408	40562
3 Transporte aus Posen)	2663	-	-
Rawitsch	3093	1095	4188
Samter	5026	351	5377
Scharnikau	4177	1247	5424
Schieratz	17586	6270	23856
Schrimm	4020	490	4510
Schroda	3984	604	4588
Schubin	2410	202	2612
Turek	14293	6235	20528
Wartbrücken	9150	4340	13490
Welungen	18895	8309	27204
Willstein	3305	1080	4385
Wreschen	5009	386	5395
Verschiedene Ortschaften	2599	569	3168

392343

99074 Gesamt-491417
zahl:

869

141

A u f s t e l l u n g
der im erweiterten III.Nahplan vom 21.1.1942 bis 31.12.1942
im Altreich angesetzten wiedereindeutschungsfähigen
Personen

44-Oberabschnitt

Personezzahl

Im I.bis III.Nahplan vom
1.12.1939 bis 20.1.1942

9.726 Pers.

Alpenland	196	
Berlin - Brandenburg	44	
Donau	243	
Elbe	434	
Fulda - Werra	51	
Mitte	47	
Nordsee	534	
Ostsee	500	
Rhein	22	
Spree	433	
Süd	26	
Südwest	498	
West	217	
Westmark	68	3.313 Pers.
	3.313	13.039 Pers.

Seit Beginn der Wiedereindeutschungsmaßnahmen sind somit

13.039 Personen
=====

zum Ansatz gekommen.

669

B e r u f s g l i e d e r u n g
der im erweiterten III. Nahplan vom 21.1.1942 bis zum 31.12.1942
ausgesiedelten und verdrängten Polen im Reichsgau Wartheland

	Arbei- ter	Beamte	Land- wirte	Hand- werker	Kauf- leute	Intel Berufe	Ohne Beruf	Versch. Berufe
2 In das General- gouvernement entlassen	20	2	14	5	1	9	34	5
In den Warthegau vermittelt	115	2	154	28	13	1	203	15
In das Altreich vermittelt	23	-	22	5	-	5	27	-
Es sind geflüchtet	26	-	12	-	-	-	32	-
Gestorben	41	1	44	29	8	-	94	9
In den Warthegau entlassen	174	25	220	65	21	23	310	40
In das Altreich entlassen	3	-	1	-	-	1	7	-
✓ Ausgesiedelt WE	4381	23	8624	753	99	9	3098	442
✓ Zum Ansatz im Altreich frei- gegeben	675	41	510	305	30	8	428	256
✓ Verdrängt	4751	44	8900	481	139	12	15380	77
✓ Lagerbestand am 31.12.1942	71	11	98	20	7	4	406	40
Insgesamt:	10280	149	18599	1691	318	72	20079	884

Z. St. Polen-Dr. Film 14

Der Chef der Sicherheitspolizei
und des SD
Umwandererzentralstelle Posen
Dienststelle Litzmannstadt
Kr./En.

Bla

-174-
150

Beheim.

A b s c h l u ß b e r i c h t

über die Arbeit der Umwandererzentralstelle
im Reichsgau Wartheland und Generalgouvernement

für das Jahr 1 9 4 3

.o.o.o.o.

Litzmannstadt, den 31. Dezember 1943

7011

Inhaltsverzeichnis

- I. Allgemeines.
- II. Feldarbeiterbeschaffungsaktion für Frankreich.
- III. Möglichkeit, weitere Landarbeiter für den Arbeits-einsatz freizumachen.
- IV. Aktionen der UWZ im Generalgouvernement, Distrikt Lublin:
 - a) Ukraineraktion,
 - b) Durchführung der Stadtplanung von Zamosc,
 - c) "Z-Hof-Bildung" im Dorf Szopinek,
 - d) Aufgaben anlässlich der Polizeiaktion.
- V. Verbleib der ausgesiedelten bzw. verdrängten Polen.
- VI. Überprüfung der aus dem Altreich als arbeitsunfähig zurückkehrenden Polen.
- VII. Organisation und innerer Aufbau der UWZ.
- VIII. Arbeitsplan 1944.

1021

I. Allgemeines.

Die Entwicklung im Generalgouvernement bis Ende 1943 gab den Maßnahmen durch die Umwandererzentralstelle in Bezug auf die seinerzeitige Entfernung der polnischen Intelligenz vom Warthegau aus gesehen recht. Es hat sich die Entfernung der Intelligenz in den Jahren 1939 - Anfang 1940 in das Generalgouvernement auf den ruhigen Aufbau des Warthegaues in jeder Hinsicht günstig ausgewirkt. Daß durch die Abschiebung dieser Bevölkerungsschicht in das Generalgouvernement dort die Schwierigkeiten vergrößert wurden, hat auf die Richtigkeit der Aussiedlung aus dem Warthegau keinen Einfluß. Es ist allerdings, wie die Erfahrung gelehrt hat, unrichtig gewesen, sowohl die Intelligenz der eingegliederten Ostgebiete (Warthegau - Danzig/Westpreußen - Oberschlesien) als auch die des Generalgouvernements auf freiem Fuß zu belassen.

Durch die Aktionen im Generalgouvernement ab Herbst 1942 hatte die UWZ wiederholt Gelegenheit festzustellen, daß s.Zt. aus dem Warthegau ausgesiedelte Personen heute bereits wieder Betriebsführer größerer landwirtschaftlicher und Industriebetriebe sind, denen neben den Erzeugnissen beträchtliche Geldmittel zur Verfügung stehen. Weiter sind sie auf Grund ihrer Sprachkenntnisse als Dolmetscher oft an wesentlichen Verwaltungsstellen eingesetzt oder treten als Angestellte in den Hintergrund, um desto eifriger und nachhaltiger gegen alles Deutsche wirken zu können.

Um den wahren Charakter der Polen, die sich hinter scheinbarer Loyalität verbergen und um das Ziel, das sie mit ihrer Unterwürfigkeit erreichen wollen, zu erkennen, dient uns die alte und neuere Geschichte der Polen. Nach den Zeugnissen deutscher, russischer, ja selbst polnischer Staatsmänner, Wissenschaftler, Militärs, Schriftsteller usw. haben die Polen es bisher nie verstanden, einen eigenen Staat zu halten, ohne die Nachbarstaaten in irgendeiner Weise zu belästigen, oder sie haben ihren Beherrschern durch fortwährende Umtriebe jeden Fortschritt und jede Ordnung, selbst gegen die eigenen Volksinteressen, unmöglich gemacht.

Um deshalb dauernde Befriedung der jetzt noch von den Polen bewohnten Gebiete herbeizuführen, ist eine vollständige räumliche Trennung zwischen Deutschen und Polen so anzustreben, daß in absehbarer Zeit diese Trennung auch restlos und ohne weichliche Ausgleichsversuche erfolgt.

Solange die Polen noch innerhalb der Grenzen Großdeutschlands leben müssen, wäre zur Befriedung außer Anderem eine Voraussetzung zu erfüllen: Das ist die Brechung der wirtschaftlichen Kraft der Polen und hier besonders im Generalgouvernement, wo, wie schon erwähnt, die Polen zum Unterschiede vom Warthegau heute noch Schlüsselstellungen in der Wirtschaft einnehmen und damit die Möglichkeit haben, die Gegner des Reiches weitgehendst auch materiell zu unterstützen.

752

Im Allgemeinen muß festgestellt werden, daß im Großen gesehen, gegenüber 1939 - Anfang 1940 ein Nachlassen in der konsequent festen Haltung der Deutschen gegen die Polen eingetreten ist, was sich nicht allein in gesetzgeberischer Hinsicht äußert. Auch im Kleinen ist zu beobachten, wie die Grenzen immer mehr anfangen zu verschwimmen. Besonders eindeutig ist dieser Zustand im Generalgouvernement zu erkennen. Der Pole versteht es, mit liebedienerischer Heuchelei seine wahren Absichten zu verdecken, um, nachdem er sich bei leichtgläubigen Deutschen das Vertrauen erworben hat, seine Stellung gegen seinen Arbeitgeber rücksichtslos für sich und seine nationalen Belange auszunützen. Außerdem machen sich die Polen des Generalgouvernements ihre uneinheitliche volkstumsmäßige Behandlung durch die verschiedenen deutschen Stellen für ihre Interessen zunutze, was auch in vielen Fällen gelingt, da genug Stellen vorhanden sind, die sich von den Polen, ich gebe zu, manchmal aus Nachlässigkeit, einfangen lassen.

Als Beispiel mag folgender Fall gelten:

Im Zuge der Polizeiaktion (Wehrwolf I u. II) wurde u. a. auch der Waldarbeiter S k i b a mit Familie ausgesiedelt und später als Facharbeiter in einen anderen Ort im GG zur Arbeit vermittelt. Nachdem von seinem früheren Arbeitgeber versucht worden war, den Skiba von seinem jetzigen Arbeitsplatz wegzulocken, wurde ihm von seinem Arbeitgeber der Dienstausweis Nr. 106 des Forstaufsichtsamtes Bilgoraj abgenommen. Kurze Zeit darauf war Skiba im Besitze eines neuen Dienstausweises Nr. 512, ohne dass der erste Ausweis ungültig geworden war. Der zweite Ausweis war, wie sich nachträglich herausstellte, von einem polnischen Oberförster gezeichnet. Gegengezeichnet war der letzte Ausweis von einem deutschen Forstbeamten.

Für den Warthegau wäre vielleicht der verlorengegangene Abstand zwischen einzelnen Bezirkslandwirten, Polizeiorganen sowie einzelner Volksdeutscher und den Polen als Symptom für ein Abgleiten in eine weniger konsequente Haltung zu erwähnen.

Wenn heute im Warthegau viele unangenehme Erscheinungen des Generalgouvernements nicht auftreten, so hat dies nicht zuletzt seinen Grund darin, daß von vornherein eine Stelle die praktischen Maßnahmen, die nach dem Polenfeldzuge notwendig waren, durchführte, und die Polen, vor allem anfangs, nicht nur der Willkür einzelner wildgewordener Stellen und Personen ausgesetzt waren. Der Slawe hat ein sehr feines Empfinden dafür, welche Maßnahmen gegen ihn und sein Eigentum gesetzlich sind und welche nicht. Jeder Pole im Warthegau weiß heute durch verschiedene Publikationen, daß er nicht damit rechnen kann, für immer in seinem jetzigen Wohnort zu bleiben und erwartet früher oder später seine Aussiedlung. Dieses Wissen hat bei ihnen zu keiner besonderen Verängstigung geführt, sondern im Gegenteil haben die Aussiedlungen durch die UWZ bei den Polen ihren Schrecken verloren, was am besten durch die beinahe 100%ige Erfassung bei den in letzter Zeit durchgeführten Aussiedlungen durch die UWZ bewiesen wird. Sie wissen, daß sie zwar alles an unbeweglicher Habe verlieren, verlassen sich aber im übrigen darauf, daß sie wieder in Arbeit und Verdienst eingewiesen werden. Dieses bedeutet bei der Masse der bisher im Warthegau ausgesiedelten Polen ein gewaltiges Plus in sicherheitspolizeilicher Hinsicht. Aus diesen Gründen war und ist die UWZ mit Erfolg bemüht, daß zur Aufrechterhaltung der Ordnung und Sicherheit alle Aussiedlungen ausschließlich durch die UWZ veranlaßt werden.

704

In diesem Zusammenhange wurde die Herausgabe von Erlassen des Reichsstatthalters, des Höheren V- und Polizeiführers und des Gauarbeitsamtes erwirkt, die durchwegs jede Aussiedlung - Verdrängung ohne Einschaltung der UWZ untersagen bzw. die Arbeitsämter angewiesen werden, Vermittlungen in Arbeit, die Aussiedlungen bzw. Verdrängungen gleichkommen, nur über die UWZ vorzunehmen. Ein weiterer Erlass des Reichsstatthalters vom 6. September 1943 regelt die Einschaltung der UWZ bei Umsetzungen von polnischen Familien innerhalb des Gaues durch die Ämter für Raumbewirtschaftung. Danach muß vor der Erteilung einer Umzugsanordnung die UWZ die Zustimmung zu der geplanten Umsetzung geben. Alle diese Bemühungen, Hinweise, Rundschreiben, Erlasse usw. verfolgen den Zweck, den Polen eine gewisse Sicherheit zu geben und jede Willkür auszuschalten.

Nachdem Zuwiderhandlungen unter Strafe gestellt sind, ist zu erwarten, daß im Laufe der nächsten Zeit die Einhaltung der Anordnungen gewährleistet ist. Wie notwendig eine ordnende Hand in allen Evakuierungs- und Verdrängungsangelegenheiten ist, läßt sich an vielen Beispielen, auch aus der letzten Zeit, aufzeigen. Es ist z.B. nicht einerlei, wenn von verschiedenen Stellen und Personen den Polen willkürlich der Besitz weggenommen und unkontrolliert verteilt wird, und die enteigneten Menschen ohne ausreichende Beschäftigung wohnen bleiben. Dasselbe tritt ein, wenn die Arbeitsämter ganze Familien für den Arbeitseinsatz im Altreich aus den Dörfern wegnehmen, ohne daß für die ordentliche Erfassung der zurückbleibenden Werte gesorgt ist. Abgesehen von dem Verlorengehen z.B. des Inventars, wird die deutsche Führung durch derartige willkürliche Maßnahmen einzelner Stellen und Personen stark belastet und ein schwer kontrollierbarer Widerstand unter den Polen geschaffen, der absolut unerwünscht ist. In einigen Fällen illegaler Aussiedlungen mußten Anzeigen bei den zuständigen Staatspolizeimestellen erstattet werden, da der Verdacht bestand, daß persönliche Bereicherung die Triebfeder für die Durchführung der Aussiedlungen war. Wie wichtig die ständige Überwachung und die Einhaltung einer beharrlichen Linie ist, geht aus hier aufgetauchten Vorgängen hervor, in welchen verschiedene Stellen Aussiedlungen von sich aus vornehmen, um die dabei anfallenden überflüssigen Polen mit Erfolg einem Arbeitsamte anzubieten. Damit wurde praktisch auf "kaltem Wege" eine Aussiedlung erzielt. Daß auch bei dieser Methode große Werte nicht der richtigen Verwendung zugeführt werden, steht nachweisbar fest. Die notwendigen Maßnahmen zur Abstellung dieser Mängel wurden jeweils getroffen.

705

II. Feldarbeiterbeschaffungs- aktion für Frankreich.

Standen in den Jahren 1939-1942 die Ansiedlungen der deutschen Umsiedler und damit die Aussiedlung von Polen zur Freimachung der notwendigen Betriebe im Vordergrund, so diente das Jahr 1943, abgesehen von größeren Aktionen im Generalgouvernement und der Feldarbeiteraktion für Frankreich im Frühjahr 1943, mehr der Verankerung der Aufgaben der UWZ bei den zuständigen Behörden und Stellen. Die Zusammenarbeit mit den Parteistellen und der Inneren Verwaltung ist in dieser Beziehung reibungslos verlaufen. Allgemein wird anerkannt, daß die UWZ alle bisher erfolgten Anfragen, Schutzangehörige betreffend, stets in zufriedenstellender Weise beantworten konnte.

Die Feldarbeiteraktion für Frankreich, die wie andere ähnliche Fälle der vergangenen Jahre wieder mit kürzester Vorbereitungszeit abgewickelt werden mußte, konnte zahlen- und zeitmäßig ohne beeinträchtigende Panne vor sich gehen. Es wurden in der Zeit vom 11. März 1943 bis zur Beendigung der Aktion am 28. April 1943 in 28 Transporten

4.530 Familien mit 18.115 Personen

der Arbeitseinsatzverwaltung bzw. der "Reichsland" zur Verfügung gestellt.

Davon gingen

3.966 Familien mit 16.722 Personen nach Frankreich,

während

564 Familien mit 2.393 Personen nach Pommern,

Schleswig-Holstein, Brandenburg und Niederschlesien

in Arbeit vermittelt wurden.

Schwierigkeiten entstanden durch die von den zuständigen Stellen - Kreisbauernführer - Landrat - Arbeitsämter - aus Zeitmangel nur flüchtig erstellten Listen der Auszusiedelnden. Oft waren mehr als 40% der in den Listen aufgeführten Familien nicht einsatzfähig, sodaß jede vorausschauende Planung über den Haufen geworfen wurde. Die Schwierigkeiten in der Transportmittel- und Kraftstoffbesorgung sind hinlänglich bekannt. Der Gauleiter gab seine Zustimmung zur Durchführung der Aktion unter der Bedingung, daß ganze Familien in Frankreich aufgenommen würden. Es wurde im Einvernehmen mit allen beteiligten Stellen festgelegt, daß in diesem Fall wenigstens 50% der Familienmitglieder arbeitseinsatzfähig sein müssen. Durch diese Regelung konnte verhindert werden, daß Einsatzunfähige, Alte und Kinder ohne ausreichende Verdienstmöglichkeit zurückblieben, die zu irgend einer Zeit der öffentlichen Fürsorge zur Last gefallen wären. Ausnahmen bildeten Familien bzw. Personen, die mit Trachom behaftet waren, um die Trachomkrankheit, die bis jetzt nur im Osten aufgetreten ist, nicht nach dem Westen zu verschleppen und damit weitere Seuchenherde zu schaffen.

706

Anträge auf Rückkehr aus Frankreich wurden grundsätzlich abgelehnt. Fälle von illegalen Rückkehrern aus Frankreich sind nicht bekanntgeworden. Im übrigen konnte bei der Zensur der Lagerpost festgestellt werden, daß die Polen froh wären, dem Warthegau entronnen zu sein; denn erstens wären sie in Frankreich vollkommen frei wie die einheimischen Bürger, zweitens gäbe es dort Weißbrot, Wein, Schokolade usw., und drittens wäre die Arbeit leichter als im Warthegau.

Der Erfolg dieser Aktion wurde durch eine Anerkennung der "Reichsland" bestätigt. Bereits nach dem ersten Jahr des Einsatzes der Polen in Frankreich konnte der Nachweis erbracht werden, daß eine erhebliche Produktionssteigerung gegenüber dem Vorjahre erzielt wurde.

Nach einer z.Zt.noch unbestätigten Nachricht sollen im Jahre 1944 weitere 2.600 Familien aus dem Warthegau zum Einsatz nach Frankreich gebracht werden. Diese Forderung könnte innerhalb von 8 Wochen von der UWZ ohne Störung der Produktion im Warthegau erfüllt werden.

III. Möglichkeit, weitere
Landarbeiter für den
Arbeitseinsatz frei-
zumachen.

Aus einer einwandfreien Erhebung geht hervor, daß von den z.Zt. in der Landwirtschaft beschäftigten 1.005.695 Personen rund 230.000 Kräfte abgegeben werden könnten, wenn einer Planung ein Kräftebesatz von 25 Personen auf 100 ha zugrunde gelegt würde. Daß dies ohne weiteres möglich wäre, geht aus Zahlen des Altreiches hervor, wo in intensiven Rübenbaugebieten (33 1/3% Rübenbau) 20 Arbeitskräfte auf 100 ha angesetzt sind. In den intensivsten Rübenbaugebieten des Warthegaues reicht der Prozentsatz des Rübenbaues bei weitem nicht an den des Altreiches heran, sodaß in Betracht der ungünstigen Wirtschaftsverhältnisse obengenannte Anzahl von Arbeitskräften, 25 auf 100 ha, oder pro Person 4 ha, ausreichen müßte.

Zweckmäßigerweise müßten nach einer entsprechenden Vorplanung im Großen durch jährlich einmalige Aktionen die für das Altreich oder den Warthegau notwendigen Arbeitskräfte herausgenommen werden. Dadurch würde die das ganze Jahr über andauernde Beunruhigung durch die Arbeitsämter, die z.T. jede Woche in den einzelnen Orten "Arbeitsvermittlung" durchführen, bei denen nur voll Einsatzfähige erfaßt werden, aufhören. Durch Herausnahme ganzer Familien im ordnungsgemäßen Aussiedlungsverfahren würden nicht nur bei gleicher Arbeitsleistung bedeutend mehr Arbeitskräfte anfallen, es würden gleichzeitig auch klare Volkstumsverhältnisse geschaffen und das Zurückbleiben von nur Alten und Kranken vermieden werden.

Die bei einer Aussiedlung zur Arbeitskräftebeschaffung verhältnismäßig wenigen nicht einsatzfähigen, d.h. im Warthegau verbleibenden Familien würden am besten in bestimmten Dörfern einzelner Kreise untergebracht, von wo sie nach den Notwendigkeiten eingesetzt werden könnten. Einzelne Landräte haben schon derartige Dörfer bestimmt. Diese Maßnahme hat sich bewährt. Es wird angestrebt, daß sich alle Landkreise dieser Regelung anschließen.

Nach Durchführung einer kleineren Landarbeiterbeschaffungsaktion für Schlesien konnten von 500 vom Gauarbeitsamt angeforderten Familien in der Zeit vom 25.5.1943 bis zum 4.6.1943 in 3 Transporten

496 Familien mit 1.974 Personen

zum Arbeitseinsatz in den vorgesehnen Gebieten freigemacht werden.

708

IV. Aktionen der UWZ im
Generalgouvernement,
Distrikt Lublin.

a) Ukraineraktion.

Nachdem im Kreise Zamosc, Distrikt Lublin, die Aussiedlungen für die erste Ansiedlungsaktion am 31.12.1942 abgeschlossen werden konnte, wurde am 13.1.1943 mit den Aussiedlungen für die Ukraineraktion im Kreise Hrubieszow begonnen, d.h. es wurden für die Ukrainer, welche ihre Wohnorte im Kreise Zamosc zu Gunsten der deutschen Umsiedler Ende 1942 verlassen mußten, im benachbarten Kreise Hrubieszow, der schon in der Mehrzahl von Ukrainern bewohnt ist, durch Aussiedlung von Polen die notwendigen Wohn- und Erwerbsmöglichkeiten geschaffen.

Bei 75 Aussiedlungen wurden bei dieser Aktion 5.587 Personen erfaßt. Wenn bei Beginn derselben noch entsprechende Erfolge erzielt wurden, so sank jedoch die Zahl der erfaßten Polen später erheblich ab. Für diesen Mißerfolg lagen verschiedene Gründe vor. Die Hauptursache dürfte allerdings in dem Versagen und der viel zu geringen Anzahl der eingesetzten Evakuierungskräfte zu suchen sein. Die nicht erfaßten Polen flüchteten z.T. mit ihrem gesamten beweglichen Eigentum in umliegende sowie in Dörfer des benachbarten Kreises Cholm. Von dort aus statteten sie ihren früheren Heimatdörfern bei Nacht öfter Besuche ab, wobei sie Vieh und landwirtschaftliche Produkte raubten. Vereinzelt kam es sogar zu regelrechten Überfällen auf umgesiedelte Dörfer. Um dieser Beunruhigung der neuangesiedelten Ukrainer Einhalt zu gebieten, wurden mehrere Durchkämpfungsaktionen nach geflüchteten Polen im Kreise Hrubieszow durchgeführt. Unter Mitwirkung des Sicherheitsdienstes des Reichsführers-~~4~~ Lublin und der Geheimen Staatspolizei, Außendienststelle Hrubieszow, wurden die Aufenthaltsorte der geflüchteten Polen ermittelt und in überraschenden Einsätzen diese Flüchtlinge erfaßt. Bei diesen durchgeführten 21 Durchkämpfungsaktionen wurden insgesamt 1.064 Personen ergriffen. Auch hierbei wurde ein voller Erfolg nicht erzielt, da außer den örtlichen Polizeikräften nur noch Landwacht des Kreises Zamosc und der ukrainische Selbstschutz des Kreises Hrubieszow zur Verfügung standen. Schon vor Beginn dieser Aktion hatte der Kreishauptmann von Hrubieszow versucht, durch Bekanntmachungen die den Kreis beunruhigenden polnischen Flüchtlinge zur Selbstgestaltung aufzufordern. Der Erfolg dieses Unternehmens war gleich Null.

Da der Zweigstelle Zamosc für die Zeit der Umsiedlungsaktionen im Kreise Hrubieszow noch die Aufgaben des Reichskommissars übertragen waren, mußten über den Rahmen der UWZ-mäßigen Arbeit hinaus vielseitige Aufgaben gelöst werden. Als Beispiele sollen hier nur die besonderen Schwierigkeiten, wie die Überführung der ehemals polnischen Genossenschaften in den Besitz der ukrainischen Aussiedler und die Befriedigung der von den Ukrainern im Kreise Zamosc aufgegebenen Ansprüche an Bargeld und Prämienscheine, erwähnt werden.

709

Besonders sei noch auf die Schwierigkeit hingewiesen, die sich aus den mangelnden Vorarbeiten und der leichtfertigen Ausgabe von Ausweisen der Vomi - Außenstelle Hrubieszow ergaben. Hierbei wurden kurz nach Beginn der Aktion an alle sich meldenden Personen unüberprüfte Bescheinigungen ausgegeben, um diese vor der Aussiedlung zu schützen. Als treibende Kraft dieser Handlungsweise dürfte eine bei der Vomi-Außenstelle beschäftigte Angestellte, die inzwischen "Deutsche" geworden ist, in Frage kommen. Um den Ablauf der Aktion nicht zu gefährden, wurden diese Bescheinigungen in der Folgezeit nicht mehr anerkannt und die Inhaber wie Polen behandelt.

Die nachstehenden Zahlen lassen den nur teilweisen Erfolg erkennen:

Von 14.738 Personen, die in 63 Dörfern zu erfassen waren, konnten

4.469 Personen dem Lager zugeführt werden, während

1.109 Personen als Facharbeiter oder aus anderen anerkannten Gründen in den Dörfern belassen wurden.

Weiter wurden dabei

878 Pferde,
272 Wagen und
105 Schlitten

für die deutschen Ansiedler freigemacht.

Auf eine Gesamtfläche von 13.946,14 ha wurden dafür 1.756 Familien mit 7.072 Personen ukrainischer Abstammung angesiedelt.

Bemerkenswert ist das Ergebnis der bei dieser Aktion durchgeführten rassischen Musterung der durchschleusten Polen und ihre Aufteilung auf die verschiedenen Gruppen, was nachstehende Aufstellung erkennen läßt.

RuS II	=	66 Personen	=	1,5%
RuS III	=	3.361 Personen	=	75,2%
RuS IV	=	1.042 Personen	=	23,3%.

Die Evakuierungskommandos hatten nachts verschiedentlich Zusammenstöße mit Banditen, wobei unsererseits keine Ausfälle eintraten.

b) Durchführung der Stadtplanung von Zamosc.

Durch die Beauftragung der UWZ mit der Durchführung der Stadtplanung von Zamosc zum Zwecke der Ansiedlung von Deutschen mußten umfangreiche Vorarbeiten geleistet werden. Mangels geeigneter Unterlagen wurde vorerst eine Einwohnerkartei der Stadt Zamosc erstellt, die aus den Volkszählungslisten von Oktober 1942 ausgeschrieben wurden. Ebenfalls wurden Erhebungen über den verfügbaren Wohnraum der Stadt Zamosc durchgeführt, die listen- und karteimäßig ausgewertet wurden. Zur Schaffung eines besseren Überblicks wurden diese Wohnungen in 4 Gruppen aufgeteilt, wobei sich folgendes Bild ergab:

710

759

Gruppe I	6 Wohnungen	(mit allem Komfort)
Gruppe II	106 Wohnungen	(sofort ohne Reparatur be- ziehbar)
Gruppe III	900 Wohnungen	(verschönerungs- und repara- turbedürftig)
Gruppe IV	90 Wohnungen	(für Deutsche ungeeignet und teilweise abbruchreif).

Nach Eintragung dieser Ergebnisse auf die Einwohnerkartei und nach entsprechender Ergänzung war folgendes ersichtlich:

1. die RuS-Wertung der polnischen Familien,
2. der von der polnischen Familie bewohnte Raum,
3. die Zahl der beschäftigten Familienangehörigen,
4. Beschäftigungsart und Arbeitgeber der Polen.

Um in der Bewertung der polnischen Familien sicher zu gehen, wurde mit den interessierten Stellen, insbesondere mit der Wirtschaftsabteilung der Kreishauptmannschaft und dem Arbeitsamt Zamosc, Verbindung aufgenommen. Es wurden die Behörden und Betriebe unter reichsdeutscher Leitung zur UWZ vorgeladen, um hier anhand der Gefolgschaftsliste unter Auswertung der Zentralkartei jede einzelne polnische Familie auf ihre Abkömmlichkeit zu überprüfen. Um eine Grundlage für die weitere Planungsarbeit zu haben, wurde die Zentralkartei der UWZ auf alphabetischen Aufbau umgestellt und mit der Kartei des städtischen Meldeamtes in Zamosc verglichen, wobei allerdings festgestellt wurde, daß ein Teil der in Zamosc wohnenden polnischen Familien bei dieser Stelle nicht erfaßt ist.

Über die Wirtschaftsplanung der Stadt Zamosc fanden Besprechungen zwischen Kreishauptmann, Wirtschaftsabteilung des Reichskommissars für die Festigung deutschen Volkstums in Lublin und der hiesigen Dienststelle statt. Es wurde festgestellt, daß von den vorhandenen Geschäften und Handwerksbetrieben in der Stadt Zamosc ein maßgeblicher Teil geschlossen worden muß und auch bereits geschlossen wurde. Angefertigte Übersichtskarten der Stadt in verschiedenen Maßstäben vermitteln ein anschauliches Bild über die Verteilung der Wohnungen sowie die Lage der Handwerksbetriebe und Geschäfte im Stadtgebiet Zamosc.

Auf hiesigen Vorschlag sollte die Räumung der Stadt Zamosc, um jede Flucht von vornherein auszuschließen, schlagartig an einem Tage durchgeführt werden, wozu mindestens 1.000 Mann Polizei erforderlich gewesen wären. Ein Minutenplan über die Räumung sowie den weiteren Verlauf der Aktion wurde erstellt. Der Termin für die Räumung wurde vom Beauftragten des Reichskommissars für die Festigung deutschen Volkstums mehrfach verlegt, schließlich ganz aufgegeben, da inzwischen ein anderer Plan durchgedrungen war, wonach die Räumung etappenweise erfolgen sollte. Inzwischen wurde auch dieser Plan aufgehoben und es blieb alles beim Alten. Ob das von hier in monatelanger Arbeit sorgfältig zusammengetragene und erstellte Material jemals Verwendung finden wird, muß daher der Zukunft überlassen bleiben.

Dieser Vorgang wird deswegen so ausführlich geschildert, damit für spätere Fälle auf bereits Erprobtes zurückgegriffen werden kann.

c) "Z-Hof-Bildung" im Dorf Szopinek.

Nach den guten Erfahrungen mit der Einrichtung von "Z-Dörfern" im Warthegau wurde auf hiesigen Vorschlag im Kreise Zamosc erstmalig der Versuch unternommen, fachlich gute Landwirte aus den Reihen der Ausgesiedelten in einem geeigneten Dorf wieder zur Ansiedlung zu bringen. Am 1.4.1943 wurden 17 polnische Herdstellen mit 84 Personen aus dem Lager entlassen und in dem Dorf Szopinek, unweit von Zamosc, auf Höfen entsprechender Größe angesiedelt. Da weitere gute polnische Landwirte im Augenblick nicht zur Verfügung standen, wurde ein Teil der einheimischen Bevölkerung auf ihren Höfen belassen. Da die gute Arbeit der "Z-Bauern" beispielgebend auf die einheimische Bevölkerung wirkte, dürfte das Dorf Szopinek heute mit 42 Einzelwirtschaften auf 431 ha hinsichtlich der Ablieferung das beste Dorf im Kreise Zamosc, wenn nicht sogar im Distrikt Lublin, sein. So wurde das auferlegte Kontingent mit 142,6% Brotgetreide und 128,4% Kartoffeln erfüllt. Die Milchablieferung stieg um mehr als das Sechsfache. Wie bereits in einem Sonderbericht zum Ausdruck kommt, wäre die "Z-Hof-Bildung" im gesamten Generalgouvernement nicht nur in ernährungspolitischer Hinsicht wünschenswert, sondern auch die sicherheitspolizeiliche Führung würde wesentlich erleichtert.

d) Aufgaben anlässlich der Polizeiaktion.

Im Laufe des Sommers wurde die Sicherheitslage im Distrikt Lublin immer gespannter. Die in größeren Haufen auftretenden Banditen überfielen auch weiterhin deutsche Dörfer, brannten diese nieder und mordeten die deutschen Ansiedler. Um eine Beruhigung in den betroffenen Gebieten herbeizuführen und die aufkommende Angstpsychose unter den deutschen Ansiedlern nicht hochkommen zu lassen, wurden beginnend am 27.6.1943 mehrere tausend Mann Polizei, Wehrmacht und Waffen-SS zur Bekämpfung des Banditenunwesens eingesetzt. Die miteingesetzten Angehörigen der hiesigen Dienststelle wurden den SS- und Polizeiregimentern zur fachmännischen Beratung zugeteilt. Neben dieser Tätigkeit war die hiesige Dienststelle für die Lagerhaltung, Durchschleusung und den weiteren Abtransport der Polen verantwortlich. In den genau festgelegten Gebieten in den Kreisen Zamosc, Bilgoraj und Krasnik wurden planmäßig alle Männer von 15 bis 45 Jahren festgenommen. Aufgabe der eingesetzten Angehörigen der UWZ war es nun, für den Abtransport der Festgenommenen zu den UWZ-Sammellagern zu sorgen. Während in den ersten Tagen der Aktion genügend Kräfte als Transportbegleitkommandos

zur Verfügung standen und ebenso auch Transportmittel bereitgestellt waren, verschlechterte sich dieser Zustand im weiteren Verlauf immer mehr. Schließlich wurde, da andere Maßnahmen versagten, der UWZ zur alleinigen Verfügung ein Begleitkommando und auch LKW sowie 2 Leerzüge der Ostbahn, die der Disposition der UWZ unterstanden, zugeleitet. Inzwischen waren neben dem Stammlager der UWZ in Zamose weitere Auffanglager in Zwierzynice und Budzyn befehlsgemäß eingerichtet worden. Durch den starken Zustrom von immer neuen Festgenommenen waren die beiden Lager bald überfüllt. So wies das Lager Zamose am 5.7.1943 einen Lagerbestand von 12.079 Personen und das Lager Zwierzynice von 7.044 Personen auf. Es war erforderlich geworden, noch weitere Lager einzurichten. Am 6.7.1943 wurden dem Ausweichlager Lublin bereits die ersten Festgenommenen zugeführt. Bereits zwei Tage später war auch dieses Lager mit 5.943 Personen belegt. Die Festgenommenen wurden im Lager Zamose, das als Durchschleusungslager vorgesehen war, zuerst einem eingesetzten Sonderkommando der Sicherheitspolizei zur listenmäßigen Erfassung und Vernehmung zugeführt. Erst nach dem Vernehmungsergebnis wurden die Festgenommenen für die UWZ freigegeben. Durch die oft langwierigen Vernehmungen des Sonderkommandos erfolgte die Abgabe an die UWZ in viel zu geringem Umfange, um den überfüllten Lager durch Abtransport Entlastung zu verschaffen. Hinzu kam noch, daß die Familienangehörigen der Männer zum großen Teil noch in den Dörfern saßen, und ein Abtransport der freigegebenen Männer ohne Angehörige nicht erfolgen sollte. Inzwischen war unter Leitung der Außenstelle des Reichskommissars für die Festigung deutschen Volkstums eine Nebenaktion angelaufen, und daher die Räumung der Dörfer von den Restfamilien erforderlich geworden. Als die ersten Evakuierungen der Restfamilien einsetzten, flüchteten die noch Zurückgebliebenen aus den anderen Dörfern, sodaß weitere Evakuierungen erfolglos waren und der Zweck, die Familien im Lager zusammenzuführen, nicht erreicht wurde. Es wurden dann als Probe von der UWZ 2 Abgesandte aus jedem Dorf aus dem Lager mit dem Zweck entlassen, die Resteinwohner ihres Dorfes zu veranlassen, zu einem bestimmten Zeitpunkt sich an einem bestimmten Sammelplatz einzufinden, um mit ihren männlichen Angehörigen vereint zu werden. Obwohl diese Aktion der freiwilligen Räumung besseren Erfolg hatte als die vorher angewandte Methode, wurde auf höhere Anordnung davon Abstand genommen und wieder unzureichende Polizeikräfte für die Zwangsäumung eingesetzt, was aber wieder nicht den gewünschten Erfolg zeigte. Durch diesen häufigen Wechsel der angewandten Methoden war die Bevölkerung unsicher geworden und flüchtete abermals.

Die Lagerverhältnisse waren durch die Überfüllung fast untragbar geworden, sodaß aus verschiedenen Gründen unbedingt eine Entlastung der Lager eintreten mußte. Durch Einsatz UWZ-eigener Kräfte und dafür geeigneter Lagerinsassen war es schließlich gelungen, den im Anfang noch schwerfälligen Apparat des Sonderkommandos (Soko) auf Touren zu bringen. Die Transporte konnten in regelmäßiger Folge abrollen. Bei der Durchschleusung wurde auf eine rassische Auslese der Festgenommenen verzichtet. Es wurde lediglich nur eine Auslese nach

162

Wiedereindeutschungsfähigen und für einen Arbeitseinsatz-Sonderauftrag eine Auslese im negativen Sinne vorgenommen. Inzwischen war die Frage des Abtransportes von Nicht-einsatzfähigen akut geworden. Nach den Erfahrungen aus den vorausgegangenen Aktionen sollte eine Verschickung in die Rentendörfer nicht mehr erfolgen. Es war vorgesehen, diesen Personenkreis in einem großen Lager unterzubringen, wo er mit leichteren Arbeiten bis zum Lebensende beschäftigt werden sollte. Am 7.7.1943 wurde das Kriegsgefangenenlager Wlodawa übernommen, sodaß nunmehr 4 Lager für diese Aktion zur Verfügung standen. In der Folgezeit ist es allerdings nicht zur Belegung des Lagers Wlodawa gekommen, da aus bestimmten politischen Gründen ein Abtransport in der Richtung Chelm vermieden werden sollte. Durch Einschaltung der Distriktverwaltung wurde unter Hinzuziehung des Polnischen Hilfskomitees eine Abschiebung der Einsatzunfähigen in Dörfer der Kreise Lublin-Land und Pulawy vorgenommen. Rund 6.000 Personen sollten ihren künftigen Wohnsitz in diesen Kreisen aufschlagen. Die Folgezeit hat gezeigt, daß fast alle Umquartierten ihre zugewiesenen Wohnsitze verließen, ob mit Einverständnis und Unterstützung des Polnischen Hilfskomitees ist unklar geblieben, und z.T. in ihre alten Wohnorte zurückkehrten. Jedenfalls wurden durch die regelmäßig abgehenden Transporte, insbesondere für den Arbeitseinsatz im Altreich, das aus dieser Aktion 26.007 Personen zugeführt erhielt, die Lager bald geräumt. So konnte am 26.7.1943 das Lager Budzyn und am 9.8.1943 das Lager Wlodawa zurückgegeben werden, dem am 11.8.1943 das Lager Zwierzyniec folgte. Das Ausweichlager Lublin war am 13.8.1943 ebenfalls freigeworden. Nach Abschluß der Aktion ergab sich zahlenmäßig folgendes Bild:

Wiedereindeutschungsfähige	264 Personen
Arbeitseinsatz Altreich	26.007 Personen
Arbeitseinsatz Generalgouvernement	3.207 Personen
Einsatzunfähige	6.000 Personen
Gestorben	514 Personen
Geflüchtet	373 Personen
Zigeuner	24 Personen
Insgesamt	36.389 Personen

Die Auswirkungen dieser Aktion, insbesondere aber der Nebenaktion - Um- und Ansiedlung Fremdvölkischer, durchgeführt vom Beauftragten des Reichskommissars für die Festigung deutschen Volkstums -, bei der die hiesige Dienststelle nicht gemäß ihren eigentlichen Aufgaben beteiligt war, waren Gegenstand lebhafter Diskussionen in hiesigen Kreisen von Verwaltung und Wirtschaft. Es wurde allgemein bedauert, daß der UWZ nicht die Leitung und Durchführung der Nebenaktion übertragen worden war. Der Kreishauptmann hat diese vorherrschende Ansicht schriftlich in einem Bericht an den Gouverneur zum Ausdruck gebracht.

163

V. Verbleib der ausgesiedelten
bezw. verdrängten Polen.

Von der UWZ-Dienststelle Litzmannstadt wurden mit den
Zweig- bzw. Außenstellen im Warthegau und Generalgouver-
nement insgesamt ausgesiedelt und verdrängt:

Warthegau	42.967 Pers.	
<u>Zweigst. Zamosc</u>	<u>40.837 Pers.</u>	insges. 83.804 Pers.
		=====

Von den 42.967 Personen
aus dem Warthegau wurden
sofort zum Arbeitseinsatz
vermittelt 25.461 Pers.,
während in den einzelnen
Kreisen verdrängt wurden 16.362 Pers.,
Lagerbestand, Entlassun-
gen, Tote, Flüchtige 1.144 Pers.
insges. 42.967 Pers.
=====

davon wurden 2.077 Pers.
zur Wiedereindeutschung
ausgewählt.

Von den 40.837 Personen
aus dem Generalgouverne-
ment wurden zum Arbeits-
einsatz vermittelt 33.324 Pers.,
verdrängt wurden 6.699 Pers.,
Lagerbestand, Abgang durch
Tod und Flucht 814 Pers.
insges. 40.837 Pers.
=====

davon wurden 383 Pers.
zur Wiedereindeutschung
ausgewählt.

insges. 83.804 Pers.
=====

7151

Wie aus dieser Aufstellung ersichtlich ist, konnten in der Berichtszeit 58.785 Personen für den Arbeitseinsatz freige-
macht werden. Der hohe Hundertsatz der Einsatzfähigen aus
dem Generalgouvernement findet seine Erklärung in der Tat-
sache, daß bei der Polizeiaktion (Wehrwolf) ganze Sippen
festgenommen wurden, wobei die Möglichkeit vorhanden war,
Personen, vor allem Kinder, welche die Familien einsatzun-
fähig gemacht hätten, einem Familienmitgliede, in der Regel
Großeltern oder Geschwistern, zu übergeben, während die
arbeitsfähigen Familienmitglieder entsprechend vermittelt
wurden. So zweckmäßig die Polizeiaktion bei richtiger und
konsequenter Durchführung gewesen wäre, hat sie dadurch, daß
alles überhastet werden mußte, und gleichzeitig eine Ansied-
lung von Deutschstämmigen sowie eine Umsiedlung von Ukrainern
und Polen mit durchgeführt wurde, vollständig den Zweck ver-
fehlt. Von der UWZ wurde wiederholt darauf hingewiesen, daß
Maßnahmen gegen Fremdvölkische von der UWZ vorgenommen wer-
den müssen, während der Reichskommissar für die Festigung
deutschen Volkstums für alle Belange, Deutsche betreffend,
zuständig sei. Es wurde auch darauf hingewiesen, daß sich
eine Siedlungsaktion nicht mit einer Polizeiaktion koppeln
läßt, wenn ein Erfolg erwartet wird.

Nachdem weder die Ukrainer noch die Polen auf den neu zuge-
wiesenen Stellen blieben bzw. überhaupt nicht dort ankamen,
scheint Jeder wieder auf seinen früheren Hof zurückgekehrt
zu sein, womit der alte Zustand wieder hergestellt ist.

Wie schon oben erwähnt, würde eine planvolle Umsetzung der
Polen, die gleichzeitig mit einer Bereinigung der Zwerg-
und Kleinstbetriebe - "Z-Hof-Bildung" - Hand in Hand gehen
müßte, ein ausgezeichnetes Mittel sein, die Polen in eine
feste Führung zu bringen. Gleichzeitig wäre allerdings
auch eine Auskämmung, vor allem der größeren Städte, not-
wendig.

VI. Überprüfung der aus dem Altreich
als arbeitsunfähig zurückkehren-
den Polen.

Als wertvoll hat und wird sich die Verfügung des Reichsarbeitsministeriums vom 5.5.1943 auswirken, die vorschreibt, daß sich alle krankheitshalber aus dem Arbeitseinsatz im Altreich zurückkehrenden Schutzangehörigen im Lager der UWZ Litzmannstadt zu melden haben, wo nochmals der Grund der Arbeitsunfähigkeit festgestellt wird. Die Erfahrung hat gelehrt, daß nicht allein Krankheit die Ursachen der Rückführung in ihren früheren Heimatgau sind. Oberflächlichkeit, unberechtigtes Mitleid in der Beurteilung der Fälle durch die zuständigen Stellen im Altreich veranlassen oftmals die Rückführung. Es hat sich dabei herausgestellt, dass von 1.387 durchschleusten Polen

30.13%	sofort voll, während
53.35%	beschränkt und
12.26%	nicht einsatzfähig waren.
4.26%	wurden, da sie aus dem Generalgouvernement stammten, dahin abtransportiert.

Trotzdem eine Verfügung des Beauftragten für den Vierjahresplan - VI 2 - 1940/7 vom 20.3.1943 - vorliegt, die eine Rückkehr von schwangeren Polinnen in die eingegliederten Ostgebiete verbietet, kehren monatlich durchschnittlich 40 Frauen und Mädchen in den Warthegau zurück, um hier niederzukommen. Ein solcher "sanktionierter" Fall wird abschriftlich wiedergegeben:

Kontrollabschnitt

Abschrift.

Wird bei der Grenzkontrolle abgetrennt.

Nur beim Vorhandensein dieses Abschnittes ist der Grenzübertritt aus dem Reichsgebiet erlaubt.

Der Grenzübertritt ist nur unter Vorlage eines gültigen Passes (Paßersatzpapier) und eines gültigen Sichtvermerks zur Ausreise und Wiedereinreise gestattet. Der Urteilschein ist mitzuführen und bis zur Beendigung der Urlaubsreise sorgfältig aufzubewahren.

U r l a u b s s c h e i n Nr. 1147883

Der/die D e m b s k i, Janina aus N i e m o j e w, Post Landstett/Krs. Schieratz, geb. 24.11.1922, beschäftigt als landwirtschaftl. Arbeiterin, ist vom 14.12.43 bis 31.3.44 nach N i e m o j e w, Post Landstett/Krs. Schieratz beurlaubt.

Grund des Urlaubs:

Sonderfall (Schwangerschaft) kehrt nach Entbindung ohne Kind zurück.

717

Der Urlauber wird mit Rückfahrkarte bisabgefertigt.
Der Urlauber ist über die für die Mitnahme von Geldmitteln
in deutscher und der betreffenden ausländischen Währung
geltenden Bestimmungen unterrichtet worden.
Der Urlauber ist verpflichtet, nach Beendigung des Urlaubs
die Arbeit in unserem Betriebe wieder aufzunehmen. Er ist
in Deutschland bei der Krankenkasse-Bezirksknappschaft in
..... versichert.

Mansdorf, den 13.12.1943

gez. Marianne Weiland

Rückseite des Urlaubsscheins:

Bescheinigung des Arbeitsamtes Torgau, Nst.Liebenwerda.

Der Erteilung des Sichtvermerks zur einmaligen Ausreise und
Wiedereinreise wird zugestimmt.

Bad Liebenwerda, den 11.12.1943

Dienststempel:

Arbeitsamt Torgau

Nebenstelle Liebenwerda

243/L (gez.Unterschr.)

Vermerk des Arbeitsamtes
oder des Transportstabes
der Deutschen Arbeits-
front über den zu benutzen-
den Zug: Regolzug

Dienststempel und Unterschrift
des Arbeitsamtes Torgau, Neben-
stelle Liebenwerda 243/L.

Bei dieser Gelegenheit wird auf die Frage der Ausstellung
von Ausweisen und Bescheinigungen überhaupt hingewiesen
und auf die Gefahren, die aus der leichtfertigen Art, Aus-
weise auszugeben, in volkspolitischer Hinsicht entstehen
können, aufmerksam gemacht. Ein solches Beispiel bietet die
Ausgabe einer Kennkarte an den Polen Fajfer, Johann, geb.
22.11.1919, Metallarbeiter, Kennort: Zamosc, Kennnummer :
2175/D 5012 Lu - gültig bis 4. März 1948, dem die Kennkarte
deswegen ausgehändigt wurde, weil er sich im Dienste der
Deutschen Wehrmacht eine Hand erfroren hat. Wenn jeder
Deutsche für Polen, die in seinen Diensten stehen oder
standen, Kennkarten beantragt und auch erhält, muß jede
Auswirkung einer klaren Volkstumspolitik verlorengehen.
Fälle, in welchen Fremdvölkische Belohnung oder Abfindung
verdienen, wären mit Geld und sonstigen kleinen Lebens-
vorteilen zu befriedigen.

VII. Organisation und innerer
Aufbau der UWZ.

Die geplante Zusammenlegung der Außenstellen im Warthegau auf 3 - Posen - Hohensalza - Litzmannstadt - ist vollzogen. Dazu kommt noch die Zweigstelle in Zamosc. Jede Außenstelle bzw. Zweigstelle ist mit je 1 ~~W~~-Führer, wo notwendig, auch einem ~~W~~-Unterführer, einem oder zwei weiblichen Angestellten und einem Kraftfahrer besetzt. Durch die schwache Besetzung ist es nicht mehr möglich, daß ein Angehöriger der UWZ bei jeder Aussiedlung bzw. Verdrängung selbst anwesend sein kann. Die Zusammenarbeit zwischen UWZ - innerer Verwaltung - Gendarmerie - ~~W~~-Ansiedlungsstäben ist jedoch so gut, daß unüberbrückbare Pannen nicht aufgetreten sind.

Insgesamt wurden von der Dienststelle Litzmannstadt, Zweig- und Außenstellen

	51.691	Post- Ein- und Ausgänge bearbeitet.
Darunter befinden sich	1.512	Gesuche um Rückstellung einer vollzogenen Aussiedlung.
Es wurden	1.002	Aussiedlungen durchgeführt.
Hofkarten sind	21.562	überprüft worden.
davon wurden	19.482	zur Besiedlung freigegeben.
Zur Besiedlung <u>nicht</u> freigegeben wurden	2.080	Hofkarten.
Von den abgelehnten Fällen waren	290	Deutsche,
	218	Polen mit Verw. 1. Grades als deutsche Staatsbürger,
	345	Polen mit Verw. 2. Grades bei der Deutschen Wehrmacht,
	152	noch nicht entschiedene Volksliste,
	14	Ukrainer und Angehörige anderer Länder,
	1.061	in wehrwirtschaftlichen Betrieben beschäftigte Polen.

(Die Zahl der tatsächlich bearbeiteten Ein- und Ausgänge ist wesentlich höher, da urschriftliche Schreiben stets unter der gleichen Briefnummer laufen.)

7
1
9

Die UWZ verfügt z.Zt.über 4 Lager in Litzmannstadt. Das Lager Tuchingen wurde mit Verfügung vom 15.8.1943 als Ostjugendverwahrlager der Kriminalpolizei vorübergehend zur Verfügung gestellt. Das Lager in Zamosc ging im Januar 1944 an die Wehrmacht zurück.

Über das Lager Friedrich-Goßler-Straße, das führungs- und verpflegungsmäßig von der UWZ versorgt wird, und dem Arbeitsamte mit zur Verfügung steht, sind von diesem

20.259 Personen

zum Arbeitseinsatz vermittelt worden.

Strohschuhe für die Wehrmacht konnten 11.500 Paar abgeliefert worden.

Vom Reichssicherheitshauptamt wurde Zustimmung erteilt, den Wirtschaftshof in Tuchingen zum Zwecke von Gemüse- und Heilkräuteranbau sowie zur Angorawollegewinnung weiterzuführen. Nachdem die Voraussetzungen für Seidenraupenzucht vorhanden sind, soll im Jahre 1944 der erste Versuch gemacht werden.

Im Jahre 1943 wurden von der UWZ Litzmannstadt insgesamt 251.196 kg Gemüse und von der Zweigstelle Zamosc 67.610 kg Gemüse,

d.i. 318.806 kg Gemüse

erzeugt und abgeliefert bzw.wurde ein Teil für die Lager und Dienststelle verbraucht.

An Heilkräutern konnten 551 kg abgeliefert werden.

Die hygienischen Einrichtungen der Lager sind zweckmäßig. Seuchen sind nicht aufgetreten.

Die Angehörigen der Dienststelle werden zweimal jährlich auf Lungentuberkulose durchleuchtet. Außer Sport und Schwimmen erhalten die männlichen Angehörigen, soweit sie körperlich in der Lage sind, eine gründliche Waffenausbildung in Handgranatenwerfen, Maschinenpistolen- und Pistolen-schießen.

Angehörige der UWZ sind zum sicherheitspolizeilichen Einsatz nach Frankreich und Italien abgeordnet.

W-Scharführer S c h ü t z ist in treuer Pflichterfüllung im Einsatz gefallen.

VIII.

A r b e i t s p l a n 1944

1. Schutz deutschen Blutes vor Aussiedlungen.
2. Durchführung der laufenden Aussiedlungen.
3. Verdrängungen im Zuge der Unterbringung der Schwarzmeerdeutschen.
4. Voraussichtliche Durchführung einer neuen Aktion zur Arbeitskräftebeschaffung für Frankreich.
5. Mitarbeit bei der anzustrebenden restlichen "Z-Hof-Bildung" im Warthegau.
6. Überprüfung neu eingehender Hofkarten.
7. Lagerhaltung und Verteilung der ausgesiedelten und der zurückkehrenden Personen.
8. Nach Zustimmung RFH- Errichtung von Zweigstellen in den Distriktstädten des Generalgouvernements.
9. Vorplanung für eine großzügige "Z-Hof-Bildung" im Generalgouvernement.

RFH-Obersturmbannführer

7
2
1

Kreisweise Aufstellung
der vom 1.12.1939 - 31.12.1942 und vom 1.1.1943 - 31.12.1943
ausgesiedelten und verdrängten Polen.

K r e i s e	I. bis III. Nahplan	1 9 4 3	Insges.v. 1939 bis 31.12.1943
Altburgund	2612	23	2635
Birnbaum	4451	98	4549
Dietfurt	5278	255	5533
Eichenbrück	3600	329	3929
Gnesen	10117	274	10391
Gostingen	5783	273	6056
Grätz	10861	789	11650
Hermannsbad	11388	513	11901
Hohensalza	9680	49	9729
Jarotschin	7997	348	8345
Kalisch	27130	728	27858
Kempen	6110	183	6293
Kolmar	3891	260	4151
Konin	20392	1250	21642
Kosten	11748	1345	13093
Krotoschin	8825	897	9722
Kutno	18100	1647	19747
Lask	31555	4684	36239
Lentschütz	25545	5024	30669
Leslau	16286	187	16473
Lissa	7076	210	7286
L'stadt-Land	11825	3470	15295
L'stadt-Stadt	32055	704	32759
Mogilno	4136	7	4143
Oberniki	5487	41	5528
Ostrowo	8932	873	9805
Posen	40562	711	41273
Rawitsch	4188	298	4486
Samter	5377	52	5429
Scharnikau	5424	138	5562
Schrimm	4510	201	4711
Schroda	4588	335	4923
Schieratz	23856	5016	28872
Turek	20528	1490	22018
Waldrode	17782	292	18074
Warthbrücken	13490	725	14215
Welun	27204	7956	35160
Wollstein	4385	409	4794
Wreschen	5395	49	5444
Versch.Ortschaft.	3168	834	4002
	491417	42967	534384

7
2
2
2

Protokoll ogledzin

O d p i s.

z dnia 7. IX. 1947 r

Danzig, den 9. Dezember 1940
Neugarten 27
Telefon: 21051

Tom XVII Nr. 5152

Der Inspekteur
Der Sicherheitspolizei und des SD

Nr. 1372

G E H E I M !

An die

Herren Landräte und Oberbürgermeister des
Reichsgaus Danzig-Westpreussen,pietzec:
Stadtverwaltung Thorn
Hauptamt
eingegangen am 12.12.1940
100 Anlagen
Tagebuch Nr. 112/40nachrichtlich an:

- 1) Herrn Reichstatthalter und Gauleiter Albert
Forster, Danzig, Joppengasse,
- 2) Höheren SS- und Polizeiführer Danzig-Westpreussen als
Beauftragter des Reichskommissars für die Festigung
deutschen Volkstums, SS-Gruppenführer
H i l d e b r a n d t, D a n z i g, Opitzstrasse,
- 3) Gauleiter-Stellvertreter A n d r e s,
D a n z i g, Joppengasse
- 4) allgemeinen Vertreter des Reichstatthalters,
Regierungspräsident SS-Brigadeführer H u t h,
D a n z i g, Reichstatthaltereier,
- 5) Gaubeauftragter für Volkstumsfragen L ö b s a c k,
D a n z i g, Dominikswall
- 6) Herrn Landesbauernführer SS-Standartenführer
R e t h e l, Danzig, Sandgrube 8,
- 7) Herrn Präsidenten des Landesarbeitsamtes Danzig-
Westpreussen, SA Obersturmbahnführer G a b r i e l,
D a n z i g, Heveliusplatz,
- 8) Herrn Regierungspräsidenten in Danzig,
SS-Oberführer H e r m a n n, D a n z i g, Neugarten
- 9) Herrn Regierungspräsidenten in Bromberg,
Gauamtsleiter Dr. S c h i m m e l,
B r o m b e r g, Hermann Göringstrasse,
- 10) Herrn Regierungspräsidenten in Marienwerder,
SS-Oberführer von K e u d e l l,
M a r i e n w e r d e r.

Betr.: Sonder-evakuierung von asozialen Nichtdeutschen
aus dem Reichsgau Danzig-Westpreussen.Vorg.: OhneAnlagen.Auf Wunsch des Gauleiters sollen unabhängig von der Absie-
dlung, nicht deutscher Personen für die Ansetzung volks-
deutscher Umsiedler aus Litauen und Bessarabien

A 4

774

auch solche Personen aus dem Reichsgau Danzig-Westpreussen entfernt werden, deren Verbleib eine Gefahr und Belastung für die Aufbauarbeit im Reichsgau Danzig-Westpreussen darstellt. Von dieser Sonderevakuierung werden danach folgende asozialen Elemente betroffen:

- 1) Durch Rechtskräftige Strafurteile ordentlicher Gerichte wiederholt mit Freiheitsstrafen vorbestrafte Personen. Als ordentliche Gerichte gelten auch die ehemaligen polnischen Justisbehörden.
- 2) Personen, die infolge ständigen übermässigen Alkoholgusses zur ordnungsmässigen Erledigung ihrer wirtschaftlichen und häuslichen Lebensbeziehungen nicht mehr in der Lage sind.
- 3) Frauenspersonen, die sich gegen Entgelt einen unbeschränkten, der Identität nach wechselnden Personenkreis geschlechtlich hingeben. (Dirnen.)
- 4) Die hinterliebten Witwen und Kinder der wegen ihrer politischen oder kriminellen Belastung beziehungsweise liquidierten Personen, sofern von ihnen mit Wahrscheinlichkeit eine staatsfeindliche Betätigung zu erwarten ist.
- 5) Arbeitsschauer Personen, die trotz wiederholter behördlicher Aufforderung sich beharrlich weigern, ihnen zugewiesene, ihrer Arbeitskraft angemessene körperliche Arbeit zu verrichten.
- 6) Völlig verkommenen oder in ihrem Erscheinungsbild ausgesprochen minderwertige Personen.

Eine Evakuierung von Personen der obangenannten Gruppen kann nicht erfolgen,

- 1) wenn durch das Arbeitsamt zwingende Gründe für einen Verbleib im Reichsgau vorgebracht werden,
- 2) wenn die zur Evakuierung vorgeschlagenen Verwandten ersten Grades bei der deutschen Wehrmacht können.

Die Herren Landräte und Oberbürgermeister werden gebeten, anhand der beiliegenden Listen Aufstellungen erstellen zu lassen, um deren Übersendung in doppelter Ausfertigung an die hiesige Dienststelle bis zum 15.1.4. gebeten wird. Für jede Stadt bzw. Dorf soll insbesondere

15.1.41

7/75

einbesondere Liste gefertigt werden. Die Verantwortung dafür übernimmt genäss Vermerk auf der Liste der jeweils zuständige Bürgermeister bzw. Ortsvorsteher.

Kosten, die infolge eines unrichtig angegebenen Evakuierungsgrundes entstehen, fallen dem Kreis zur Last.

In Hinblick auf die oben angelegten Gesichtspunkte ist eine enge Zusammenarbeit mit den Kreisleitern, den örtlichen Arbeitsämtern und Kreisbauernschaften, sowie mit der Kriminalpolizei dringend notwendig. Um die völlig eindeutige Angabe des Evakuierungsgrundes (Spalte 7 der Liste) wird besonders geboten. Ausschliesslich allgemeine Bemerkungen schliessen die Evakuierung aus.

Auf Grund der Transportschwierigkeiten der Reichsbahn sowie der Schwierigkeit der Unterbringung Evakuierter im Generalgouvernement kann zunächst nur ein zahlenmässig begrenzter Personenkreis erfasst werden, sodass geboten wird, in erster Linie (und auf den Listen an erster Stelle) besonders eindeutige und krasse Fälle aufzuführen.

Beglaubigt:

i. V. gez. Dr. Röder

Angestellt:

SS-Sturmtruppführer

Za zgodnosć odpisu:



776

Z. St. Polen-Dok. Film 74
BTa
- 876 -
K 5 m 15 8 135
Oberstaatsanwalt
beim Landgericht
1 Js. 16/40 8

Bromberg, den 2. Oktober 1940
Große Bergstraße 4
Fernruf 1828

Protokół oględzin

z dnia 7.X.1947 roku

Tom VII x 2006

An den

Herrn Reichsminister der Justiz

in Berlin

z.Hd. des Herrn Min. Dir. Stadtmann
oder Vertreter in Amt

durch den

Herrn Generalstaatsanwalt

in Danzig.

betrifft: Ermittlungsverfahren gegen E. S p e n i c k u. A.
wegen Mordes.

Brief vom 20.9.40 - III 1180 4/40

Vorbericht v. 8.9.1940 in der Strafsache gegen
Harry Schulz u. - III 1180 2/40.

Berichtverfasser: Staatsanwalt Dr. Tauscher.

In der Strafsache gegen Harry Schulz aus
Lobsenz wegen Mords - 4 Js. 66/40 - 6 1180 2/40.
160/40 - ist von mehreren Zeugen angegeben worden,
die hätten gehört, daß außer anderen Personen auch
die Frau des ehem. Lehrers Conrad aus Lobsenz
von Schulz und dem jetzigen Bürgermeister von Lob-
senz Seehawer in Gefängnis vergewaltigt worden sei.
Bezüglich dieses Sachverhalts möchte ich auf mei-
nen gleichzeitig erstatteten Bericht in dem Er-
mittlungsverfahren gegen Seehawer u. A. wegen Mor-
dts und Mordanschlags - 1 Js. 18/40 - Bezug neh-
men.

Conrad und eben-
falls angeblich ver-
urteilte jüdische
Frauen sind dann
auf Veran-
lassung von Seehawer
Schulz erschossen
worden.

In einer mir im Zusammenhange mit der Strafsache
gegen Schulz zugegangenen anonymen Mitteilung wurde
mir die Fundstelle der Leiche der Frau Conrad und
weiterhin 20 Personen genau bezeichnet. Als betei-
ligt an der Erschießung wurden in dieser und einer
anderen anonymen Zuschrift außer Schulz und Seehawer

wer der jetzige Justizaushelfer Bluhm, ferner ein Hans Schramm, ein Walter Fechner, ein Waldemar Karau, ein Lewandowski, ein Kühn und der in meinem Bericht zu 1 Js. 17/40 g erwähnte Heinrich Bronner genannt.

Zu dieser Sache wurde der inzwischen in 6 Sd.Kls. 160/40 wegen Notzucht und anderer Straftaten zu 15 Jahren Zuchthaus verurteilte Harry Schulz aus Lobsens vernommen und hat folgendes ausgesagt:

" Als ich am 2.9.1939 nach Lobsens zurückkam, lernte ich bald dort den späteren dortigen Bürgermeister Sechawer näher kennen, d.h. ich befreundete mich mit ihm. Bekannt waren wir natürlich schon vorher, aber nur oberflächlich. Da die von der Flucht zurückkehrenden Polen in jenen ersten Tagen nach dem Abrücken der Wehrmacht ein recht anmaßendes Wesen zur Schau stellten, nahm ich mit Sechawer zusammen die Gründung einer Ortswehr aus Volksdeutschen in die Hand. Diese Bürgerwehr sollte Ordnungs- und Streifendienst versehen. Mitte bis Ende September erschien dann der Kreisführer des Selbstschutzes Köpenick, der den Selbstschutz in Lobsens aufzog, welcher zum Bezirksführer und mich zu seinem Stellvertreter bestimmte. In dieser Eigenschaft haben wir die Liquidationen, soweit sie uns befohlen worden sind, durchgeführt. Diese Erschießungen fanden zuerst im Gefängniskeller, später auf dem Schießstand des Schützenplatzes, dann auf dem Felde und im Walde statt. Späterhin bin ich Kommandant des Klosters Gorka geworden, und zwar durch den Kreisführer Koepenick, dessen Verfügung der Obersturmführer Lupprian später bestätigt hat. Die Einsetzung unserer Wache erfolgte am Tage nach der Erschießung der 22 Personen, unter denen sich auch die Frau Conrad befand, den genauen Zeitpunkt vermag ich nicht mehr anzugeben. In dem Kloster sind irgendwelche Vorgänge, die nicht auf Befehl beruhten, nicht vorgekommen. Wenn behauptet wird, es sei ein Scheibenschießen nach Mumienvorstellung worden, so muß ich das bestreiten. Diese Behauptung ist reiner Unsinn. Richtig ist lediglich, daß wir in der Sylvesternacht die Glocken läuten lassen und eine Sylvesterfeier in dem Raum veranstaltet haben, in dem wir früher als Wachmannschaft gewohnt haben. Ich betone, daß wir zu dieser Zeit nicht mehr in dem Kloster zu tun hatten.

Die beiden jüdischen Mädchen Moses wurden einmal zum Kochen im Kloster und etwa 4-5 Tage zu gleichem Zweck im Gefängnis verwandt. Die Judenaktion in Lobsens hat sich im übrigen wie folgt zugetragen:

7
5
5

Es waren etwa 36 Juden insgesamt, einschließlich der kleinen Kinder und alten Leute vorhanden.

Schra Die jüdischen Männer wurden meines Wissens auf Veranlassung der Stapo
Küh der einer anderen Stelle im September in das Lobositzer Gefängnis eingew
Bro liefert. Dann kamen eines Tages 2 Herren aus Schneidemühl, die erklärten,
daß die Männer in das Konzentrationslager Litzke abtransportiert werden
weg sollten. Das ist dann von der Gendarmerie veranlaßt worden, während die
teil Frauen, Kinder und ein 90-jähriger Greis im Orte auf freien Füssen ver
gt: blieben. Nach etwa einem Monat erschienen die Männer plötzlich wieder im
Ort. Sie waren aus dem Konzentrationslager nach Hause entlassen worden.
h. Sechawer und ich veranlassten ihre Unterbringung im Kloster Gorka, das in
vorherwischen leer geworden war, nachdem die dortigen Priester bzw. Mönche
Poland die aus der Umgegend herbeigeschafften polnischen Priester, insgesamt
ht an die 60 Personen, auf einen aus Nakel gegebenen Befehl, über den Se
Sechawer näheres wissen muß, nach Nakel abgeführt und dort erschossen worden
dies waren. Nicht lange Zeit, etwa ein oder zwei Wochen schützungsweise, nachdem
bis die jüdischen Männer im Kloster untergebracht worden waren, teilte mir
Sechawer an einem Nachmittage plötzlich mit, aus Nakel sei der Befehl gekom
men, daß alle Juden aus dem Orte nach heute erschossen werden müßten. Ich
gab darauf dem Tischler Egon Karau den Befehl, sämtliche noch auf freiem
zu Füssen befindlichen Juden, das heisst, alle Frauen und Kinder und den 90-jäh
rigen Greis, festzunehmen und ins Kloster zu bringen. So kamen über 30,
ich glaube 36 Personen zusammen. Über die Zusammensetzung der Personen
nach Alter und Geschlecht und über ihre Zahl können die anderen Beteilig
ten, insbesondere Sechawer, geauere Angaben machen, da ich außer Moses
und einer anderen Familie keinen davon gekannt habe. Ich weiß jedoch noch,
daß ein Mann von 90 Jahren, zwei Kinder des jüdischen Kantors im schütz
ungsweise Alter von 5 Jahren und der Bruder der schon erwähnten beiden
Töchter Moses im Alter von etwa 7 Jahren dabei waren. Alle diese Personen
sind am Abend dieses Tages, etwa gegen 10 Uhr, erschossen worden, und zwar
zuerst die Kinder, dann die Frauen und dann die Männer, immer zu 3-4.
Beteiligt an der Exekution waren außer mir Sechawer, Bromber, Kurt Ziemer
und Eduard und Reinhold Rux. Die Leichen sind im Klostergarten in einem
Massengrab vergraben worden, daß die jüdischen Männer am Nachmittage die
ses Tages hatten graben müssen. Sie haben wahrscheinlich angenommen, daß
es sich um das Graben einer Kartoffelmiete handele, da wir eine solche
bereits vorher hatten anlegen lassen.

Die Lehrerfrau Conrad, die mit den 19 anderen etwa Ende Oktober auf Befehl aus Nakel erschossen worden ist, kenne ich erst persönlich aus der Zeit, als sie im Gefängnis einsaß. Ich selbst habe ihre Verhaftung nicht veranlaßt. Sechawer erzählte mir, sie habe das Deutsche Reich verächtlich

756

gemacht und sich im deutschfeindlichen Sinne geäußert und betätigt. Wie in allen Fällen haben wir auch bei dieser Frau den Grund der Verhaftung, die Personalien und die zwei eidesstattlichen Versicherungen, die zur Glaubhaftmachung der Vorwürfe erforderlich waren (in diesem Falle die von mir und Sechawer) schriftlich niedergelegt. Diese Vermerke wurden dann nach Nakel weitergegeben wo seitens des Obersturmführers Lupprian über die Weiterbehandlung d.h. die Liquidierung der betreffenden Person entschieden wurde. Ich berichtige mich, da ich falsch verstanden worden bin:

Die Entscheidung traf in der Zeit, in der der Selbstschutz noch bestand, der Kreisführer Köpenick, der möglicherweise oder wahrscheinlich seine Anweisungen aus Bromberg erhalten hatte. Nach dem 15. November - ich glaube es war der Tag der Auflösung des Selbstschutzes - hat der Obersturmführer Lupprian in Nakel uns den Befehl erteilt. Es handelt sich dabei nur noch um zwei Fälle von Erschießungen, nämlich die der 60 Priester und der 36 Juden. Für diese beiden Fälle, ist dem Selbstschutz, d.h. dem ehemaligen Selbstschutz, Sonderbefehl zugegangen, der uns zur Vornahme der Exekution ermächtigte, jedenfalls hat Lupprian uns späterhin eine derartige Darstellung gegeben.

Von diesen 22 Personen sind kurz vor der Exekution zwei geflohen und zwar ein gewisser Düwel, der sich zur Zeit im Gerichtsgefängnis in Bromberg in anderer Sache befinden soll, und ein Sobczyk oder so ähnlich. Bei diesen beiden handelt es sich um vorbestrafte Verbrecher. Zu der Flucht der beiden kam es wie folgt:

Bei uns in Lobsens wurden die Erschießungen stets ordnungsmäßig mit entsprechenden Waffen unter genauer Befehlsgabe usw. erledigt, sodaß die Personen auch auf der Stelle tot waren. Bei dem hier in Rede stehenden Fall jedoch hatten nicht wir die Erschießungen vorzu nehmen, jedenfalls hatten wir nicht das Kommando, sondern nur den Befehl teilzunehmen. Das Kommando führte bei diesem Vorfall wie auch bereits bei früheren Fällen der Kreisführer Köpenick. Die Nakeler erschienen mit einem Auto und einem leichten Maschinengewehr! Von Lobsens aus nahmen teil außer mir: Sechawer, Bromberg, Bluhm, Hahnefeld, außerdem noch einige aus der Umgegend. Bluhm war nicht bewaffnet, die übrigen alle. Ich habe nicht mitgeschossen und weiß auch nicht, ob einer meiner Kameraden geschossen hat. Jedenfalls kam plötzlich der Befehl: "Hinlegen!" Dann wurde mit dem Maschinengewehr - es kann auch eine Maschinenpistole gewesen sein - auf die am Boden Liegenden, die zu zwei und zwei in Marschkolonne hintereinander lagen - losgeschossen. Hinterher wußte man nicht wer noch lebte und wer schon tot war. Nach der Schiesserei traten wir an die Liegenden heran, um sie hochzuheben und in die Grube zu werfen. Dabei riß bei mir und bei einem

757

185

igt.

Kameraden, namens Fritz, die betreffende Person, die wir gepackt
ten, las und flüchtete. Ich versuchte hinterher zu schießen doch versagte
eine Pistole. Wir liefen beide dann den beiden Flüchtlingen nach, der Name
wurde Jahr schloß sich dem an, doch mußten wir nach kurzer Zeit die Verfol-
gung aufgeben. weil die Makeler nun mit dem Maschinengewehr hinter uns her
hessen, indem sie bei der herrschenden Dunkelheit annahmen, daß wir die
Flüchtlinge seien. Von der ganzen Aktion hatten Hubert Jahr und ich so ge-
g, daß wir uns um die weitere Beordnung der zum Teil ^{vielleicht} noch nicht einmal
ben Polen nicht mehr kümmerten, sondern nach Hause fuhren.

Wie ich schon bemerkt habe, sind derartige Dinge bei uns nie vorge-
men, sondern nur, wenn Rüpenick beteiligt war und den Befehl führte. Zu
Anfang der Durchführung der Exekutionen etwa Mitte September und zwar bei den
ersten derartigen Unternehmen erschien Rüpenick in Lobens, um in dortigen
Gefängnisteller die ersten Erschießungen vorzunehmen, wobei er mich und See-
d. h. schwer aufforderte, zuzusehen. Es kostete mich zuerst erhebliche Überwindung
zuzusehen, dann Rüpenick schoß mit seiner kleinen Pistole, Kal. 6,35 mm. auf
den Hinterkopf, und nachdem er sein Magazin verschossen hatte mit seiner
Pistole gleichen Kalibers. Von den ersten 4 oder 5 Delinquenten waren daher
kei nicht sofort tot, einer von ihnen brauchte sogar 6 Schuß und als wir
kurze Zeit später erneut in den Keller kamen, torkelte er mit einer Sense
bewaffnet auf uns zu und wurde dabei von einem nach der Nachabläseung inswie-
gekommen hinzugekommenen SA-Mann, namens Reisdorf, mit dem Gewehrkolben nie-
Bergeschlagen. In einem anderen Falle hat Rüpenick die Erschießung von 4
oder 5 Personen durch einen anderen Selbstschutzmann aus Wirsitz namens
entwirth in Schießstand des Schützenplatzes vornehmen lassen und zwar am hel-
lichten Tage, sodaß Bauern, die in der Entfernung von etwa 500 Metern
pflügten, das mitansahen mußten. "

Auch Blum wurde zu den Vorfällen gehört und hat folgendes angegeben:

" Es mag sein, daß Schulz um den 2.9.1939 herum nach Lobens zurückgekehrt
ist. Jedenfalls haben wir noch am selben Abend des Tages, an welchen die
deutschen Truppen in Lobens eingezogen waren, einen Ordnungsdienst auf-
gezogen, in dem wir mit Knüppeln bewaffnet, das Gaswerk und die Straßen
kontrollierten. Einige Tage später erhielten wir dann Waffen und An-
binden durch die Ortspolizeibehörde. Sechauer wurde Bezirks selbstschuttsführ-
er und Schulz sein Stellvertreter, und zwar vor allem mit Rücksicht auf
seine guten polnischen Sprachkenntnisse. Unsere Aufgabe war, die von der
Flucht zurückgekehrten Polen und die aus der Gefangenschaft entlassenen ehe-
maligen polnischen Soldaten zu kontrollieren. Zu diesem Zwecke wurden die
Betreffenden bei ihrer Ankunft am Orte festgenommen und ins Gefängnis einge-
liefert, bei welchem ich als Wärter und Aufseher tätig sein mußte. Den Bes-

7
5
8

fehl hierzu und zu den Sistierungen gab der jetzige Bürgermeister Seehawer. Die Gefangenen blieben im allgemeinen nur wenige Tage im Gefängnis und wurden dann wieder auf freien Fuß gesetzt. Nur wenige blieben längere Zeit, bei ihnen handelte es sich dann nach den gegen sie vorliegenden Anzeigen um Personen, die sich im deutsch-feindlichen Sinne betätigt hatten. Die Festnahmen erfolgten auf Grund von Besprechungen zwischen Seehawer und Schulz. Sofern Frauen in das Gefängnis eingeliefert wurden hatte ich die Aufsicht auch über diese. Abgesehen von dem Fall der Frau Conrad ist mir nur noch der Fall der Maria Mrotek bekannt. Diese saß in einer Zelle zusammen mit der Frau Nowakowski und der Maciejewski die beide in jener Nacht vom 11 zum 12 November 1939 ins Kloster überstellt und dann dort später mit noch anderen wohl erschossen worden sind. Bei dieser Erschießung bin ich nicht Augenzeuge gewesen. Soweit ich mich erinnere, wurden diese Erschießungen mit der Begründung vorgenommen, daß der Selbstschutz demnächst aufgelöst werde und dann diese Maßnahmen nicht mehr zulässig sein würden. Der fehl dazu wird wohl aus Nakel gekommen sein.

ppp

Richtig ist, daß ich in der Nacht vom 11 zum 12 November die beiden Frauen die mit der Mrotek auf einer Zelle lagen, abholen musste. Sie wurden dann mit anderen Personen zum Kloster gefahren.

Ich habe mich nicht freiwillig für die Dinge zur Verfügung gestellt, sondern nur auf den Befehl meiner Vorgesetzten, insbesondere von Schulz gehandelt. Diesem Befehl nicht nachzukommen, habe ich nicht gewagt."

Die Angaben, die Schulz von diesen Vorgängen gemacht hat, sind in einer weiteren Vernehmung ergänzt worden, die ich auf eine mir zugegangene Anfrage nach dem Verbleib zweier Eheleute, namens Jaworski im Zuchthaus Krone veranlaßt habe. Hier gibt Schulz folgendes an:

"An den Namen der Eheleute Jaworski kann ich mich nicht erinnern. Es ist möglich, daß ich sie der Person nach kenne, ohne daß ich jedoch in der Lage bin, darüber genauere Erklärungen abzugeben, weil mir die Personalbeschreibung der Eheleute Jaworski nicht angegeben werden kann. Falls mir ein Bild oder eine nähere Beschreibung bekanntgegeben werden könnte, würde ich dies evtl. tun können. Ich bin in Lobsens Stellvertreter des Selbstschutzes gewesen. In das Kloster Gorka, das von der SS. beschlagnahmt wurde, wurden vom Selbstschutz Juden eingeliefert und außerdem wurden in dem Kloster die katholischen Geistlichen gefangen gehalten. Ich war der Führer der Selbstschutzwache, die sich in dem Kloster befand. Die Geistlichen und die Juden, die sich in dem Kloster befanden, wurden im November 1939 erschossen. Die Juden wurden im Kloster erschossen, die Geistlichen in Nakel. Es handelte sich dabei um 30 Juden

mit Frauen

und den katholischen Frauen. Eine habe ich mit Schutzmannern hiezu Gelegenheit sind

mir erinnern, und hien sind auf dem Falls wurde Lupprian ein nicht zweifelt, daß der Schutz geschickt werden und dann diese Maßnahmen nicht mehr zulässig sein würden. Der betreffende nicht in die seinen Befehl

Mann Walter Fechtung ausgeschickt Im Oktober

Polen, darunter dem leichten Ma mit der Pistole entkam. Die Erschießung geordnet. Wir und sie Köpenickung dieser Person in Gericht Bürger eingeworfen

7
5
9
um ein unterh

ster S
Gefür

192
188

mit Frauen und Kindern und um 60 Geistliche. Ich habe von den Ju-
liedern und den katholischen Geistlichen etwa 5 Menschen erschossen, darunter
vorlich Frauen. Eine genaue Zahl kann ich nicht mehr angeben, die Erschießun-
nen habe ich mit einer 08 Pistole durchgeführt. Die Leute die erschossen
werden sollten, mussten sich vor einer entsprechenden Zahl von Selbst-
schutzmännern hinstellen. Sie wurden durch Genickschuß getötet. Bei dieser
 Gelegenheit sind auch noch 2 Polen erschossen. Genau kann ich mich nicht
mehr erinnern, um wieviel Polen es sich dabei gehandelt hat. Die Erschieß-
Frau haben sind auf Befehl des SS-Obersturmführer Lupprian in Nakel erfolgt.
Im 12edenfalls wurde mir von dem Bürgermeister Seehawer in Lobsens mitgeteilt,
daß Lupprian einen derartigen Befehl erteilt habe. Ich habe nicht daran ge-
dacht, daß der Befehl tatsächlich erteilt war. Bemerken möchte ich dazu
noch, daß wir immer Listen über die Erschossenen vorher nach Nakel zu Lupp-
rian geschickt haben, in denen genau die Personalien und die Verfehlungen
der Betroffenen angegeben waren. Es wurde uns von Lupprian angedroht, daß
wir nicht in die Partei und in ihre Gliederungen aufgenommen wurden, wenn
wir seinen Befehlen nicht entsprechen würden. Tatsächlich wurde der Kauf-
mann Hann Walter Fechner aus Lobsens wegen Befehlsverweigerung aus dem Selbst-
schutz ausgeschlossen.

Im Oktober 1939 sind 22 Menschen erschossen. Es handelte sich um
Polen, darunter auch zwei Frauen namens Conrad und eine andere Frau aus
Schuldem Dorf Witzleben. Die 22 Personen wurden von einigen SS-Leuten mit ei-
ner leichten Maschiengewehr erschossen. Ich selbst wollte davon auch einen
mit der Pistole erschießen, die Pistole versagte aber, der Pole floh und
entkam. Die Erschiessung war von dem Kreisselbstschutzzführer Köpenick an-
geordnet. Wir hatten die betreffenden Personen wieder in Listen eingetragen
und sie Köpenick überreicht. Auf Grund dieser Listen ist dann die Erschie-
ßung dieser Personen angeordnet. Sämtliche Erschossenen befanden sich vor-
her im Gerichtsgefängnis Lobsens. Frau Conrad wurde auf Veranlassung des
Bürgermeisters Seehawer in Lobsens verhaftet und in das Gerichtsgefängnis
eingeliefert. Seehawer ließ sie noch einmal frei; ließ sie dann aber wieder
verhaften, weil sie abfällige Äußerungen über den Führer getan und in frü-
herer Zeit gegen Deutsche gehetzt hatte.

Mir ist nichts davon bekannt, daß sich unter den Erschossenen die Ehe-
leute Jaworski befanden. Ich bin der Überzeugung, daß die Eheleute Jaworski
sich nicht unter denjenigen befanden, die von uns erschossen wurden. Bei
der Frau, die aus Witzleben stammte und mit erschossen ist, sollte es sich
um ein unverheiratetes Mädchen handeln."

be-
oster
Juden

760

Zu dem Falle Conrad ist mir ferner in der Sache gegen Schulz ein vertraulicher Bericht zugegangen in dem es heisst:

"Bezüglich des Falles Conrad bemerke ich aus eigener Kenntnis, daß Frau K. im Oktober 1939 von der Flucht zurückgekehrt ist. Ich wohnte damals mit dem Justizinspektor Spude im Hause des Sechawer. Dort wurde von Sechawer und Schulz berichtet, Frau K. habe nach dem Verbleib ihrer Möbel gefragt. Ihr sei darauf gesagt worden, daß die Möbel beschlagnahmt worden seien und daß sie sie nicht zurückbekommen werde. Sie habe dazu bemerkt: "Das ist eine Schande für Deutschland". Von dieser Bemerkung habe man sie auf eine Woche zum Kartoffelschälen des Gefängnis gesperrt.

Da bei der Verhaftung der Frau Conrad nichts anderes als die erwähnte Bemerkung gegen sie vorlag und n.B. die Absicht bestand, sie tatsächlich nur für eine Woche festzuhalten, kann der Grund ihres Erschickens nur in den Ereignissen liegen, die sich während ihrer Haft im Gefängnis abgespielt haben."

Ich habe den Vorgang an den Herrn Generalstaatsanwalt in Danzig zwecks Weitergabe an das St- und Polizeigericht IV überreicht.

Auf die erwähnten Eingaben hin habe ich nichts veranlaßt.

Mit der Wahrnehmung beauftragt

gen. Herder.

Oberstaatsanwalt.

761

192
Pr. Nr. 15 ~~Stk~~
189

Beglaubigte Abschrift

W- und Polizeigericht III
Berlin

Berlin-Schmargendorf, den 22.2.1941
Davoser Str. 1 a
Fernruf: 89 74 88

M.3.

St.L. II 387/40

Einstellungsvorfügung.

Das Verfahren gegen den ehemaligen Kreisführer des Selbstschutzes
Werner Köpenick,
geb. am 25.4.1916 in Klein-Wisseck,
wohnhaft: Biesenthal bei Berlin, Adolf-Hitler-Str. 13,

wegen Mordes
wird eingestellt.

Gründe:

Köpenick wurde im Herbst 1939 im Kreise Wirsitz von W-Obersturmbannführer Spaarmann als Kreisführer des Selbstschutzes eingesetzt. Diese Stellung hatte er bis zur Auflösung des Selbstschutzes Mitte November 1939 inne. Die Befehle zu seinen Handlungen erhielt er von den damaligen Führern des Selbstschutzes in Westpreußen, W-Brigadeführer von Alvensleben und W-Obersturmbannführer Spaarmann. Während dieser seiner Tätigkeit als Kreisführer sind auf seinen unmittelbaren Befehl eine Reihe von Erschießungen an Juden, Geistlichen und anderen üblen polnischen Elementen vorgenommen worden.

Köpenick läßt sich dahin ein, daß er die Anweisung zu diesen Erschießungen von den vorgenannten Führern des Selbstschutzes erhalten habe oder aber im Rahmen seiner allgemeinen Anweisung gehandelt habe. Zur Anordnung der Erschießung sei er berechtigt gewesen, wenn mindestens zwei Volksdeutsche eidesstattlich zu Protokoll erklärten, daß die betreffende Person sich deutschfeindlich betätigt habe. Nur in derartig geklärten Fällen habe er die Erschießung angeordnet.

Diese Einlassungen des Köpenick sind durch die Vernehmung des W-Obersturmbannführers Spaarmann bestätigt worden. Spaarmann kann sich zwar an die einzelnen Erschießungen nicht erinnern. Er erklärt aber, daß ihm irgendwelche Überschreitungen der Befugnisse oder unsachliches Vorgehen des Köpenick nicht bekannt

762

geworden seien. Er habe vielmehr von Köpenick einen guten Eindruck gehabt, da er sich trotz seiner Jugend der schweren Aufgabe, die ihm gestellt war, gut entledigt habe.

Bei diesem Sachverhalt läßt sich eine strafbare Handlung des Köpenick nicht nachweisen. Die Vorwürfe waren damals so, wie schnell geschwiegen wurden, daß hierbei mehr als die notwendigen Formalitäten beachtet werden konnten. Diesen Vorwurf hat Köpenick nicht gemacht. Im übrigen hat er nur im Rahmen der ihm erteilten Anweisungen und Befehle gehandelt. Einer strafbaren Handlung hat er sich demnach aber nicht schuldig gemacht, da die gesamten Aktionen zur Sicherung und Befriedigung des besetzten polnischen Gebietes erforderlich waren.

Das Verfahren ist demnach eingestellt.

Der Gerichtsherr:

gez. Heißmeyer

II-Obergruppenführer

Der Untersuchungsführer:

gez. Alexander

II-Oberscharführer u.

II-Hilfsrichter.

Die Richtigkeit der Abschrift
beglaubigt

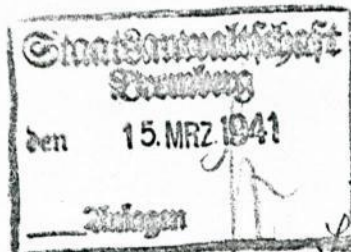
den 13.3.1941



Untersuchungsführer
als Stellvertreter
des Vorsitzenden

A.R.

Der
Staatsanwaltschaft
beim Landgericht
B r o m b e r g



zu den Akten 1 Js 16/40 G übersandt.

763

A 4

2 J. S. Lovell.

3 Byles-

周. 子. 子. 子.

Res. Alexander

REVISED . 593

14.01.51 10.10.51


$$\begin{array}{r} 7 \\ \hline 64 \end{array}$$

Druk. Mic

STROMER
BEIM LANDGERICHT
STAATSANWALTSCHAFT
DER

zu den Akten 1 Ja 10/40 G übersandt.

Befugte Abschrift:

Posen, den 17. Oktober 1940

Amtsgericht.

Gs. Ar. 319/40

gegenwärtig:

auftragter Richter Donath

als Richter

Stizang. Dannberg,

Urlandsbeamt der Stat
GeschäftsstelleErmittlungssache
gegen

wegen.

Es erschien im Gerichtsgefängnis Posen

vorgeführt der nachbenannte Zeuge Fritz B u t z k e.

Der Zeuge mit dem Gegenstande der Untersuchung und der Person d. Beschuldigten bekannt gemacht wurde wie folgt vernommen:

Ich heiße Fritz B u t z k e, bin 45 Jahre alt, z.Zt. im Gerichtsgefängnis Posen. Sonst verneinend.

Zur Sache:

Ich war vom 17. September bis zum 20. November 1939 Hilfswachtmeister bei der Gendarmerie. Bis zum 23. September in Wirsitz, und dann in Lob-sens. Krs. Wirsitz. In Lob-sens waren wir 6 Hilfswachtmeister. Meine Vorgesetzten waren: 1) Gend. Meister Goldmann, 2) Hauptwachtmeister Tetzlaff, 3) Oberwachtmeister Weber. Gleichzeitig mit meiner Zugehörigkeit zur Gendarmerie gehörte ich auch dem örtl. Selbstschutz an. Meine Führer waren hier: 1) Bezirksführer, Zahntechniker Seehafer u. 2) Buchhalter Schulz. Ich hörte die ganze Zeit über, d.h. auch schon in Wirsitz von meinen Kameraden viel über Erschießungen von Polen die im Gefängnis von Wirsitz vorgenommen werden. Von wem die Erschießungen dort ausgingen, ist mir nicht genau bekannt. Ausgeführt hat sie ein Schlosser namens Wirt aus Wirsitz. Ich war während der ganzen Zeit bei keiner Erschießung zugegen. In meiner Lob-senser Zeit war ich Zeuge eines Gesprächs auf dem Gendarmerie-Revier zwischen dem Gend.-Meister Goldmann und dem Selbstschutzführer Seehafer. Seehafer sagte, daß die Umgelegten als vermisst eingetragen werden sollten. Ich hatte schon vordem von meinen Kameraden in Selbstschutz in Lob-sens und zwar von Ehrenfried Keller, Gefängnisaufscher Blum, Schneidermeister Wirth, Gasthausbes. Pechner und den Gebrüdern Kazan erfahren, daß vom Selbstschutz aus Erschießungen von Polen vorgenommen werden würden. Unter anderem erzählte mir ein Selbstschutzmann aus Güntergast-hort der im Kloster Gorka ständig war, che hatte, an den Namen kann ich mich nicht erinnern, das sie die Polen gewöhnlich mit einem langen Strick aneinander binden, damit bei der Erschießung niemand weglaufen könne, und sie dann in den Lob-senser Wald bringen. Aus dem Gespräch zwischen dem Gend.-Meister und Seehafer ent-

770

2) der Bauer ... (a) ein ... (b) ein ... (c) ein ... (d) ein ...
 ... nahm ich dann, dass dieses alles zum mindesten mit deren Wissen
 ... geschicht.

... v. ... u.
 ... Richard ... Gez. Fritz Butzke

Die Vernehmung wurde fortgesetzt:

Folgende 4 Fälle von Erschießungen sind mir bekannt geworden:

1) Meine Schwester Elwira Butzke in Hermannsdorf, Kreis Wirsitz, erzählte mir Anfang November 1939, daß a) der Jungbauer Hans Penske b) der Jungbauer Paul Guse, c) der Jungbauer Friedel Krienke u.d) der Arbeiter Hans Osterbrück, alle aus Hermannsdorf, den polnischen 17 bis 18 Jahre alten Schmiedelehrling Stefan Danielak aus Hermannsdorf zuerst in den Pferdestall des Gutsbesitzers Kison Gexpertx gesperrt und einen Gewehrkolben auf ihn verschlagen hätten. Darauf haben sie ihn aufs Feld gebracht und auf ihn geschossen. Da er nicht tot war, holten sie den Müllergesellen Rudi Schmidt, ebenfalls in Selbstschutz, Sohn des Bauern und Mühlbesitzers Willi Schmidt aus Hermannsdorf, der ihn dann erschossen hat. Diesen selbst den Vorfall hatte ich auch schon von Zeugen Fritz Juchatz gehört.

2) Von einem zweiten Fall hörte ich Anfang November auf dem Gend.-Revier in Lobasens. Der Pole Klutarek aus Schönrode bei Lobasens, war auf dem Wege Hermannsdorf-Sadke von einem Gendarmeriebeamten (Wachtmeister oder Haupt- oder Oberwachtm.) des Postens Sadke der ihn festgenommen hatte, erschossen worden. Daraufhin erfolgte die schriftliche Anfrage des Gendarmerie-Postens Sadke bei uns, nachzuforschen, ob nicht etwas Gesehen aus unseren Bezirk stammenden Klutarek vorliege. Ich bekam den Auftrag das festzustellen, konnte aber trotz Umfrage nichts Belastendes finden.

3) Am 15. November 1939 erzählte mir der o.g. Juchatz im Wirtshaus in Hermannsdorf, daß kürzlich in Sadke 32 im Wirtshaus in Hermannsdorf Pole erschossen worden seien auf dem Gelände der Paulsmühle. Sie seien erst ins Gefängnis nach Sadke gebracht und dann im Wald zwischen Sadke und Paulsmühle erschossen und begraben worden. Unter anderen seien da die Polen: 2 Brüder Kowalski, ein A. Budnik, ein fr. poln. Wachtmeister, mischlich, oder Tom schick, der Hilfsbriefträger Pantar aus Hermannsdorf u.A. gewesen. Außerdem würden noch der poln. Gutsbesitzer Paul Placzek aus Sadke und Tomaszewski aus Paulsmühle erschossen. Ich weiß aber nicht, ob es dieses oder ein anderes Mal war. Das kann Juchatz genau geben, der alle Erschossenen persönlich kannte. Bei der Erschießung der genannten 32 Polen waren 1) Fritz Juchatz, der bereits genannte 24

2) der Bauer Fritz Papke aus Sadke, 3) der Bauer Helmut Butzke aus
ke) 4) ein Wachtmeister dessen Namen ich nicht kenne und andere Personen
ei. Nach Aussage des Juchatz wurde auf die Polen mit Gewehren und Pisto-
eine regelrechte Treibjagd gemacht. Zwei seien entflohen, doch habe man
später festbekommen und beim GutDombowo erschossen. Der Amtmann von
ke Richard und Schmidt habe von dem allem gewußt. Wer den Auftrag zur
erschließung gab gegeben hat, kann ich nicht angeben. Die genannten Beteilig-
gehörten jedoch alle dem Selbstschutz an. Fritz Juchatz hat seiner Aus-
ge gemäß selbst nicht geschossen, sondern lediglich die Polen zum Er-
schießen hingeführt.

(f) In einem zweiten Falle sind 21 Polen bei Lobsens erschossen worden. Es
sollten 23 sein, doch sind 2 geflüchtet. An einem Morgen im November er-
hielten wir 6 Hilfspolizisten vom Hauptwachtmeister Tetzlaff den Auftrag das
oster Gorka zu umstellen. Mit uns fuhren ca. 14 Mann vom Selbstschutz.
Die Selbstschutzleute Kurt Keller, Fechner und Wirth erzählten mir dabei
von den in der vorigen Nacht erschossenen und den zwei entflohenen Polen.
Die Namen der Erschossenen habe ich nicht erfahren. Sie seien aus der Um-
gebung von Lobsens ins Gerichtsgefängnis Lobsens gebracht und von dort in
der Nacht in den "Lobsendka" Wald geschafft worden. Das habe der Selbst-
schutz gemacht. Dort seien sie dann von Mitgliedern der Geh. Staatspolizei
erschossen worden. Wer den Auftrag gegeben hat, ist mir nicht bekannt ge-
geben worden. Ebenso weiß ich nicht, wer die Erschießung vorgenommen hat.
(s) Der Selbstschutzführer Seehafer war damals Gefängnisinspektor in Lobsens.
Der Zeuge Juchatz befindet sich im Zuchthaus Krone bei Bromberg. Hinzufü-
gen möchte ich noch, daß die Mutter des Danielek, Frau Sikorski, ihren er-
schossenen Sohn suchte. Daraufhin wurde ihr vom Amtmann Richardt Schmidt
aus Sadke mitgeteilt, daß sie das Suchen sein lassen solle, sonst würde
es ihr ebenso gehen wie ihrem Sohne. Dieses hat mir ausser den bereits ge-
nannten Personen auch der Schmiedemeister Willi Priell aus Hermannsdorf er-
zählt. Weitere Angaben kann ich nicht machen.

V- g- u.

gez. Fritz Butzke

gez. Donath

gez. Dannberg.



Beglaubigte Abschrift.

An

Bromberg den 22.7.1940

Herrn Oberstaatsanwalt in Bromberg

In der Strafsache

1. Sd. K.Ls. 1/40.

Bitt Gesuch!:

Der Strafgefangene Fritz Butzke bittet

den Herrn Oberstaatsanwalt wie folgt.

Meine Hauptverhandlung fand am 16.7.40. statt; So wie mich das Gericht beschuldete wegen beihilfe zum Mord, da ich das nicht mit absicht getahn habe, und dazu noch Angetrunken, wahr, und von meine Kameraden mitgeschleppt wurde, u d zweitens habe ich mir kein Urteil Vorgestellt da ich es von meinen Vorgesetzten nicht anderes kenne, oder vielmehr wurde mir das Bild von meinen Vorgesetzten gezeigt. In verschiedenen Fällen und zwar zweimal zu einer Persohn, das zweitemal dreiundzwanzig Persohnen Zeuge der Strafgefangene Fritz Juchatz kann bezeugen den Vorfall, von den zweiunddreißig Persohnen, welche im November in Sadki erschossen wurden. Bei die dreiundzwanzig Persohnen kennen bezeugen, die Zeugen Ehenfried Keller Fedviehhändler Gefängnis Aufsehr Blum. Schneider - meister Wirth, Restzurator Fechner. Die letzt hier genannten Zeugen sind alle wohnhaft in Lobsens Kreis Wirsitz. Darum bitte ich den Herrn Oberstaatsanwalt höflichst um einen Protokoll vernehmer, zwecks Einleitung eines neuen Verfahrens. Bitte höflichst um Gewährung meiner Bitte.

gez. Fritz Butzke



Beglaubigt
Justizsekretär.

31.7.204. 1. Sd. 37/40 g.
6.2.2. 37/40

773

Der Kommandeur
der Sicherheitspolizei und des SD
für den Distrikt Warschau

Geheim!

- II A -

Organisations- und Geschäftsverteilungsplan.

Kommandeur: H O'Stuf.u.O.Reg.Rat Dr. Hahn, Ruf 220/221.
Vertreter: H Stuf. Dr. Rah, Ruf 232.
Adjutant: H O'Stuf.u.PolInsp. Weitze, Ruf 220/221.
Arzt: H Stuf. Dr. Bomeier, Ruf 250.

Abteilung I/II, Verwaltung und Recht:

Leiter: H H'Stuf.u.Pol.Rat Füßel, Ruf 505.
Vertr.: H H'Stuf.u.POI. Schweizer, Ruf 507.

Referat I A, Personalangelegenheiten:

H H'Stuf.u.POI. Schweizer, Ruf 507.
Vertr.: H U'Stuf.u.PI. Hörmann, Ruf 513.

I A 1, Allgemeine Personalangelegenheiten der Sipo u.d. SD:
H U'Stuf.u.PI. Hörmann, Ruf 513.

I A 2, Personalien der Geheimen Staatspolizei:
H U'Stuf.u.PI. Hörmann, Ruf 513.

I A 3, Personalien der Kripo:
H U'Stuf.u.PI. Hörmann, Ruf 513.

I A 4, Personalien des SD:
H O'Scharf. Kracht, Ruf 236.

Referat I B, Erziehung, Ausbildung und Schulung:

H H'Stuf.u.POI. Schweizer, Ruf 507.
Vertr.: St.Uscha. Junge, Ruf 509.

Referat I C, Registratur und Geschäftsstelle:

H H'Stuf.u.POI. Schweizer, Ruf 507.
Vertr.: H O'Scharf.u.PBA. Bertram, Ruf 508.

Referat I D, Dienststrafsachen:

H H'Stuf.u.Pol.Rat Füßel, Ruf 505.
Vertr.: H U'Stuf.u.PCS. Schwarze, Ruf 537.

Referat II A, Organisation und Polizeirecht:

H H'Stuf.u.POI. Schweizer, Ruf 507.
Vertr.: St.Uscha. Junge, Ruf 509.

Referat II B, Grundsatzfragen des Paßwesens u.d. Ausländerpolizei:

W-O'Stuf. u. KK. Nicolaus, Ruf 360,
Vertr.: W-U'Stuf. u. KOS. Griesche, Ruf 361.

Referat II C, Haushalt und Wirtschaft:

W-H'Stuf. u. Pol. Rat Fußel, Ruf 505.

II C a, Haushalt und Wirtschaft der Sicherheitspolizei.

II C 1, Haushalt und Beoldung:

W-O'Stuf. u. PI. Podloch, Ruf 515,
Vertr.: W-O'Stuf. u. Pol. Insp. Grudno, Ruf 517.

II C 2, Versorgung und sKchl. Kosten:

W-O'Stuf. u. PI. Junk, Ruf 530,
Vertr.: W-St Scharf. u. POS. Hoffmann, Ruf 532.

II C 3, Unterkunft und Gefangenwesen:

W-O'Stuf. u. PI. Junk, Ruf 530.
Vertr.: W-St Scharf. u. POS. Hoffmann, Ruf 532.

II C 4, Effektenverwahrungsstelle:

W-O'Scharf. u. PA. apl. Grimm, Ruf 534.

II C Bau, bauliche Planungen, Bauprojekte:

W-St Scharf. Schilling, Ruf 529.

II C b, Haushalt und Wirtschaft des Sicherheitsdienstes:

W-H'Scharf. Kohlsdorf, Ruf 257.

Referat II D, technische Angelegenheiten:

W-H'Stuf. u. Pol. Rat Fußel, Ruf 505,
Vertr.: W-H'Stuf. u. POI. Schweizer, Ruf 507.

II D 1, Funk-, Foto- und Filmwesen:

W-H'Stuf. u. POI. Schweizer, Ruf 507.

II D 2, Fernschreib- und Fernsprechwesen.

Dipl. Ing. Komarek, Ruf 501.

II D 3, Kraftfahrwesen: W-U'Stuf. u. TOS. Botor, Ruf 520.

II D 4, Waffenwesen: W-U'Stuf. Dertwig, Ruf 524.

Zahlstelle: W-O'Stuf. u. Pol.-Insp. Biedenkapp.

Gefängnis der Sich. Pol. Warschau, Dzielnastr.:

Vertr.: W-H'Stuf. u. Pol.-Rat Fußel, Ruf 505,
W-O'Stuf. u. PI. Grabert, Ruf 253.

Polizeigewahrsam der Sich. Pol. Warschau:

Vertr.: W-H'Stuf. u. Pol.-Rat Fußel, Ruf 507,
W-St Scharf. u. PS. Röder, Ruf 11 84 43.

Kfz.-Nachschubstelle-Ost: W-U'Stuf. u. TOS. Dörnbrack, Ruf 527,
Vertr.: W-O'Scharf. Klotz, Ruf 257

Abteilung III, Lebensgebiete:

Leiter: W-H' Stuf. Dr. Kah, Ruf 232
Vertr.: W-H' Stuf. Potraz, Ruf 234

III A, Recht und Verwaltung:
W-H' Stuf. Müller, Ruf 238.

III B, Volkstum:
W-U' Stuf. Hangel, Ruf 239.

III C, Kultur:
W-O' Stuf. Schnartendorf, Ruf 241.

III D, Wirtschaft:
W-U' Stuf. Dr. Stabenow, Ruf 245.

Abteilung IV, Gegner und Abwehr:

Leiter: W-H' Stuf. u. Krim. Rat Stamm, Ruf 303,
Vertr.: W-H' Stuf. u. Krim. Rat Höhmann, Ruf 306.

Referat IV A W-H' Stuf. u. KR Höhmann, Ruf 306,
Vertr.: O' Stuf. u. KK. Nicolaus, Ruf 360-

IV A 1, Kommunismus einschl. Bandenwesen, Kriegsgefangene
aller Nationen ausser poln. Offizieren, Rundfunk-
vergehen:
W-O' Stuf. u. KK. Nicolaus, Ruf 360,
Vertr.: W-U' Stuf. KOS. Knoll, Ruf 308.

IV A 2, Sabotageabwehr, Paß- und Passagierscheinfälschungen,
Waffen- und Sprengstoffverbrechen, Fallschirmagenten,
Flugzettel:
W-O' Stuf. u. KK. Witosek, Ruf 342,
Vertr.: W-U' Stuf. u. KOS. Schneider, Ruf 344.

IV A 3, W-H' Stuf. u. Krim. Rat Höhmann, Ruf 306,
Vertr.: W-O' Stuf. u. KK. Nicolaus, Ruf 360.

a) Reaktionen, Heimtücke:
W-U' Stuf. KOS. Mischke, Ruf 318,

b) Standgericht, Sühnemaßnahmen:
W-Scharf. u. KA. apl. Kelm, Ruf 312,

c) Spitzorganisation der WB u. politische Geheimor-
ganisationen:

W-O' Stuf. u. KI. Stern, Ruf 332 und
W-U' Stuf. u. KOS. Otto, Ruf 323,

d) Militärische u. sonstige unbekannte Organisationen:

W-O' Stuf. u. Krim. Kom. Lechner, Ruf 322,
Vertr.: U' Stuf. u. KS. Vogel, Ruf 336.

IV 4, Schutzdienst:

Vertr.: W-H' Stuf. u. KK. Birkner, Ruf 366,
W-H' Scharf. u. KOA. Müller, Ruf 306.

IV A 5, Schiffangelegenheiten:
W-O' Stuf. u. KK. Lechner, Ruf 322.

Referat IV B: W-H' Stuf. u. Krim. Rat Werner, Ruf 320,
Vertr.: U' Stuf. u. KOS. Brandt, Ruf 307.

- IV B 1 Kirchenangelegenheiten
- IV B 2 Sekten
- IV B 3 Freimaurerangelegenheiten W-U' Stuf. u. KOS.
- IV B 4 Judenangelegenheiten Brandt, Ruf 307.

Referat IV C: W-O' Stuf. u. K. Bergh-Trips, Ruf 314.

- IV C 1 Auskunftsstelle:
W-H' Scharf. u. K. Bartz, Ruf 319,
- IV C 2 Schutzhaft:
W-St' Scharf. u. K., Nowack, Ruf 315,
- IV C 3 Presse- und Schrifttumsachen:
W-O' Scharf. Hofmann, Ruf 311

Referat IV D: Emigranten, Geiseln, Ausweisungen, polnische Offiziere, ausländische Arbeiter, Rückwanderer:
Vertr.: W-O' Stuf. u. K. Bergh-Trips, Ruf 314,
W-H' Scharf. u. K. Steinmann, Ruf 256.

Referat IV E: W-O' Stuf. u. K. Jopke, Ruf 350,
Vertr.: W-O' Stuf. u. K. Reschke, Ruf 352.

- IV E 1 Allgemeine Abwehr, Fahnenflucht, Briefverkehr mit dem Auslande, Deserteure.
W-O' Stuf. u. K. Reschke, Ruf 352.
- IV E 2 Wirtschaftsionage und Abwehr, Industriesicherung, Kartell, Registratur:
W-U' Stuf. u. Krim. OS. Rietz, Ruf 365.
- IV E 3 Grenzangelegenheiten, Grenzüberläufer, Paß- und Passagierangelegenheiten, Ausländer:
W-U' Stuf. u. KOS. Griesche, Ruf 360.

Referat IV F: Nachrichtenwesen:
W-U' Stuf. u. Krim. Kom. Birkner, Ruf 366.
Vertr.: W-H' Scharf. u. KQA. Müssel, Ruf 306.

Abteilung V, Kriminalpolizei:

Leiter: W Stuf. u. Krim. Dir. Geisler, Ruf 404,
Vertr.: W O' Stuf. u. Krim. Rat Strunz, Ruf 427.

Referat V A: Angelegenheiten der poln. Krim. Beamten, vorbeugende Verbrechensbekämpfung.

- W-U' Stuf. u. KOS. Böhmer, Ruf 452.
- V A 1 a Haushaltssachen (poln. Sonderhaushalt), Aufstellung des Haushaltsplanes, Aufsicht über poln. Wirtschafts- und Zahlstelle, allgemeine wirtschaftliche Betreuung.
W-U' Stuf. u. KOS. Böhmer, Ruf 452.
- V A 1 b Polnische Personalangelegenheiten, Besoldung, Reise- und Umzugskosten, Krankenfürsorge, Belohnungen, Aufsicht über poln. Personalstelle.
W-H' Scharf. u. K. Menssen, Ruf 454.
- V A 2 Vorbeugende Verbrechensbekämpfung.
W-H' Scharf. u. K. Mispelring, Ruf 420.

Referat V B

V B 1

Kriminalpolizeilicher Vollzugsdienst.
H-O'Stuf.u.Krim.Rat Strunz, Ruf 416.

V B 2

Kriminalpolizeiliche Organisation, Personalangelegenheiten und Verwendung der deutschen Beamten.

H-O'Stuf.u.Krim.Rat Strunz, Ruf 416.

Registratur, Kartei, "ktenplan der Kripo, Meldeblatt des Abt.V.

H-U'Stuf.u.KOS. Böhmer, Ruf 452

V B 3

Verschlusssachen u. Kartei, Waffenwesen, Kraftfahrzeuge der Kripo, Schutzpanzer, sonstige techn. Ausrüstung (ausser Erkennungsdienst), Materialbeschaffung und Ausgabe an die dtscn Beamten.

H-O'Scharf.u.KOA. Fraaß, Ruf 456.

V B 4

Angelegenheiten: des praktischen Vollzugsdienstes der Außen-Kriminalkommissariate und Standgerichtssachen.

H-O'Stuf.u.Krim.Rat Strunz, Ruf 416.

Referat V C

V C 1

Erkennungsdienst und Fahndung.

H-O'Stuf.u.Krim.Rat Strunz, Ruf 416.

V C 2

Erkennungsdienst.

H-O'Stuf.u.KI. Geisler, Ruf 450.

Allgemeine Fahndungsangelegenheiten, Kriegsfahndungsangelegenheiten und Einsatzplan.

H-O'Stuf.u.Krim.Rat Strunz, Ruf 416.

Referat V D

Kriminaltechnische Untersuchungsstelle.

H-O'Stuf.u.KI. Geisler, Ruf 450.

Kriminaldirektion.

Leiter: H-H'Stuf.u.Krim.Rat Spruch, Ruf 427.

Vertr.: H-H'Stuf.u.KK. Richter, Ruf

1. Kommissariat Mord, Totschlag, Raub, Körperverletzung, Amtsanmaßung, Brandstiftung, Kindesentführung- und Aussetzung, Wildddieberei, Vermisste, unbekannte Tote.

H-O'Stuf.u.KK. Corfei, Ruf 431.

Vertr.: H-H'Scharf.u.KS. Reuter, Ruf 430.

2. Kommissariat Schwere: Diebstahl.

H-H'Stuf.u.KK. Richter, Ruf 421.

Vertr.: H-St'Scharf.u.KOS. Fless, Ruf 434.

3. Kommissariat Einfacher Diebstahl, Diebstahl sämtlicher Fahrzeuge (auch wenn schwerer Diebstahl vorliegt), Schwanzfahrten, Hausfriedensbruch und Beleidigung.

H-H'Stuf.u.KK. Richter, Ruf 421.

Vertr.: H-H'Scharf.u.KS. Gnam, Ruf 441.

4. Kommissariat Sämtliche Arten des Betruges, Fälschungen ausser Passfälschungen, sämtliche Kriegswirtschaftsdelikte, falsche Anschuldigung, Wucher, Glücks- und Falschspiel, Rauschgiftvergehen, Bestechung und sämtliche Beamtendelikte.

1. O'Stuf.u.K. Torres, Ruf 443.
Vertr.: H'Scharf.u.KS. Reizemann, Ruf 444.

5. Kommissariat Sämtliche Sittlichkeitsdelikte, Abtreibung,
Bigamie, Kontrolle und Bewachung der Bordelle,
Überwachung der geheimen Prostitution.

1. O'Stuf.u.K. Torres, Ruf 443.
Vertr.: H'Scharf.u.KS. Drews, Ruf 423.

6. Kommissariat Hotel- und Bahnhofskontrolle, Fahndung nach
süchtlichen flüchtigen und unbekannt gebliebenen
Gesetzesübertretern, Fahndungskartei, Haftbefehl
und Steckbriefe.

1. U'Stuf.u.KOS. Munk, Ruf 413.
Vertr.: H'Scharf.u.KS. Schuchardt, Ruf 414.

7. Kommissariat Erkennungsdienst und Daktiloskopie, Photographie,
Strafregister, Führung kriminalpolizeilicher
Statistiken.

1. O'Stuf.u.K. Geisler, Ruf 450.
Vertr.: H'Scharf.u.KS. Nemitz, Ruf 449.

Falschgeldzentrale für das Generalgouvernement.

1. H'Stuf.u.Krim.Rat Spruch, Ruf 427.
Vertr.: U'Stuf.u.KOS. Lubensky, Ruf 20649.

Banditenbekämpfungsstelle

1. H'Stuf.u.K. Richter, Ruf 421.
Vertr.: Krim.Stabsfeldwebel Bartel.

Dienststelle für vorbeugende Verbrechensbekämpfung und Bekämpfung
des Zigeunerwesens im Distrikt Warschau.

1. H'Stuf.u.K. Richter, Ruf 421.
Vertr.: H'Scharf.u.KS. Misperling, Ruf 420.

Außenstellen der Abt. IV, V und III (SD).

Abt. IV: Grenz-Pol.-Posten 1. P l a t o r o w, Ruf 6.
1. O'Scharf.u.K. Schlesselmann.
2. M a l k i n i a, Ruf 6.
1. St'Scharf.u.KS. Brückner.

Abt. IV u. V: Außendienststellen

1. C a r w o l i n, Ruf 123.
1. H'Scharf.u.KS. Sievers, Ruf 124.
2. S k i e r n i e w i c e, Ruf 142,
1. St'Scharf.u.KS. Budde. Kripo 152.
3. S o k o l o w, Ruf 58, Kripo 87.
1. St'Scharf.u.KS. Schröder.

Grenz-Pol.-Komm. 1. O s t r o w, Ruf 33, Kripo 29.
1. U'Stuf.u.KI. Freit.

Abt. V: Außendienststellen 1. G r o d z i s k, Ruf 58046.
1. St'Scharf.u.KOS. Klipfel, Ruf 58295.
2. G r o j o c, Ruf 130.
1. St'Scharf.u.KOA. Werner, Ruf 143.

- 7 -

3. M i n s k, (Distr. Warschau) Ruf 130.
U'Stuf.u.IOS. Schmidt.

4. O t w o c k, Ruf 5349 und 5249.
St'Scharf.u.XS. Schlicht.

5. P r u s z k o w, Ruf 2145.
O'Scharf.u.XCA. Kreßnik.

6. R a d z y m i n, Ruf 54 und 49.
St'Scharf.u.IS. Lange.

Abt.IV, V, III (SD):

1. L o w i t s c h, Ruf 32 (SD 167).
St'Scharf.u.KS. Sievers, Ruf 32.

2. S i e d l c e, Ruf 2 (Kripo 64)(SD 137).
U'Stuf.u.XS. Dube.

Akten
der
Geheimen Staatspolizei
Staatspolizei(krit)stelle

Zichenau
über

Finkelstein
(Familiennam)

Schulin
(Vornamen)

1922
(Geburtsdatum)

Neudorf
(Geburtsort)

4
9
2

218

II B 751/40

3
Z., am 11.6.40

Vermerk:

Der Hauptvorgang befindet sich im Personalakt

M. a. L., Isak, Jude,

geb. am 2.5.1904 in Neu-Hof.

Egelkraut,
Krim. - Ass.

4
9
3

Geheime Staatspolizei

Staatspolizeistelle Zichenau.

(II B B.-Nr. 751/40) G

In der Antwort vorstehendes Gefährlichkeits- und Datum angeben.

Zichenau, den 17. April 1940 n. 40.
Marktstraße 5
Fernsprecher: Nr. 66

Geheim

4057

Sitzung

des Standgerichts der Geheimen Staatspolizei - Staatspolizeistelle Zichenau - in Zichenau am 16. April 1940 im Dienstraum.

Vorsitzender: Leiter der Staatspolizeistelle Zichenau,
SS- Hauptsturmführer Reg.- Ass. P u l m e r ;

Beisitzer: SS- Untersturmführer und Krim.-Komm. R e n n e r ;
SS- Untersturmführer und Krim.-Schr. S c h e n k .

Tatbestand :

Der Jude

F i n k e l s t e i n , Vorn.: Schulim, geb.
im Jahre 1922 in Neu - Hof, zuletzt wohnh.
gewesen in Warschau, zur Zeit aufhältlich
in Neu - Hof

ist nach seiner im September 1939 erfolgten Abschiebung ins Gebiet des General - Gouvernement nach der am 10.10.1939 erfolgten Erfassung der Juden unberechtigt und ohne Erlaubnis ins Reichsgebiet zurückgekehrt. Ihm war bekannt, dass die Rückwanderung ins Reichsgebiet verboten ist. Trotzdem ist er illegal über die grüne Grenze zurückgekehrt und hat sich in Neu - Hof seit Monaten unangemeldet aufgehalten. Seinen Lebensunterhalt bestritt er durch Schmuggel.

F i n k e l s t e i n wurde am 8.4.1940 durch das Grenzpolizeikommissariat Modlin Neu - Hof der Staatspolizeistelle Zichenau in Neu - Hof festgenommen und am 10.4.1940 verantwortlich vernommen.

F i n k e l s t e i n ist geständig und gibt zu, entgegen des Verbots ins Reichsgebiet zurückgekehrt zu sein. Die Richtigkeit seiner niedergeschriebenen Aussage bestätigte er durch seine eigenhändige Unterschrift.

Auf Grund des Erlasses des Reichssicherheitshauptamtes vom 29.11.1939 - IV (II O)² - 288/39 - g - 1 - und des festgestellten

4
6
4

stellten Tatbestandes wird der Jude F i n k e l s t e i n
zum Tode verurteilt.

Heinrich Müller
SS- Hauptsturmführer
Heinrich Müller
SS- Untersturmführer

Heinrich Müller
SS- Untersturmführer

Durchgangslager
des Inspektors
der Sicherheitspolizei
S o l d a u .

S o l d a u , den 16. 5. 19

Das Urteil ist heute in Gegenwart des Inspektors
der Sicherheitspolizei und SD., $\frac{1}{4}$ -Oberführer Dr. Dr. Rasch
vollstreckt worden.

I. V.
Rasch
Pol.-Hauptwachtmeister

4
9
5

Z.St. Polen-De. Film 25

Bla
-179-

Ketsberge

Moszele

8-19

4
9
9

Geheime Staatspolizei

Staatspolizeistelle Zichenau.

(II) B. Nr. 99/40 5
751/40 5

Sitze in der Antwort vorstehendes Befehlsschildchen und Datum angeben.

Zichenau, den 17. April 1940
Markstraße 5
Fernsprecher: Nr. 66

Geheim

Sitzung

4855

des Standgerichts der Geheimen Staatspolizei - Staatspolizeistelle Zichenau - in Zichenau am 16. April 1940 im Dienstraum.

Vorsitzender: Leiter der Staatspolizeistelle Zichenau,
SS- Hauptsturmführer Reg.- Ass. P u l m e r ;

Beisitzer: SS- Untersturmführer und Krim.-Komm. R e n n e r ;
SS- Untersturmführer und Krim.-Schr. S c h e n k .

Tatbestand:

Der Jude

E i t e l s b e r g , Vorn.: Moschek, geb. 15.8.1908
in Neu - Hof, zuletzt wohn. gewesen in Warschau
zur Zeit aufhältlich in Neu - Hof

ist nach seiner im September 1939 erfolgten Abschiebung ins Gebiet des Generals - Gouvernement nach der am 10.10.1939 erfolgten Erfassung der Juden unberechtigt und ohne Erlaubnis ins Reichsgebiet zurückgekehrt. Ihm war bekannt, dass die Rückwanderung ins Reichsgebiet verboten ist. Trotzdem ist er illegal über die grüne Grenze zurückgekehrt und hat sich in Neu - Hof seit Monaten ungemeldet bei Bekannten aufgehalten. Seinen Lebensunterhalt bestritt er durch Schmuggel.

E i t e l s b e r g wurde am 8.4.1940 durch das Grenzpolizeikommissariat Modlin Neu - Hof der Staatspolizeistelle Zichenau in Neu - Hof festgenommen und am 10.4.1940 verantwortlich vernommen.

E i t e l s b e r g ist geständig und gibt zu, entgegen des Verbotes ins Reichsgebiet zurückgekehrt zu sein. Die Richtigkeit seiner niedergeschriebenen Aussage bestätigte er durch seine eigenhändige Unterschrift.

Auf Grund des Erlasses des Reichssicherheitshauptamtes vom 29.11.1939 - IV (II O)² - 288/39 - g - 1 - und des festgestellten

4
6
7

stellten Tatbestand wird der Jude E i t e l s b e r g
zum Tode verurteilt.

Antus,
SS- Untersturmführer

Reinhold Pulver
SS- Hauptsturmführer

Schmidt,
SS- Untersturmführer

Durchgangslager
des Inspektors
der Sicherheitspolizei
S o l d a u .

S o l d a u , den 16. 5. 1940

Das Urteil ist heute in Gegenwart des Inspektors
der Sicherheitspolizei und SD., $\frac{1}{4}$ -Oberführer Dr. Dr. R a s c h,
vollstreckt worden.

I. V.

Preuss,
Pol.-Hauptwachtmeister

867

Protokół oględzin

z dnia 3.VI.1947 roku

Tom V K. 1474

Nachstehender ist ein Pole und gehört der Gruppe 4 an und ist
ist zu liquidieren.

397-*gr*

Fürtsze Stefan Chendjinski, geb. 23.10.1900. in Mala, Prov.

Reperyce, wohnhaft in Kalemba/ Radegast.

Chendjinski war polnischer Offizier und ~~ist~~ ein Deutschenhasser,
was aus dem beiliegenden ~~Schreiben~~ hervorgeht.



J. Müller
Amtsversteher

Elchwalde, den 27.11.39.

D. H. W. W. W.
Gend. Hptwachtmstr.

7
5
1

- ✓ Arbeiter Karpinski Kasimir aus Elchwalde Geb. 24.5.1923. in Elchwalde
16 Jahre gewesen, ledig.
- ✓ Arbeiter Nikafor Felix aus Elchwalde, geb. 13.7.1881. in Sokelow/Russ-
land, 58 Jahre Verheiratet keine Kinder.
- ✓ Arbeiter Gawartowski Johann aus Elchwalde, geb. 5.5.1897. in Blonje
Polen, 42 Jahre, verheiratet, 2 Kinder.
- ✓ Arbeiter Strzeszynski Siegmund aus Weidenau, geb. ~~15.8.1908.~~ 15.8.1908.
in Radegast, 31 Jahre verheiratet 1 Kind.
- ✓ Arbeiter Sambor Josef aus Weidenau, geb. 3.3.1908. in Bieseatka/Polen
31 Jahre, verheiratet 1 Kind.
- ✓ Arbeiter Bielak Josef aus Weidenau, geb. 9.12.1902. in Jaczawa/Kleinpo-
len, 37 Jahre, verheiratet 2 Kinder.
- ✓ Arbeiter Pach Johann aus Weidenau, geb. 25.3.1893. in Marschewo/Ploek
46 Jahre verheiratet keine Kinder.
- ✓ Arbeiter Sambor Eduard aus Weidenau, geb. 1.1.1921. in Bieszanka/Krakau
18 Jahre, ledig.
- ✓ Arbeiter Sambur Michael aus Weidenau, geb. 2.9.1866. in Biesiadki/Galizien
73 Jahre, verheiratet, 9 Kinder.
- ✓ Arbeiter Smolarek Leonhard aus Weidenau, geb. 14.1.1905. in Wiednica
Kreis Konien, 34 Jahre, verheiratet, 5 Kinder.

Nachstehende Personen sind Polen und sind in Gruppe 4
und sind zu liquidieren.



J. Kaur
Amtsversteher

Elchwalde, den 27.11.39.

S. Schwarz
Gend. Hptwachtmstr.

752

183
Bauer Lapun Clemens aus Lupa geb. 22.9.1884. in Laponi/Wilna
54 Jahre alt, verheiratet, 9 Kinder

Landarbeiter Kiraga Stanislaus aus Radegast, geb. 28.11.1893. in Koßlow
Kreis Radom, 46 Jahre, verheiratet, 5 Kinder

Arbeiter Karbinski Leo aus Elchwalde, geb. 15.9.1898. in Lodz,
41 Jahre, verheiratet, 6 Kinder

Arbeiter Kozłarek Josef aus Weidenau, geb. 6.3.1893. in Koto/ Kalisch
46 Jahre, verheiratet, 4 Kinder

Bauer Schakun Waldemar aus Birkenfliess, geb. 29.9.1883. in Kielewicz
56 Jahre, verheiratet, 3 Kinder Kist Lungenkrank.

Arbeiter Scwazyk Josef, aus Birkenfliess, geb. 26.1.1879, in Orzegow Kreis
Weilun, 50 Jahre, verheiratet, 2 Kinder.

Arbeiter Puchala Josef, aus Birkenfliess, geb. 17.11.1894. in Wolaradlowska
bei Krakau, 45 Jahre, verheiratet, 5 Kinder.

Arbeiter Puchala Josef, aus Birkenfliess, geb. 5.3.1921. in Zdrochec/Krakau
ledig, 18 Jahre.

Arbeiter Puchala Hans, aus Birkenfliess, geb. 23.11.1923. in Parski/Graudenz
ledig, 16 Jahre gewesen.

Arbeiter früherer Lehrer Wilczynski Wilhelm aus Radegast, geb. 15.6.1900. in
Sassow/ Zeczow Galizien, verheiratet, 3 Kinder. 39 Jahre

Arbeiter Klonowski Adam, aus Birkenfliess, geb. 5.11.1900. in Budy Wolinskie
Wolynien, 39 Jahre, verheiratet, 1 Kind.

Arbeiter Sarnowski Siegfried aus Langenwalde, geb. 24.8.1923. in Langenwalde
16 Jahre gewesen, ledig.

Bauer Gonsiarz Alexander, aus Radegast, geb. 17.11.1900. in Wlichewie/Janowski
Janow, 39 Jahre, ledig.

Landarbeiter Bebel Wawrzyniec aus Elchwalde, geb. 25.7.1902. in Skerkow/
Kielze. verheiratet 4 Kinder. 37 Jahre.

Arbeiter Dutzynski Ludwig aus Elchwalde, geb. 26.8.1894. in Tembewakleta/
Kreis Lublin, 45 Jahre, verheiratet, 4 Kinder.

Arbeiter Dutzynski Severin aus Elchwalde, geb. 23.10.1921. in Greifenberg
in Pommern. 18 Jahre, ledig.

Arbeiter Dutzynski Stanislaus aus Elchwalde, geb. 20.8.1923. in Elchwalde
16 Jahre gewesen, ledig.

Nachstehende Personen sind Polen und sind in Gruppe 4
und sind zu liquidieren.



Frederick
Amtsversteher

Elchwalde den 27.11.39.

Reichard
Genl. hptwchtmstr.

753

A3 D3 B4 C4 A4 D4 B5 A5 B6 A6

A6 B6 A5 B5 D4

Zusammenstellung der deutschfeindlichsten polnischen Organisationen

1. Polnischer Westverband.

Früher Westmarkenverband. Setzte sich ausschließlich aus Intellektuellen zusammen. Alleiniger Zweck: Vernichtung des Deutschen in den Westgebieten Polens und Förderung der chauvinistischen polnischen Forderungen zur Annexion Ostpreussens sowie der Verlegung der polnischen Westgrenze an die Oder. Verantwortlich für die blutige Verblendung der breiten Masse der polnischen Bevölkerung, stiger Urheber der Deutschenmorde. Hauptverbreitungsgebiet: Posen, Westpreussen und Ostoberschlesien.

2. Großpolnischer Aufständischenverband.

Entstanden 1937 durch Zusammenschluß verschiedener Aufständischer Organisationen. Vereinigung der Männer, welche im Posener Gebiet in den Jahren 1918/1919 mit der Waffe in der Hand gegen das Deutsche auftraten. Schuld an den vielen Greuelthaten der damaligen Zeit. Forderte zu Beginn des Krieges 1939 seine Mitglieder auf, im gleichen Geiste wie einst gegen alles Deutsche zu kämpfen.

3. Peowiakenverband.

Umfaßte die Mitglieder der geheimen polnischen Militärorganisation "Polska Organizacja Wojskowa", welche während des Weltkrieges in von deutschen Truppen besetzten Gebieten entstanden war. Der Peowiakenverband beteiligte sich führend an der Entwaffnung der deutschen Truppen 1918/1919 in diesen Gebieten.

4. Polnischer Pfadfinderverband.

Beweis besonderer Deutschfeindlichkeit zu Beginn des Krieges 1939. In Posen wurden die Pfadfinder bewaffnet und als Eskorte den Vertriebszügen Volksdeutscher mitgegeben. Nachweisbar schuld an Tode und an tierischen Mißhandlungen Volksdeutscher.

5. Nationale Partei.

Bekannter unter dem Namen Nationaldemokratische Partei. Die am deutschfeindlichsten eingestellte Partei Polens. Besonders stark im Posener Gebiet. Stark durchsetzt mit Intellektuellen. Ziel: demokratisches, polnisches und katholisches Polen. Träger der polen- und slawistischen Propaganda. Hatte großen Einfluß auf Militär, Studenten-, Jugend-, Frauen- und Sportverbände.

6. Katholische Aktion.

Ziel: "Zentralisierung und Hebung der moralischen und politischen Autorität des Hauptes der Kirche in Polen die KA feuer als Organisation die Katholiken zur Teilnahme an der Politik an (nach wörtlichen Zitaten). Auswirkung: Beteiligung von Mitgliedern der KA an allen chauvinistischen Kundgebungen und an den Exzessen gegen Deutsche. Am 5.9.1939 schreibt eine Zeitung der KA von Deutschland als dem "kreuzritterlichen Reptil".-

gez. Hausmann
SS - Untersturmführer

840

In der "Volksdeutschen Kartei" befinden sich 223 Karten von Personen,
die selbst oder deren Angehörige anderweitig wie folgt aufscheinen:

Aufständische	39
Nationaldemokraten	26
Angeh.d.Lag.d.Nat.Einigung	91
Intelligenz (bewußt poln.)	35
Personen, deren Kinder in poln.Schulen waren, oder die deutschfeindl.Einstellung bekundeten.	32

- 3 -

Zahlenmäßige Aufgliederung.

	Fragebogen	Antrag	Ohne P.u.A.	
Aufständ. u.P.o.W.	8	13	2	= 23
Angehörige	<u>6</u>	<u>9</u>	<u>1</u>	= <u>16</u>
	14	22	3	= 39
Nat.Dem.	11	1	3	= 15
Angehörige	<u>6</u>	<u>4</u>	<u>1</u>	= <u>11</u>
	17	5	4	= 26
Lag.d.Nat. Einigung	42	11	14	= 67
Angehörige	<u>18</u>	<u>4</u>	<u>2</u>	= <u>24</u>
	60	15	16	= 91
Intelligenz	17	5	6	= 28
Angehörige	<u>5</u>	<u>2</u>	<u>-</u>	= <u>7</u>
	22	7	6	= 35
Intell.Nachw. u.Deutschfeindl.	13	7	3	= 23
Angehörige	<u>5</u>	<u>4</u>	<u>-</u>	= <u>9</u>
	18	11	3	= 32
	<u>131</u>	<u>60</u>	<u>32</u>	= <u>223</u>

6 7 9

G e h e i m .

Richtlinien für den auswärtigen Einsatz der
Sicherheitspolizei und des SD.

I. Allgemeines.

1) Aufgabe:

Durch Vereinbarung mit dem Oberkommando des Heeres ist die Aufgabe der Einsatzgruppen und Einsatzkommandos festgelegt, wie sie in dem Schreiben des Oberkommandos des Heeres (6. Abt. - II - GenStdH. Nr. 1299/39 g.Kdos.) vom 31.7.1939 bestätigt worden ist: "Aufgabe der sicherheitspolizeilichen Einsatzkommandos ist die Bekämpfung aller reichs- und deutschfeindlichen Elemente in Feindesland rückwärts der fechtenden Truppe".

2) Einheitliche Führung:

Die Einsatzgruppen und Einsatzkommandos der Sicherheitspolizei bestehen aus Angehörigen der Geheimen Staatspolizei, der Kriminalpolizei und des Sicherheitsdienstes. Alle Angehörigen unterstehen einheitlich den Führern der Einsatzgruppen und Einsatzkommandos. Diese entscheiden über den Einsatz der einzelnen Angehörigen nach den nachstehenden Richtlinien.

3) Verhältnis zur Wehrmacht:

Zu den Kommandostellen der Armee, den Chefs der Zivilverwaltung, der deutschen Zivilverwaltung und der Deutschen Ordnungspolizei ist dauernde Verbindung aufrechtzuerhalten. Für einen reibungslosen Verkehr mit diesen Stellen sind die Führer der Einsatzgruppen und Einsatzkommandos und ihre Verbindungsführer persönlich verantwortlich. Die Anordnungen über das Verhältnis der Sicherheitspolizei zur Wehrmacht sind genauestens einzuhalten.

3
4
5

4) Persönliches Verhalten:

Jeder Angehörige der Einsatzgruppen hat in jeder Lage und gegen jedermann bestimmt aber korrekt aufzutreten. Die gesetzten Ziele sind so zu erreichen, dass Beschwerden möglichst vermieden werden.

5) Nachrichtenverbindungen:

Von grösster Wichtigkeit ist die sofortige Herstellung und dauernde Aufrechterhaltung der Nachrichtenverbindungen. Vor Beginn und während des Vormarsches ist über die nächstliegende Dienststelle der Geheimen Staatspolizei dauernd Verbindung mit dem Geheimen Staatspolizeiamt in Berlin aufrechtzuerhalten. Die Einsatzgruppen haben täglich einmal an den Chef der Sicherheitspolizei einen Tagesbericht zu erstatten, der zu enthalten hat:

Standort der Einsatzkommandos,
vermutlicher Standort des nächsten Tages,
besondere Vorkommnisse,
Zahl der Festnahmen (besonders wichtige Personen sind namentlich aufzuführen).

Nach Erreichung des Zielortes haben die Einsatzkommandos mit allen zur Verfügung stehenden Mitteln Verbindung zur zuständigen Einsatzgruppe herzustellen. Die Einsatzgruppen haben ständige Verbindung mit dem Geheimen Staatspolizeiamt in Berlin zu wahren.

6) Festnahmen, Durchsuchungen und Beschlagnahmen:

Bei jeder Festnahme ist ein Formular der ausgegebenen Formularbücher "Festnahmen" mit zwei Durchschriften auszufüllen. Die Urschrift und die erste Durchschrift sind auf dem schnellsten Wege dem Führer des Einsatzkommandos zuzuleiten. Dieser hat die Urschrift auf schnellstem Wege dem Geheimen Staatspolizeiamt - II D - zuzuleiten. Die Durchschrift bleibt beim Führer des Einsatzkommandos. Die zweite Durchschrift bleibt im Formularbuch, das nach Verbrauch an den Führer des Einsatzkommandos abzugeben ist.

suchung
bücher
Die Urs
Führer
Wege d
zuzule
zu ver

von der
des Du
mässig
stände

7) Beh

sonen
von an
hinder
wandt
in gee
satzgr
zu der
gen, d
Person
zu me

8) Ver

deuts
heite
aber
Verbi
ist
em
est

3
4
6

Bei jeder Beschlagnahme, Sicherstellung, Durchsuchung usw., ist ein Formular der ausgegebenen Formularbücher "Durchsuchungen" mit zwei Durchschriften auszufüllen. Die Urschrift und eine Durchschrift sind ebenfalls dem Führer des Einsatzkommandos zuzuleiten, der auf schnellstem Wege die Urschrift dem Geheimen Staatspolizeiamt - I F - zuzuleiten hat. Im Übrigen ist wie oben bei Festnahmen zu verfahren.

Die Ablieferung beschlagnahmter Gegenstände ist von der empfangenden Stelle auf der zweiten Durchschrift des Durchsuchungsberichts zu bescheinigen. Auf die ordnungsmässige Aufbewahrung und Sicherung beschlagnahmter Gegenstände ist besondere Sorgfalt zu verwenden.

7) Behandlung festgenommener Personen:

Misshandlungen oder Tötungen festgenommener Personen sind strengstens untersagt und, soweit derartiges von anderen Personen unternommen werden sollte, zu verhindern. Gewalt darf nur zur Brechung von Widerstand angewandt werden. Die festgenommenen Personen sind zunächst in geeigneten Hafträumen zu sammeln. Die Führer der Einsatzgruppen haben für schnellsten Transport der Festgenommenen zu der am besten zu erreichenden Staatspolizeistelle zu sorgen, die zu ersuchen ist, das Eintreffen der festgenommenen Personen unverzüglich dem Geheimen Staatspolizeiamt - II D - zu melden.

8) Verhalten gegenüber der Bevölkerung:

Jede ausserdienstliche Verbindung mit der nicht-deutschen Bevölkerung ist verboten. Dienstliche Obliegenheiten und Verpflichtungen sind in höflicher, korrekter, aber bestimmter Form zu vollziehen. Jede geschlechtliche Verbindung mit Frauen oder Mädchen fremden Volkstums ist eine Sünde gegen das eigene Blut und Missachtung des fremden Volkstums. Zuwiderhandlungen werden strengstens bestraft.

9) Wirtschaftlicher Dienst:

Die Vorschrift über den Wirtschaftsverwaltungs-
dienst beim auswärtigen Einsatz der Geheimen Staatspolizei
in besonderen Fällen vom 13.3.1939 (S-V 2 Nr. 4631/39 - 251 -
13) gilt gleichermaßen für die Angehörigen der Geheimen
Staatspolizei, Kriminalpolizei und des Sicherheitsdienstes.

10) Unterstützung durch Ordnungspolizei und Wehrmacht:

Reichen die Kräfte der Einsatzgruppen oder Ein-
satzkommandos in besonderen Fällen nicht aus, so haben
die Führer die Ordnungspolizei oder im Notfalle die Wehrmacht
um Unterstützung zu bitten. In diesen Fällen liegt die
sachliche Leitung der Aktion bei der Sicherheitspolizei,
die Führung der ordnungspolizeilichen oder militärischen
Kräfte bei ihren Führern.

11) Hilfspolizeibeamte:

Im Bedarfsfalle können zuverlässige Reichsdeutsche
und Volksdeutsche zu Hilfspolizeibeamten bestellt werden.
Hierbei sind die ausgegebenen Vordrucke und Armbinden zu
verwenden. Die Bestellung hat durch die Führer der Einsatz-
gruppen oder Einsatzkommandos zu erfolgen, die auch für die
Tätigkeit der Hilfspolizeibeamten verantwortlich sind.

12) Dienststrafgewalt:

Der Führer der Einsatzgruppe hat die Befugnis, bei
schweren, das Ansehen der Sicherheitspolizei schädigenden
Dienstverfehlungen gegen die betreffenden Angehörigen der
Sicherheitspolizei und des SD sofortige Massnahmen zu ergrei-
fen. Er kann in diesem Rahmen Schutzhaft verhängen und kleine
Dienstvergehen sofort im Ordnungsstrafverfahren durch Ertei-
lung von Warnungen und Verweisen ahnden.

Im Falle der Verhängung von Schutzhaft ist an das
Geheime Staatspolizeiamt unverzüglich zu berichten.

Bezirken
Staatspo
denn, da

1) Festn

liste ver
Landesei
stellen v
Grund ih
Unruhe z
ist, fall
verwaltu

2) Vorber

Organisa
ihrer El

3) Siche

richtung
Polizei
Karteien

richtung
de, Jude
archive

8 4 3

II. Staatspolizeiliche Tätigkeit.

Die Einsatzkommandos haben in den ihnen zugewiesenen Bezirken grundsätzlich alle Aufgaben wahrzunehmen, die eine Staatspolizeistelle in ihrem Bezirk zu erfüllen hat, es sei denn, dass nachstehend anderes bestimmt ist:

1) Festnahmen:

Festzunehmen sind die in der ausgegebenen Fahndungsliste verzeichneten Personen, reichsdeutsche Emigranten und Landeseinwohner, die sich den Massnahmen der deutschen Amtsstellen widersetzen oder offensichtlich gewillt und auf Grund ihrer Stellung und ihres Ansehens in der Lage sind, Unruhe zu stiften. Vor der Festnahme massgebender Personen ist, falls nicht Gefahr im Verzuge ist, dem Chef der Zivilverwaltung Mitteilung zu machen.

2) Vorbeugungsmassnahmen:

Unterbindung jeder Tätigkeit deutschfeindlicher Organisationen und Bestrebungen.

Sicherstellung ihrer Gebäude, ihres Materials und ihrer Einrichtungen.

3) Sicherstellungen:

Sicherstellung der polizeilichen Gebäude und Einrichtungen und aller sonstigen für die Tätigkeit der Deutschen Polizei erforderlichen Gebäude, Einrichtungen, Akten, Karteien usw. .

Sicherstellung sonstiger wichtiger Gebäude, Einrichtungen, Archive und Unterlagen (reichsfeindlicher Verbände, Juden, Freimaurer, Marxisten, Staatsbehörden, Staatsarchive usw.).

3
4
9

III. Kriminalpolizeiliche Tätigkeit:

- 1) Übernahme aller kriminalpolizeilichen Einrichtungen, Gebäude, Akten des erkennungsdienstlichen Materials (Fingerabdruckblätter, Personenakten, Steckbrief) usw..
- 2) Sicherstellung des kriminalpolizeilichen Vollzugsdienstes.
- 3) Überwachung der Arbeit der fremden Kriminalpolizei, soweit eine solche noch zugelassen wird.

IV. Tätigkeit der SD-Angehörigen.

Die SD-Angehörigen sollen nur bei Gefahr im Verzuge zu Exekutivhandlungen herangezogen werden. Ihre Aufgabe ist:

- 1) Sofortiger Aufbau eines nachrichtendienstlichen Netzes, Wiederaufnahme bestehender nachrichtendienstlicher Verbindungen speziell mit V-Männern innerhalb der deutschen Minderheiten bzw. bekannt zuverlässiger einheimischer Kreise.

Es ist weniger Wert auf die Auswertung der Nachrichten und Informationen zu legen, als auf deren schnellste und erfolgversprechendste Weitergabe. Die für die Gesamtaktion auf Seiten des SD vorbereitete Objektkartei (Sammlung der nachrichtendienstlich wichtigen Organisationen, Verbände, deren Sitze pp.) und Subjektkartei (Sammlung aller für die Netzbildung nachrichtendienstlich wichtiger Personen - V-Männer, Agenten und Akteure -) ist bei der Arbeit zugrunde zu legen.

- 2) Unterrichtung der Führer der Einsatzgruppen über alle wichtigen nachrichtendienstlichen Vorgänge, vor allem über Form und Wirkung der von Wehrmachtsdienststellen und Zivilbehörden getroffenen Anordnungen.
- 3) Sicherstellung der Auswertung des beschlagnahmten gegnerischen Materials. Es ist dafür Sorge zu tragen, dass bei Beschlagnahme von Archivsammlungen usw. eine zwe

350

htungen,
aterials
rief) usw..
lzugsdienstes.
olizei,

Verwahrung der erfassten Materialien erfolgt; die Erfahrung hat gezeigt, dass eine undurchdachte Verstauung häufig den Wert des Materials, der gerade in der Art der Zusammenstellung liegt, zerstört. Soweit möglich und erforderlich, sind die SD-Angehörigen bei Beschlagnahmen und Festnahmen auf Sachgebieten, die vom SD bearbeitet werden (Katholizismus, Judentum, Freimaurerei) zu beteiligen.

- 4) Im übrigen gelten die Sonderanweisungen des SD-Hauptamtes, die mit dem unter IV 1 2. Abs. erwähnten Material übergeben werden.

ahr im Verzuge
Aufgabe ist:

hen Netzes,
licher Ver-
er deutschen
eimischer

g der Nach-
deren
abe. Die für
ete Objektkartei
n Organi-
jektkartei
tendienstlich
kteure -) ist

über alle
vor allem
stellen

amten gegne-
gen, dass bei
zweckmässige

3
5
1

Gustapo-Ciechanow

171

Legietewski

Piotr

28.6.1889

514

II D 1007/40

19.9.50.
Stapo Zichenau, den.....194

Vermerk

..D..s..i..e..n..k..e..l..e..w..s..k..i wurde am...5.4.1940 im Zuge der Präventiv-
maßnahmen zur Bekämpfung von Widerstandsaktionen der polnischen Intelli-
genz auf Grund eines Erlasses des RSHA v.3.4.40- IV D 2 480/40 - (Stapo
Zichenau: 81/40 g u. II D 1007/40) festgenommen und dem Durchgangsla-
ger Soldau überstellt. Am 18.4.40 erfolgte seine Überführung in das K1.
Dachau.

Grund: Nationalpole.....

.....
.....
.....
Krim.....

5
1
5

D 28

Geheime Staatspolizei — Staatspolizeistelle Zichenau

Nachrichten-Uebermittlung

Aufgenommen Zeit Tag Monat Jahr 1945 30. 1. 41		Geheime Staatspolizei Staatspolizeistelle Zichenau Eing.: 31 JAN. 1941 Tgb. Nr. II D	Befördert Zeit Tag Monat Jahr	
von =KL= durch			an durch	
F.-S. Nr. 00653		Fernschreiben	Verzögerungsvermerk	

Hefirand

+ KL MAUTHAUSEN NR. 488 30.1.41 1920
AN DIE STAPOSTELLE ZICHENAU. - - -
DER POLN. SCHUTZHAFTLING PETER
D Z I E G I E L E W S K I , GEB. AM 28.6.1889 ZU RYPIN.
WOHNH.: SIRPS, RATHAUSSTR. 25 KR. ZICHENAU. - STAND: VERH.
BERUF: POLIZEIOFFIZIER, EHEFRAU: FLORENTINE D. - WOHNH.:
WIE OBEN. - IST AM 30.1.41 GEGEN 0830 UHR AN PERITONITIS
IM LAGER VERSTORBEN. SEINE EINWEISUNG IN DAS KL. DACHAU
ERFOLGTE AM 19.4.40 DURCH DIE STAPOSTELLE ZICHENAU. - -
ES WIRD GEBETEN , DIE ANGEHOERIGEN VOM ABLEBEN DES
HAEFTLINGS ZU VERSTAENDIGEN. DIE EINAESCHERUNG ERFOLGT
IM KREMATORIUM MAUTHAUSEN. EINE UEBERSENDUNG DER URNE
AN DIE ANGEHIC AN DIE ANGEHOERIGEN IST NICHT STATTHAFT.
SOLLTE SIE JEDOCH, ZUR AUFBEWAHRUNG AUF EINEM DORT.
FRIEDHOF GEWUENSCHT WERDEN, SO IST DIE ANSCHRIFT DER
ZUSTAENDIGEN FRIEDHOFSVERWALTUNG NACH HIER MITZUTEILEN.
DER VERSAND ERFOLGT FREI. - -

DER LAGERKOMMANDANT KLM. I. V. GEZ. CHMIELEWSKI

SS- HSTUF. -

516

BEKANNTMACHUNG OBWILIESZCZENIE

5 4 9

Am 16. Februar 1944 wurde auf der Strecke Kutno-Warschau in der Nähe des Bahnhofes Blonie, Kreishauptmannschaft Sochaczew, durch polnische feige Verbrecher eine Schienensprengung durchgeführt. Hierdurch sind die Lokomotive und 10 Wagen eines Güterzuges zur Entgleisung gekommen und die Strecke auf mehrere Stunden gesperrt worden. Es sind daraufhin am 22.2.1944 von den durch das Standgericht der Sicherheitspolizei zum Tode verurteilten Personen, die zunächst für einen Gnaden-erweis in Aussicht genommen waren,

30 polnische Verbrecher,
die als Angehörige des PZP und der PPR im Solde Englands und Moskaus standen, öffentlich hingerichtet worden.

Die Bevölkerung der Kreishauptmannschaft Sochaczew-Blonie wird nochmals aufgefordert, alles zu tun, um weitere Überfälle und Sabotageakte zu verhindern und zur Ergreifung der Täter mitzuwirken, damit weitere Hinrichtungen unterbleiben und die zum Tode verurteilten Personen zur Begnadigung vorgeschlagen werden können. Warschau, den 26. Februar 1944.

DER KOMMANDEUR DER SICHERHEITSPOLIZEI
UND DES SD FÜR DEN DISTRIKT WARSCHAU

DRUCKEREI -- 40342

Dnia 16 lutego 1944 r. na torze kolejowym Kutno-Warszawa, w pobliżu stacji Błonie, obwodu starostwa powiatowego Sochaczew, nastąpiło wysadzenie toru kolejowego, wykonane przez tchórzliwych polskich przestępców. Wykoleił się parowóz i 10 wagonów pociągu towarowego, tak że tor kolejowy był przez kilka godzin uniemożliwiony. Za powyższe polecilem z osób, skazanych przez Sąd Doraźny Policji Bezpieczeństwa, a przeznaczonych w drodze kaski do ulaskawienia, w dniu 22.2.1944 r.

30 polskich przestępców,

którzy jako członkowie PZP. i PPR. byli na usługach Anglii i Moskwy, publicznie stracić.

Wzywa się poraz wtóry mieszkańców obwodu starostwa powiatowego Sochaczew-Blonie by czynili wszystko i nie dopuścili do dalszych napadów i aktów sabotażowych oraz współdziałali przy ujęciu sprawców i tym samym zapobiegli dalszym straceniom, a osoby skazane na karę śmierci możnaby przedstawić do ulaskawienia.

Warszawa, dnia 26 lutego 1944 r.

DOWÓDCA POLICJI BEZPIECZEŃSTWA
I SD NA DYSTRYKT WARSZAWSKI

Zsk. Polen Dok. Film 25

Bla
-184-

Bekanntmachung

Trotz der wiederholten warnenden Aufrufe ist am 1.2.1944 von verbrecherischen Elementen der im Solde Englands stehenden Geheimorganisation P. Z. P. wiederum ein gemeines, hinterhältiges Attentat begangen worden, bei dem zwei Deutsche ums Leben gekommen sind. Es sind deshalb von den durch das Standgericht der Sicherheitspolizei und des SD wegen politischer Straftaten zum Tode Verurteilten, die zunächst für einen Gnadenerweis in Aussicht genommen waren, 100 Angehörige des P. Z. P. am 2.2.1944 in Warschau öffentlich erschossen worden.

Warschau, den 2. Februar 1944.

Der Kommandeur der Sicherheitspolizei
und des SD für den Distrikt Warschau

Obwieszczenie

15/50

Mimo wielokrotnych ostrzegawczych Odez w zbrodnicze elementy tajnej organizacji P. Z. P., stojącej na żołdzie Anglii, dnia 1.2.1944 r. znowu dokonały ohyd nego, podstęp nego zamachu, w czasie którego dwóch Niemców straciło życie. Naskutek tego z pośród osób, skazanych przez Sąd Doraźny Policji Bezpieczeństwa i SD za przestępstwa polityczne na śmierć, przewidzianych do ułaskawienia dnia 2.2.1944 r. 100 osób należących do organizacji P. Z. P. zostało w Warszawie publicznie rozstrzelanych.

Warszawa, dnia 2 lutego 1944 r.

Komendant Policji Bezpieczeństwa
i SD na Dystrykt Warszawski

BEKANNTMACHUNG OBWIESZCZENIE

In der Zeit vom 7. bis 13.2.1944 sind wiederum in der Stadt Warschau 6 heimtückische Überfälle auf Deutsche und in deutschen Diensten stehende Polen durch feige polnische Verbrecher durchgeführt worden. Hierbei wurden 2 Deutsche getötet, 1 Deutscher verletzt, 2 in deutschen Diensten stehende Polen erschossen und 2 verletzt oder beraubt. Es sind daraufhin am 15.2.44 von den durch das Standgericht der Sicherheitspolizei zum Tode verurteilten Personen, die zunächst für einen Gnadenbeweis in Aussicht genommen waren,

60 polnische Verbrecher,

die als Angehörige des PZP und der PPR im Solde Englands und Moskaus standen, öffentlich hingerichtet worden.

Weiter wurden durch das Standgericht der Sicherheitspolizei gemäss §§ 1 und 2 der VO. zur Bekämpfung von Angriffen gegen das deutsche Aufbauwerk im GG. vom 2.10.43 wegen Teilnahme an verbotenen Organisationen und Waffenbesitzes zum Tode verurteilt:

1. Rybakiewicz	Wacław	22.12.09
2. Russ	Aleksander	20.12.14
3. Pasymowski	Marian	20.7.12
4. Poznań	Walenty	12.1.07
5. Poznań	Władysław	18.9.12
6. Porek	Stefan	20.8.34
7. Porazyński	Siecia-Ludwik	3.8.53
8. Porazyński	Kazimierz	10.10.00
9. Puchalski	Włodzimierz	30.9.00
10. Piechotka	Jan	1.10.20
11. Ostrowski	Janusz	22.4.29
12. Nagaba	Wawrzyniec	31.7.21
13. Niewiadomski	Tadeusz	24.10.06
14. Niedeł	Henryk	6.12.10
15. Michalik	Piotr	15.1.02
16. Maciak	Józef	17.12.16
17. Mienarski	Stanisław	16.3.92
18. Maniowski	Tadeusz	8.8.22
19. Mickiewicz	Wacław	15.5.10
20. Lipiński	Piotr	11.2.15
21. Lis	Piotr	30.1.13
22. Laszczyński	Przemysław	14.3.24
23. Lange	Mieczysław	7.11.07
24. Lewandowski	Józef	28.7.14
25. Kleszczyński	Jan	2.2.77
26. Kotwicki	Władysław	27.6.02
27. Kowalczyk	Stanisław	1.5.25
28. Klimek	Jan	26.7.88
29. Kuczyński	Tadeusz	21.4.91
30. Kuźmowski	Józef	1.7.1900
31. Kaczmarek	Lech	17.4.25
32. Kozłowski	Mieczysław	25.6.18
33. Jurczyński	Bolesław	19.11.05
34. Jęzak	Władysław	5.6.07

35. Jędrzej	Ryszard	3.3.22
36. Janiszewski	Bogdan	8.3.12
37. Gaski	Jan	23.4.11
38. Gorski	Ryszard-Józef	7.2.17
39. Gutkowski	Kazimierz	24.8.04
40. Gwerczi	Władysław	3.7.21
41. Fabich	Jan	1.6.96
42. Dybowski	Franciszek	10.10.56
43. Dulębowski	Stanisław-Marian	17.5.1900
44. Chudzik	Antoni	15.10.03
45. Czajkowski	Tadeusz	5.11.09
46. Bruchajzer	Stanisław	11.12.14
47. Blykusz	Andrzej	1.2.13
48. Babczyński	Włodzisław-Henryk	2.6.29
49. Biedrzycki	Henryk	15.3.20
50. Budziewicz	Stanisław	11.9.87
51. Berner	Stefan-Kazimierz	21.4.10
52. Bagnowski	Adolf	27.3.04
53. Bura	Tomasz	22.9.14
54. Budny	Bogdan	21.5.11
55. Rosinski	Zygmunt	15.1.07
56. Strupczowski	Jan	26.11.07
57. Sikiewicz	Tadeusz	13.2.22
58. Stadler	Andrzej	11.9.24
59. Stankowski	Zbigniew	11.11.22
60. Swiatek	Alfred	9.1.05
61. Stenicki	Stanisław	14.2.11
62. Styczynski	Władysław	12.5.88
63. Swiec	Walenty	1.2.10
64. Szczepkowski	Antoni-Longin	24.7.01
65. Szczepkowski	Józef	19.3.99
66. Strak	Andrzej	24.12.22
67. Szkapowski	Stanisław	5.5.11

W czasie od 7 do 13.2.1944 roku w Warszawie znowu zdarzyły się podstępne napady na Niemców i stojących w służbie niemieckiej Polaków, wykonane przez tchórzliwych polskich przestępców. Przyczyn 2 Niemców zostało zabitych, 1 Niemiec poraniony, 2 Polacy stojący w służbie niemieckiej, zastrzelonych i 2 poranionych i ograbionych. Wobec powyższego w dn. 15.2.1944 r. z pośród osób, skazanych przez Sąd Doraźny Policji Bezpieczeństwa na karę śmierci a tymczasem przewidzianych do ułaskawienia,

60 polskich przestępców,

ktoży byli członkami PZP. i PPR. i stali na usługach Anglii i Moskwy, zostało publicznie straconych.

Dalej zostali przez Sąd Doraźny Policji Bezpieczeństwa na podstawie §§ 1 i 2 rozporz. o zwalczaniu wykroczeń przeciw niemieckiemu dziełu odbudowy w Gen. Gub. z dnia 2.10.1943 r. z powodu udziału w zabronionych organizacjach i posiadania broni skazani na karę śmierci:

68. Świechło	Władysław	26.2.12
69. Stachowicz	Stanisław	7.5.11
70. Suchanowski	Andrzej	29.12.05
71. Tarnowski	Marian	8.12.13
72. Teliński	Engelmar	8.7.08
73. Trzaskowski	Stanisław	10.5.03
74. Trzeciak	Jan	16.5.03
75. Wieteska	Ryszard	3.4.25
76. Wyszogrodzki	Karol	1.2.23
77. Weissberg	Michał	13.10.21
78. Włodarczyk	Stefan-Marian	11.11.05
79. Wutka	Franciszek	5.12.06
80. Wiśniewski	Marian	7.7.16
81. Zgliński	Jerzy-Feliks	15.3.29
82. Helbrecht	Alexy	15.3.29
83. Dudek	Józef	28.12.06
84. Szymorski	Czesław	12.4.96
85. Kadłubowski	Czesław	15.10.25
86. Jężyk	Julian	13.9.05
87. Ziemiński	Bronisław	27.1.35
88. Tarkowski	Kazimierz	13.9.01
89. Zagalewicz	Ryszard	13.2.24
90. Szlach	Czesław	2.6.23
91. Rymuska	Józef	15.10.23
92. Rybakiewicz	Janusz-Władysław	25.6.25
93. Porębski	Zygmunt	1.10.21
94. Płocik	Henryk	11.7.17
95. Paszkowski	Marian	29.12.22
96. Łuniewski	Leon	15.2.24
97. Kozłowski	Czesław	16.10.24
98. Jarzyna	Irena	23.12.23
99. Jarożek	Marian	8.7.20
100. Kowalczyk	Aleksander	8.7.20

DIE VERURTEILTEN SIND FÜR EINEN GNADENBEWEIS IN AUSSICHT GENOMMEN.

Die Bevölkerung Warschaws sowie der Kreishauptmannschaft Warschau-Land wird daher aufgefordert, alles zu tun, um weitere Überfälle auf Deutsche oder in deutschen Diensten stehende Polen zu verhindern oder zur Ergreifung der Täter mitzuwirken, damit weitere Hinrichtungen unterbleiben und die zum Tode verurteilten Personen zur Begnadigung vorgeschlagen werden können.

Warschau, den 19. Februar 1944.

DER KOMMANDEUR DER SICHERHEITSPOLIZEI
UND DES SD FÜR DEN DISTRIKT WARSCHAU

SKAZANI CI SĄ PRZEWIDZIANI DO UŁASKAWIENIA.

Wzywa się więc mieszkańców miasta Warszawy oraz obwodu Warszawa-Wieś by wszystko czynili, ażeby dalszym napadom na Niemców albo Polaków, stojących w służbie niemieckiej, zapobiegli lub przyczynili się do uchwycenia sprawców, ażeby można dalsze stracenia zaniechać i osoby, skazane na karę śmierci, mogły być przedstawione do ułaskawienia.

Warszawa, dnia 19 lutego 1944 r.

DOWÓDCA POLICJI BEZPIECZEŃSTWA
I SD NA DYSTRYKT WARSZAWSKI

Bekanntmachung

In der Zeit vom 29.1. bis 6.2.1944 sind wiederum in der Stadt Warschau und in der Kreishauptmannschaft Warschau-Land in 11 Fällen heimtückische Überfälle auf Deutsche und in deutschen Diensten stehende Personen durch feige polnische Verbrecher verübt worden. Hierbei wurden 5 Deutsche getötet, 7 Deutsche verletzt oder beraubt und 2 in deutschen Diensten stehende Polen verletzt oder beraubt. Es sind deshalb am 10.2.1944 von den durch das Standgericht der Sicherheitspolizei verurteilten Personen, die zunächst für einen Gnadenerweis in Aussicht genommen waren,

140 polnische Verbrecher,

die als Angehörige des PZP und der PPR im Solde Englands und Moskaus standen, öffentlich hingerichtet worden.

Die Bevölkerung Warschaus sowie der Kreishauptmannschaft Warschau-Land wird hiermit nochmals aufgefordert, alles zu tun, um weitere Überfälle auf Deutsche oder in deutschen Diensten stehende Polen zu verhindern oder zur Ergreifung der Täter mitzuwirken, damit weitere Hinrichtungen unterbleiben und die zum Tode verurteilten zur Personen Begnadigung vorgeschlagen werden können.

Warschau, den 11. Februar 1944.

DER KOMMANDEUR DER SICHERHEITSPOLIZEI
UND DES SD FÜR DEN DISTRIKT WARSCHAU

Obwieszczenie

W czasie od 29.1 do 6.2.1944 zostały znowu w m. Warszawie oraz w naczelnym Starostwie Warszawa-Wieś w 11 wypadkach dokonane podstępne napady tchórzliwych Polaków na Niemców oraz na osoby, stojące na służbie Niemiec, przyczym 5 Niemców zostało zabitych, 7 Niemców zranionych wzgl. ograbionych oraz 2 Polaków, stojących w służbie niemieckiej, zranionych lub ograbionych. Wobec tego zostało w dniu 10.2.1944 z osób skazanych przez Sąd Doraźny Policji Bezpieczeństwa, a przewidzianych do ulaskawienia

140 polskich przestępców,

którzy jako członkowie PZP. i PPR. stali na żołdzie Anglii i Moskwy, publicznie straconych.

Ludność m. Warszawy oraz naczelnego Starostwa Warszawa-Wieś wzywa się ponownie do uczynienia wszystkiego, co przyczyniłoby się do przeszkodzenia dalszym napadom na Niemców lub na Polaków, w służbie Niemiec stojących, wzgl. współdziałania w przychwyceniu sprawców, aby tym samym wstrzymać dalsze akty straceń oraz dać możność dokonania łaski ulaskawienia dla osób na śmierć skazanych.

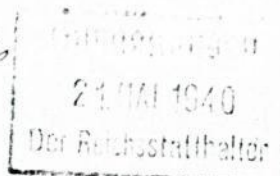
Warszawa, dnia 11 lutego 1944 r.

DOWÓDCA POLICJI BEZPIECZEŃSTWA
I SD NA DYSTRYKT WARSZAWSKI

1. St. Polen - Dok. Film 14
Der Höhere W- u. Polizeiführer

**beim Reichsstatthalter in Posen
im Wehrkreis XXI**

L/No *796. 1229/40*



Posen, den
Ritterstraße 21

17. Mai 1940

U 1015
Der Reichsstatthalter

Eingeg. 18 MAI 1940
857/40

An den

Herrn Reichsstatthalter im Reichsgau Wartheland
W-Gruppenführer Greiser

P o s e n
Schlossfreiheit

142/2-1.

In der Anlage überreiche ich eine Stellungnahme der Umwandererzentralstelle Posen vom 20.4.1940 zu Vorwürfen, die vom Generalgouvernement zur Handhabung der Evakuierungsmassnahmen erhoben wurden.

Ich bitte Sie, hieaus die planvolle Gründlichkeit der hierbei zu leistenden Vorarbeiten zu ersehen. Insbesondere ist hierdurch Gewähr dafür geboten, dass keine unrechtmässigen Massnahmen gegen Volksdeutsche getroffen werden, sondern wirklich nur Angehörige des aktiv arbeitenden Polentums erfasst werden.

Der Höhere W - und Polizeiführer

[Signature]
W - Gruppenführer

Anlagen: 1

Der Höhere H- und Polizeiführer
beim Reichsstatthalter in Polen
im Bezirk XI.

83
Posen, den 20. April 1940
Kaiserring 15

Der Inspekteur
der Sicherheitspolizei und des SD
Umwandererzentralstelle

Reg.-Nr. 1042/40 A. V.: 1275

R./Schr.

teilkommunikation

zu der Behandlung angeblich Volksdeutscher
im Rahmen der im Reichsgau Wartheland durch-
geführten Evakuierungen.

- I. Evakuierungen aus dem Reichsgau Wartheland
wurden gemäß Befehl des Chefs der Sicherheitspolizei
und des SD durchgeführt:

vom 1. bis 16. Dezember 1939. . . 87.885 Personen
von 10.2.40 bis 15.3.40. . . . 42.128 "

zusammen: 129.011 Personen.

Zur Zeit läuft der Kolonisationsplan an, der ca. 120.000
Polen erfassen wird, die im Zuge der Ansiedlung von
Volksdeutschen ihre Hufe mit den Warthegau ver-
lassen müssen.

Die Abschiebung von Polen in das Generalgouvernement
wurde jeweils im Einvernehmen mit den Dienststellen
des Generalgouverneurs durchgeführt.

- II. Der Personenkreis für die Umsiedlung
umfaßte:

1. Juden,
2. nach dem Weltkrieg aus den polnischen
Westgebieten in die ehemals deutschen
Gebiete zugewanderte Kongresspolen (in
den Westgebieten verhältnismäßig
schwach vertreten, Intelligenz
mit polnischem Heer geflüchtet,

84

die Zurückgebliebenen setzten sich vorwiegend aus Sonderarbeitern zusammen),

3. die deutschfeindliche polnische Intelligenz,
4. politisch belastete Polen (angehörige der chauvinistischen politischen Parteien und Vorblinde,
5. asoziale und kriminelle Elemente.

Die Ermessung dieses Personenkreises erfolgte auf Grund der Beschlagsnahmen Mitgliederparteien der politischen Vorblinde, der beim Sicherheitsdienst und der Geheimen Staatspolizei aufgelaufenen belastenden Vorgänge, der Melderegister und der von den Gerichten zusammengestellten Akten.

III. Das Ziel der Umsiedlung war

die Akkubierung und Sicherung des neuen deutschen Reichsgaues als Voraussetzung für die Festigung deutschen Volkstums und gleichzeitig

die Schaffung von Unterkunfts- und Arbeitsmöglichkeiten für die einwandernden Ostendutschen.

IV. Den besonderen Verhältnissen im Ostbaltgau,
nämlich den Tatsachen, daß

gerade hier die Deutschstämmigen Polen die - zum Teil führenden - Träger der großpolnischen deutschfeindlichen Arbeit waren,

ausserordentlich viele der Uteingesessenen im Reich verwandt und verschwägert sind,

die älteren Jahrgänge unter deutscher Herrschaft von der allgemeinen Wehrpflicht erfasst und auch im Weltkrieg als Frontkämpfer verwendet waren,

055

die deutsche Sprache von der älteren Generation durchweg beherrscht wird und

Mischchen relativ häufig waren,

wurde von Anfang an dadurch Rechnung getragen, daß alle möglichen Verkehrrungen getroffen wurden, um die Aussiedlung von Volksdeutschen zu unterbinden.

So wurde neben der negativen Auslese - der Erfassung des für die Aussiedlung in erster Linie in Betracht kommenden Personenkreises - eine positive Auslese getroffen.

Diese positive Auslese war zunächst - während des vom 1. bis 10. Dezember 1939 ablaufenden ersten Rhythmes - im wesentlichen beschränkt auf die Einschaltung volksdeutscher Kommissionen.

Später wurden Volkskataster eingerichtet, die alle überhaupt verfügbaren Monate für die Zugehörigkeit zur deutschen Volksgruppe und zum deutschen Blute registrierten.

Es wurden verkraftet:

1. alle Personen, die einen Antrag um Aufnahme in die "deutsche Volksliste" gestellt hatten, gleichgültig, ob sie Aussicht auf Anerkennung als Volksdeutsche hatten oder nicht,
2. alle bei der "Geheimen Volkszählung" der deutschen Vereine und Verbände in den Jahren 1934 bis 1937 aufgeführten Personen,
3. die Listen der deutsch-evangelischen Gemeinden,
4. die Listen der deutsch-katholischen Gemeinden,
5. die Listen der polnisch-evangelischen Gemeinden, obwohl gerade diese Personen fast durch-

956

86

weg als typische Negativen anzusehen sind,

6. alle Personen, die bei der polizeilichen
Einwohnererfassung im November 1939 als
Muttersprache "deutsch" oder "deutsch und
polnisch" oder als Volkszugehörigkeit
"deutsch" angegeben hatten. (Diese Angaben
waren der freien Entscheidung jedes Einzelnen
überlassen, stellten also das Bekenntnis
auch all derer zur Deutschtum dar, die erst
nach Wiederaufrichtung der deutschen Herr-
schaft in den Ostgebieten aus irgendwelchen
Gründen zum Deutschtum sich "bekennen" wollten),

7. alle Personen, von denen bekannt wurde, daß
sie Deutsche Verwandte 1. und 2. Grades in
Deutschland haben.

V. Die Zentrale des polnischen Chauvinismus
war der ehemalige deutsche Teil des Karthagaus:

Das "Großpolen" - vertreten im Polnischen West-
verband, der Nationalen Partei, studentischen Korpo-
rationen, den Aufständischen-Verband und anderen
politischen und militärischen Vereinigungen - hatte
seine wesentlichste Stütze und seinen größten und
aktivsten Führungskreis im polnischen Bereich.

Daß in diesen Kreisen das blutmäßig deutsche Ele-
ment einen großen Teil der Führung stellte, ist an-
sich eine aus der Massen-Theorie v. rationalische und
bereits in Büchern und Mühren festgestellte Tatsache.
So haben von rund 16.000 hier erfaßten Aufständischen

1467 (davon 32 Führer) einen rein deutschen
Familiennamen. Von diesen haben

103 auch noch Ehefrauen mit rein deutschen
Familiennamen.

1120 weitere Aufständische mit polnischen Namen

057

87

haben Ehefrauen mit rein deutschen Familiennamen;

272% der aufständischen sind im Altreich geboren,

2% in den ehemals russischen Gebieten, während der Rest =

9972% in den ehemals deutschen Ostprovinzen geboren ist.

Die polnische Aufstandsbewegung im Jahre 1919 ist auch von der Stadt Bosen ausgegangen.

Daß gerade diejenigen Personen, die früher unter deutscher Verwaltung und Erziehung - nicht zuletzt im deutschen Heere - aufgewachsen sind, den in jeder Hinsicht einsetzbarsten Teil der polnischen Bevölkerung überhaupt darstellen, ist bekannt. Sie waren maßgeblich auch beteiligt an den Gräueltaten gegenüber Volkdeutschen, deren Töten von der deutschen Presse nicht recht herausgestellt wurde. Die Aburteilungen dieser Vorgänge vor deutschen Gerichten weisen daher auch immer in großem Umfang deutsche Namen, polonisierte Deutschstämmige, auf.

VI. Die Begriffsbestimmungen für Volkdeutsche und Deutschstämmige

wurden ausserordentlich weit gefasst.

Von der "Deutschen Volksliste" wird als Volkdeutscher nur anerkannt, wer in den letzten 20 Jahren sich zum Deutschen bekannt hat. Dieser Personenkreis ist sowohl den jeweils herangezogenen volkdeutschen Kommissionen bekannt, als auch in der "Scheinigen Volkszählung" der Deutschen Vereine und Verbände in den Jahren 1934 bis 1937 erfasst.

Als ausreichend wurde immer angesehen, daß die Familie barmherzig deutsch geblieben war, ohne daß verlangt

058

wurde, daß sie sich öffentlich für das Deutschtum eingesetzt, deutschen Organisationen angehört oder ihre Kinder in deutsche Schulen geschickt hatte. Sie bereits oben ausgeführt, ist über diesen Kreis der anerkannten Volksdeutschen bei der Ausnahme von Evakuierungen weit hinaus gegangen worden.

Diese Voraussetzungen können jedoch leider nur am Ort und Stelle getroffen werden, niemals - auch nicht von Personen, die in Volkstumsfragen Erfahrung haben - im Generalgouvernement.

Die Erkennungsmerkmale für die Deutschstämmigkeit sind nur im Rahmen der unter Ziffer IV. aufgezählten Gesichtspunkte festzustellen. Sie wurden gesammelt und verwertet.

Um jedes in dieser Hinsicht positive Merkmal einzuschalten, wurden besondere Prüfstellen für alle anlaufenden Gesuche geschaffen und außerdem in den Auffanglagern Vorkehrungen getroffen, daß jeder von der Evakuierung Erfasste Angaben dafür beibringen konnte, daß er sich als Angehöriger der deutschen Volksgruppe in hies. Deutschstämmig sei oder Verwandte 1. und 2. Grades im Altreich habe.

Gesuche solcher Art waren ausserordentlich häufig, vorwiegend aus dem Grund, daß der Evakuierte seinen Besitzstand verlor und einer ungewissen Zukunft entgegen ging.

Es wurden von der zentralen Prüfstelle neben einer ausserordentlich grossen Anzahl von Gesuchen um Ausnahme von der Evakuierung

1.429 atlantische-bez. Rückführungsgesuche
bearbeitet. 7 Gesuchen um Rückführung konnte bisher stattgegeben werden, in keinem Falle jedoch wegen

Zugehörigkeit zur deutschen Volksgruppe.

VII. Die Anfragen und Vorkommnisse aus dem Generalgouvernement

gehen fast immer davon aus, daß der Betroffene deutsch spreche und Verwandte im Altreich oder im deutschen Meer gedient habe.

Daß diese Merkmale in keiner Weise entscheidende Anhaltspunkte für die Zugehörigkeit zur deutschen Volksgruppe sind, ist bereits oben ausgeführt.

Alle Dienststellen des Generalgouvernements und auch des Altreichs mussten auf die Begriffsbestimmung des Volksdeutschen, nämlich sein Bekenntnis zum Deutschen, hingewiesen werden.

Den Gesuchen aus dem Generalgouvernement liegt wohl immer ein materieller Gesichtspunkt, nämlich der Verlust des Vermögens anlässlich der Verwanderung oder aber die Schwierigkeit einer neuen Existenzgründung zu Grunde. Auch die Gesuche aus dem Altreich zeigen sehr häufig das Bestreben, für Verwandte oder für den Geschädigten Vermögenswerte zu retten. Die Unverfrorenheit, mit der die Polen vorgehen erhielt schon daraus, daß unter Antragstellern bei der Deutschen Volksliste Leichtigstelle Polen

39 dem Großpolnischen Aufständischenverband angehörten,

41 der Nationalen Partei angehörten,

110 Angehörige des Lagers der Nationalen Einigung waren und

40 Personen auf Grund aktiver deutschfeindlicher Betätigung staatspolizeilich verfolgt werden mussten.

Die Unrichtigkeit der Einstellung der Dienststellen

90

im Generalgouvernement geht hervor aus

- a) der Tatsache, daß bisher noch kein Volksdeutscher zurückgeführt werden konnte,
- b) den Begründungen, die solchen Gesuchen jeweils beigegeben sind,
- c) der wenig verständnisvollen Einstellung zu den Evakuierungsmaßnahmen überhaupt.

So sind viele hunderte von Ausgesiedelten mit irgendwelchen rüchral-scheinen aus dem Generalgouvernement zur Regelung persönlicher Verhältnisse, Abholung von Vermögenswerten und Ähnlichem zurückgekehrt. Die Ausstellung solcher Ausreisepässe wurde bereits im Dezember 1939 vom Reichsführer SS und anschließend von den verschiedenen zuständigen Reichsministerien und Reichsdienststellen verboten. Trotzdem und trotz wiederholter späterer Hinweise sind bis in die neueste Zeit hinein viele mit Ausreisepässen in ihren früheren Heimatorten eingetroffen.

Hier liegen 72 solcher Rückreisepässe vor, und zwar:

ausgestellt von Reichsdienststellen	9
" " Stadtkommissaren	15
" " Stadthauptmannern	3
" " Gauinspektoren	7
" " Landkommissaren	3
" " Kreishauptmannern	4
" " Kreiskommissaren	1
" " verschiedenen deutschen Verwaltungs- und auch Parteidienststellen	30

VIII. Zusammenfassend muss betont werden, daß sowohl hinsichtlich der negativen Auslese als auch der Vorkeh-

661

91

rungen für die Vermeidung von Abschiebungen positiver Kräfte alles getan wurde, was überhaupt vorbereitet werden konnte.

Darüber hinaus ist dafür Sorge getragen, daß jedes Gesuch genauestens überprüft und beschieden wird.

Den wirtschaftlichen Gegebenheiten wurde in weitestgehendem Umfang Rechnung getragen. Im Einvernehmen mit den einschlägigen Dienststellen wurden diejenigen Polen erfasst, die u.ä. in den Betrieben unabschließlich sind. Sie wurden in Rückstellungskarteien aufgenommen.

Auch die Angehörigen fremder Volksgruppen wurden generell erfasst, verbartet und von der Vakulierung ausgenommen.

gez. H a p p
H-Sturzbannführer.

662

A k t e n v e r m e r k

für W-Hauptsturmführer H ö p p n e r

Betr.: Unterredung zwischen W-Hauptsturmführer Eichmann und
W-Untersturmführer Seidl am 5.6.40 in Posen.

Über die einzelnen von hier aus an Berlin gestellten Fragen gab

W-Hauptsturmführer Eichmann folgendes bekannt:

1) Evakuierung von Hofbesitzern, von denen Familienangehörige als Arbeiter im Reich sind: In dieser Sache hat W-Stubaf. Dr. Ehlich bereits durch FS-Mitteilung gemacht.

2) Pächter:

Das Evakuieren der Pächter hat keinen Sinn, da dadurch der Hof nicht frei wird.

3) Verhalten gegenüber Polen, die Volksdeutschen das Leben retteten:

Der Standpunkt, den die hiesige Dienststelle einnimmt, ist zu scharf. Die einzelnen Fälle müssen individuell behandelt werden. Es erscheint zweckmässig, jene Polen, die nachweisbar einem Volksdeutschen das Leben retteten, nicht gleich bei den ersten Evakuierungen zu erfassen, sondern die Durchführung der Aussiedlung ans Ende der Gesamtaktion zu verlegen.

4) Schäden bei der Evakuierung: Berlin lehnt eine grundsätzliche Stellungnahme ab, mit dem Hinweis, dass es sich hierbei um eine Angelegenheit handelt, die die U.W.Z. nicht betrifft. Es erscheint jeweils eine örtliche Regelung notwendig. Einerseits müsste der Geschäftsnachfolger, da er Rechte und Pflichten seines Vorgängers zu übernehmen hat, für diese Schäden aufkommen. Auf der anderen Seite könnte dies durch die Treuhandstelle Ost erfolgen, die ^{das} gesamte beschlagnahmte Vermögen verwaltet.

z.

n
n-w.
d

s-

3
7
0

H

- 5) Evakuierung von Hofbesitzern mit Verwandtschaft ersten und zweiten Grades in U.S.A.: Seitens des RFH besteht diesbzgl. keinerlei Verfügung. Aus aussenpolitischen Erwägungen sind jedoch Evakuierungen in diesem Falle tunlichst zurückzustellen, es sei denn, dass aus dem Gesamtbild der Evakuierten zu erwarten wäre, dass sie bei durchgeführter Maßnahme keine Verbindung mit ihren in U.S.A. wohnenden Verwandten aufnehmen würden.
- 6) Evakuierung von Familien kriegsgefangener Polen: Den zuständigen Stellen in RSHA ist über eine Verordnung zum Schutze kriegsgefangener Polen nichts bekannt.

[Signature]
Untersturmführer

z.

n
n-

w.
d

s-

3
7
1

142/1

32

Der Höhere W - und Polizeiführer
beim Reichsstatthalter in Posen

Posen, den 4. Januar 1944

als Beauftragter des Reichskommissars
für die Festigung deutschen Volkstums

8

Betrifft: Abschiebung von Polen und Juden aus dem Reichsgau
"Wartheland".

Der Höhere W - und Polizeiführer im Generalgouvernement, H-Obergruppenführer K r u e g e r, teilt mir mit, dass etwa 200 abgeschobene Polen den Dienststellen des Generalgouvernements gegenüber angeblich glaubwürdig versicherten, sie seien Volksdeutsche. Ich habe darum gebeten, dass mir die einzelnen Fälle zwecks Nachprüfung übersandt werden und betone, dass ich nicht zu glauben vermag, dass die Herren Oberbürgermeister und Landräte, gestützt auf die Ermittlungen der Staatspolizei und des Sicherheitsdienstes tatsächlich Volksdeutsche evaluiert haben. Sowie das Ergebnis meiner Nachprüfungen der mir von H-Obergruppenführer Krueger in Aussicht gestellten Unterlagen feststeht, werde ich die Herren Oberbürgermeister und Landräte entsprechend unterrichten.

In diesem Zusammenhang möchte ich nicht unterlassen, nochmals darauf hinzuweisen, dass die Evaluierungen von Polen gemäss meiner Verfügung vom 12.11.1939 unbedingt individuell vorzubereiten und durchzuführen sind, damit jeder Fehlgrieff ausgeschlossen ist. Auf die Befragung von ortsansässigen, einwandfreien Volksdeutschen über die Person des Abzuschiebenden lege ich grössten Wert. Wo die Möglichkeit besteht, ist es zweckmässig, volksdeutsche Sachverständige der Handels- und Handwerkskammer oder von Berufsorganisationen - insbesondere in Zweifelsfällen - zu hören.

039

Da der Abtransport von Polen und Juden aus dem Warthegau ab 7.1.1940 fortgesetzt wird, bitte ich, die Herren Oberbürgermeister und Landräte dringend, die Vorbereitungen für die Evakuierungen - wie Erstellung von Listen und strikte Überprüfung der Abzuschickenden - fortlaufend so durchzuführen, dass mit einer Frist von 2 - 3 Tagen Transportzüge aus den einzelnen Kreisen abrollen können.

Der Höhere NS- und Polizeiführer

M. Meyer
NS-Gruppenführer

Verteiler:

Reichsstatthalter und Gauleiter des Reichsgaues
"Wartheland" NS-Gruppenführer Greiser

Regierungspräsident beim Reichsstatthalter
Ministerialdirektor Jäger

Regierungspräsident in Posen
Staatsrat Dr. Boettcher - mit 20 Abdrucken für die Landräte -

Regierungspräsident in Hohensalza
Landrat Burkhardt - mit 15 Abdrucken für die Landräte -

Regierungspräsident in Kalisch
Oberbürgermeister Uebelhör - mit 20 Abdrucken für die
Landräte -

NS-Sturmabführer Rapp

6
3
1
1

A b s c h l u ß b e r i c h t

über die Aussiedlungen im Rahmen der Ansetzung der Wolhynien-,
Galizien- und Chelmerdeutschen (2. Nahplan) im Reichsgau
Wartheland.

I. 1. Nahplan.

1
0
0
Nach Wiedereingliederung der Ostgebiete mußte zunächst
die polnische Intelligenz und die politisch führenden
Polen als die Träger jeglichen Widerstandes gegen die
deutsche Ordnung sowie ein Teil der Juden durch Abschie-
bung in das Generalgouvernement unschädlich gemacht wer-
den. Diese Aufgabe wurde vom " Amt für Aussiedlung von
Polen und Juden " beim Höheren SS- und Polizeiführer im
Rahmen des 1. Nahplanes erfüllt. Am 17.12. 1939 waren
87.883 Polen und Juden in das Generalgouvernement abge-
schoben. Der Westen des Warthegaues ist seit dieser Zeit
judenfrei.

II. Zwischenplan.

0
0
Im ersten Viertel des Jahres 1940 wurden im Rahmen eines
Zwischenplanes, der die Schaffung von Wohn- und Erwerbs-
möglichkeiten für die in das Reichszurückgekehrten Bal-
tendeutschen notwendig machte, 40.128 Polen in das Gene-
ralgouvernement verbracht. (Kreisweise Aufstellung über
die Zahl der Aussiedlungen bei den Aktionen zu I und II
siehe Anlage 1).

41.
f. r. a.
1. 1.
7/10 4.11.41

650

18
97

Abschrift.

7.) Ref.VII.

Da es sich als notwendig und zweckmäßig erwiesen hat, die engste Verbindung mit den die Aussiedlung durchführenden Polizeibatalionen aufrecht zu erhalten, wurde von der Schutzpolizei während der Aussiedlungen ein Verbindungsoffizier mit einem Wachtmeister zur Umwandererzentralstelle abkommandiert.

Besonders im Sommer 1940 haben sich viele Polen einer Aussiedlung durch Flucht entzogen. Es wurde deshalb die Herausgabe eines Fahndungsbuches notwendig, das nach Abschluß der Wollhynienaktion 18.500 Namen umfaßte. Bis jetzt konnten durch Fahndung bereits 6.000 Polen gefaßt und in das generalgouvernement abgeschoben werden.

Die Zusammenarbeit mit Polizei und Gendarmerie war hervorragend. Oft war es, im Sommer vor allem so, daß die Offiziere und Beamten von Mitternacht bis nachmittags um 18 Uhr evakuierten, um ohne Schlaf zur nächsten Aussiedlung in einen anderen Kreis weiterzufahren. Besondere Verdienste bei den Aussiedlungen haben sich die Polizei-Bataillone 44 und 101 erworben.

6511

Kreisweise Aufstellung

der im Rahmen des 1. Nahplanes vom 1.12.39 bis zum 17.12.39
des Zwischenplanes vom 10.2.40 bis zum 15.3.40 und des
2. Nahplanes vom 15.3.40 bis zum 20.1.41 aus dem Warthegau
ausgesiedelten Polen.

K r e i s e	1. Nahplan	Zwischen- plan	2. Nah- plan	S u m m e
Altburgund				477
Birnbaum				3050
Dietfurt				4164
Gnesen				9271
Gostynin				8654
Gostingen				3222
Hohensalza				7028
Jarotschin				3617
Kalisch				15862
Kempen				1486
Kolnar				2754
Konin				5913
Kosten				4438
Krotoschin				3099
Kutno				7709
Lask				7221
Lentschütz				5996
Leslau				11962
Lissa				2454
Litzmannstadt-Land				5210
Litzmannstadt-Stadt				27580
Mogilno				4015
Nessau				6110
Neutomischel				6239
Obornik				4559
Ostrowo				3065
Posen-Land u. Stadt				32647
Rawitsch				1564
Samter				3554
Saybusch				118
Scharnikau				3025
Schrimm				3375
Schroda				3034
Sieradsch				7057
Schubin				1932
Turek				8106
Wartbrücken				7782
Wielun				12460
Wollstein				2214
Wongrowitz				1770
Wreschen				4183
3 Transporte aus Posen				2663
Verschiedene Ortschaften				478
	87883	40128	133506	261517

652

A b s c h l u ß b e r i c h t
über die Aussiedlungen im Rahmen der Ansiedlung der Befarabien-
deutschen (3. Nahplan) vom 21.I.1941 - 20.I.1942 im Reichsgau
Wartheland.

I. Aufgaben der Einwandererzentralstelle seit Gründung im
April 1940.

Die UWZ hat während der Ansiedlung der verschiedenen
Umsiedlervolksgruppen im wesentlichen folgende Aufga-
ben zu erfüllen:

- a) Schutz deutschen Blutes vor der Aussiedlung durch
Überprüfung der zur Aussiedlung vorgesehenen pol-
nischen Hofbesitzer bzw. Gewerbetreibenden.
- b) Rückstellung von in kriegswichtigen Betrieben be-
schäftigten und am Aufbau des Warthegaues benötig-
ten Polen.
- c) Vorbereitungen für die Aussiedlungen durch Erstel-
lung aller für eine ordnungsmäßige Evakuierung not-
wendigen Unterlagen sowie enge Zusammenarbeit mit
den W-Ansiedlungsstellen, Rasse- und Siedlungshaupt-
amt-W, Außenstelle Litzmannstadt, Arbeitsämtern,
Landräten, Schutzpolizei, Gendarmerie und der SA -
W - NSKK.
- d) Verantwortliche Überwachung der Aussiedlung.
- e) Abtransport der ausgesiedelten Polen aus den Krei-
sen in die Lager der WZ in Litzmannstadt. (Seit
Mai 1941 werden die ausgesiedelten Polen innerhalb
der Kreise verdrängt. Anlage 1.).
- f) In den Lagern Erfassung, Registrierung, Verteilung,
Lagerhaltung und Abtransport der Polen in das Ge-
neralgouvernement und zum Arbeitseinsatz nach dem
Warthegau und Altreich.

II. Zusammenstellung der bis zum 20.I.1941 abgeschlossenen Aktionen. (Ausführliche Übersicht siehe Abschlußbericht vom 20.I.1941.).

- 1.) Im Rahmen des ersten Nahplanes im Dezember 1939, der die Aussiedlung der politisch führenden polnischen Intelligenz und teilweise Juden zum Ziele hatte, wurden

87.883 Personen

in das Gebiet des Generalgouvernements abtransportiert.

- 2.) Im Zwischenplane, der in der Hauptsache zur Schaffung von Wohn- und Erwerbsmöglichkeiten für die baltendeutschen Umsiedler durchgeführt wurde, sind

40.128 Personen

abtransportiert worden.

- 3.) Der zweite Nahplan umfaßte alle notwendigen Aussiedlungen für die Ansetzung der Wolhynien-, Galizien-, Cholmer- und Warowdeutschen.

Es wurden

133.506 Personen

ausgesiedelt, die zu einem Teil in das Generalgouvernement abtransportiert, zum anderen Teil als eindeutschungsfähig bzw. zum Arbeitseinsatz im Altreich eingesetzt worden sind.

Die Gesamtansiedlung im 2. Nahplan bis zum 20.I.1941 betrug

261.517 Personen.

799

96

III. Dritter Nahplan ab 21.I.1941 bis 20.I.1942.

Während die deutschen Umsiedler aus Wolhynien, Galizien, aus dem Cholmer- und Narewgebiet im Jahre 1941 die ihnen zugewiesenen Betriebe in Bewirtschaftung nahmen, setzten sich die Volksgruppen der Beßarabien- und Buchenlanddeutschen dem Rufe des Führers folgend aus ihren alten Wohnorten nach dem ~~Osten~~ ^{Osten} des Großdeutschen Reiches in Bewegung.

Lt. Planung der H-Ansiedlungsstäbe sollte sich die Ansiedlung der Beßarabier über den gesamten Warthegau erstrecken. Es mußten deshalb von Seiten der UWZ die dafür notwendigen Außenstellen so gelegt werden, daß bei größter Personalspar-samkeit allen Anforderungen der H-Arbeitsstäbe entsprochen werden konnte, was mitunter eine recht schwierige Aufgabe war, denn auf eine UWZ-Außenstelle mit 3 bis 4 Personen kamen in der Regel 3 bis 4 H-Arbeitsstäbe mit je 20 bis 40 Personen. Im Gesamten gesehen konnten aber durch die UWZ alle an sie gestellten Aufgaben ohne größere Pannen erfüllt werden. (Aufgliederung der UWZ-Außenstellen s.S.4).

Um den Anordnungen des Reichsstatthalters, keine arbeits-einsatzfähigen Polen aus dem Warthegau zu entfernen, nach-zukommen, wurden soweit als möglich Asoziale, Arbeitsscheue usw. ausgesiedelt, damit deren Wohnungen für verdrängte ar-beitseinsatzfähige Polen frei wurden. Grundsätzlich werden arbeitseinsatzfähige Polen nicht evakuiert. Von den 19.001 im Jahre 1941 in das Generalgouvernement abtransportierten nicht arbeitseinsatzfähigen Polen sind allein 6.468 Perso-nen als asozial zu bezeichnen gewesen. (Genaue Aufgliede-rung über den Verbleib der Polen Anlage 1.).

Seit Mitte März 1941 wurde auf Grund der sich anbahnenden Vorgänge im Osten die Einstellung der Transporte mit aus-gesiedelten Polen in das Generalgouvernement notwendig. Damit aber die in den Lagern befindlichen deutschen Umsied-ler trotzdem weiter angesiedelt werden konnten, wurde die

Freimachung

665

Freimachung der Höfe und Betriebe von den polnischen Vorbesitzern durch die Anordnung des Reichsstatthalters vom 10. Mai 1941, die Polen innerhalb der Kreise zu verdrängen, möglich gemacht.

Insgesamt wurden im 3. Wahplan vom 21. I. 1941 bis 20. I. 1942
130.826 Polen

ausgesiedelt bzw. verdrängt. Im Einzelnen setzt sich diese Zahl wie folgt zusammen:

Es sind bis zum 31.3.1941 19.226 Personen

davon 17.086 Polen und 2.140 Juden
in das GG abtransportiert, während 82.093 Personen
in den einzelnen Kreisen verdrängt
worden sind.

Vom Arbeitsamt wurden sofort in
Arbeit vermittelt 17.223 Personen
davon Juden 189 Personen.

Vom RuS-Hauptamt-4, Außenstelle Litzmannstadt, wurden zur Wiedereindeutschung ausgewählt 7.327 Personen.

(Übersicht über die Ansiedlungsorte für die Wiedereindeutschungsfähigen Polen, über die Orte des Arbeitseinsatzes der Polen im Altreich, Altersgliederung, Berufsgliederung, Krankheitsfälle und über die verbrauchten Nahrungsmittel siehe Anlagen.).

Wurden die Polen früher nach einer Evakuierung in die Lager der UWZ nach Litzmannstadt gebracht, um von dort in das Generalgouvernement abtransportiert zu werden, ist der Vorgang bei der Aussiedlung durch Verdrängung kurz geschildert Folgender:

X Eine geplante Ansiedlung wird von den 4-Ansiedlungsstellen wie bisher üblich der zuständigen UWZ-Außenstelle bekanntgegeben. Die gesamte Aussiedlung wird in gewohnter Weise vorbereitet und eingeleitet und zwar so, daß am Evakuierungstage in der Regel vormittags 11 Uhr die Höfe den deutschen Umsiedlern zur Verfügung stehen. Die ausgesiedelten Polen werden auf Sammelplätze gebracht und hier von einem "Fliegenden Kommando" der UWZ durchschleust. Dabei ist das Landesarbeitsamt mit dem jeweils zuständigen Arbeitsamt zur Arbeitsvermittlung und das Rasse- und Siedlungshauptamt-4,

Außenstelle

9
9
9

97

Außenstelle Litzmannstadt (RuS) zur Grobauslese für die Wiedereindeutschung miteingeschaltet.

(Genaue Aufstellung über die Verteilung der Polen im Einzelnen siehe Anlage 1.).

Jeder ausgesiedelte Pole, für den schon im voraus der neue Wohnort festgelegt ist, wird hier karteimäßig unter Angabe seines früheren und zukünftigen Wohnortes erfaßt. Eine Karteikarte erhält der ausgesiedelte Pole als Ausweis, daß er umgesiedelt wurde; eine zweite Karteikarte verbleibt der Zentralkartei der UWZ in Litzmannstadt, so daß jederzeit von dort über den Verbleib der verdrängten Polen der Nachweis geführt werden kann. Gleichzeitig wird eine Liste dem zuständigen Gendarmerieposten zugeleitet, in dessen Bereich der Pole verdrängt wird. Der Ausgesiedelte erhält weiter den Auftrag, sich in bestimmten Zeitabständen beim zuständigen Gendarmerieposten zu melden. Damit soll einerseits ein Umherziehen der Polen verhindert, andererseits soll eine gewisse Evidenz der verdrängten Polen erreicht werden. Die Erfahrung hat aber gezeigt, daß die Polen teilweise trotzdem die ihnen zugewiesenen Wohnsitze verlassen. Wesentliche Gründe dafür sind die Annahme von Beschäftigungen in einem anderen Gebiet bzw. die Tatsache, daß die Polen zu ihren irgendwo im Warthegau wohnenden Verwandten ziehen.

Die auf dem Sammelplatz ausgesonderten Personen werden nun, soweit sie nicht vom Arbeitsamt zum Arbeitseinsatz vermittelt oder zur Wiedereindeutschung - Feinauslese - durch RuS nach Litzmannstadt gebracht werden, nittels Trecks in die zugewiesenen Wohnorte verbracht.

Als durch Erlass des Gauleiters und Reichsstatthalters vom 10. Mai 1941 die Weiteransiedlung der deutschen Umsiedler durch Verdrängung der Polen im Warthegau stattgegeben wurde, war es von Anfang an klar, daß durch die Verdrängungsmaßnahmen mit der Zeit gewisse Gefahren sicherheitspolizeilicher Art auftreten werden, die aber dort, wo der größere Teil der Polen sofort wieder in Arbeit vermittelt werden

konnte.

667

konnte, nennenswert nicht in Erscheinung traten, während in jenen Kreisen, wo die Polen nicht sofort in Arbeit vermittelt werden konnten, eine gewisse Unruhe durch das Herumziehen der verdrängten Polen hervorgerufen wurde. Verschärfungen sind bis zur Stunde nicht eingetreten. Es ist anzunehmen, daß Weiterungen nicht auftreten werden, da in der Zwischenzeit der größte Teil der verdrängten Polen Beschäftigung gefunden hat.

Weitere Aufgaben erwuchsen der UWZ in der Räumung von Truppenübungsplätzen. So wurde das Gebiet des Truppenübungsplatzes Schieratz in 3 Etappen geräumt. Es wurden

in der ersten Etappe bis zum 1.4.1941	8.546 Polen
in der zweiten Etappe bis zum 1.7.1941	3.932 Polen
in der dritten Etappe bis zum 1.11.1941	<u>8.234 Polen</u>
zusammen	<u>20.712 Polen</u>

durch Verdrängung ausgesiedelt und, soweit sie nicht durch das Arbeitsamt in Arbeit vermittelt bzw. von RuS nach Litzmannstadt gebracht wurden, in Kreise Schieratz selbst und in den Nachbarkreisen Wolungen, Lask und Turek untergebracht. Bei dieser Aktion konnten die Polen ihr gesamtes bewegliches Eigentum (Vieh, Vorräte, Futtermittel usw.) mitnehmen, wodurch die Unterbringung in den Nachbarkreisen wesentlich erleichtert wurde.

Aus dem Gebiet des geplanten Versuchsplatzes "Pleschen", der zum größten Teile im Kreise Konin selbst und zu kleineren Teilen in die Kreise Turek, Jarotschin und Kalisch zu liegen gekommen wäre, aber später nicht errichtet wurde, sind

2.365 Juden

die bereits in 3 Orten im Gebiet des Versuchsplatzes konzentriert waren, durch die UWZ ausgesiedelt, und soweit sie nicht arbeitseinsatzfähig waren, in das Generalgouvernement abtransportiert.

Durch

899

98

n, während
Arbeit ver-
ch das Her-
wurde. Ver-
ten. Es ist
orden, da
ngten Polen

Durch die Erweiterung des Truppenübungsplatzes Thorn nach dem Süden und Osten mußten kleine Gebiete im Norden der Kreise Hermannsbad und Hohensalza von Polen geräumt werden. Es wurden insgesamt 173 Familien mit 787 Personen unter Mitnahme des gesamten Habes innerhalb der obengenannten Kreise verdrängt.

So wie bei manchen anderen Stellen mußten viele aus Brennstoffmangel entstandenen Schwierigkeiten durch erweiterte Benutzung von Eisenbahn und Pferdefuhrwerken überbrückt werden.

Zur Lösung der Aufgaben durch die UWZ Posen, Dienststelle Litzmannstadt, bestanden in der Berichtszeit folgende Außenstellen:

<u>G n e s e n</u>	mit den Kreisen	Mogilno - Schroda - Wreschen
<u>G r ä t z</u>	" " "	Neutomischel - Wollstein
<u>Jarotschin</u>	" " "	Gostingen - Rawitsch - Krotoschin
<u>K e m p e n</u>	" " "	Kalisch - Ostrowo - Wolungen
<u>K o l m a r</u>	" " "	Oberniesie - Santer
<u>K u t n o</u>	" " "	Lentschütz - Turek - Warthbrücken
<u>L e s l a u</u>	" " "	Gostynin - Hermannsbad - Nossau
<u>L i s s a</u>	" " "	Kosten - Schrimm
<u>Litzmannst./Std.</u>	" " "	Litzmannstadt-Stadt
<u>Litzmannst./Ld.</u>	" " "	Lask - Schieratz
<u>Posen/Std.u.Ld.</u>	" " "	Birnbaum - Scharnikau - Konin
<u>W i n d h u k</u>	" " "	Dietfurt - Hohensalza - Eichenbrück (Wongrowitz)

Sie sind in der Regel mit einem Führer, einem Mitarbeiter und einem Fahrer besetzt. Die Außenstellen Grätz, Kolmar und Kutno sind inzwischen aufgelöst und die entsprechenden Kreise den angrenzenden Außenstellen zugeteilt worden.

Hauptaufgabe

699

Hauptaufgabe einer Außenstelle ist die Vorbereitung der Aussiedlungen, d.h. die von den H-Arbeitsstäben erstellten Hofkarten der polnischen Hofbesitzer bzw. Handwerker auf ihre Deutschstämmigkeit bzw. auf einen evtl. Verwandtschaftsgrad mit deutschen Staatsangehörigen - 1. Grad Reichsangehöriger: 2. Grad bei der Deutschen Wehrmacht zu überprüfen, die Aussiedlungen in Zusammenarbeit mit den Landräten, H-Ansiedlungsstäben, Polizei, Gendarmerie, Formationen usw. verantwortlich federführend durchzuführen und zu verhindern, daß Evakuierungen von Personen von zur Aussiedlung nicht berechtigten Stellen vorgenommen werden. Nach jeder Aussiedlung wird, um jede Panne auszuschalten, an den Polensammelorten eine nochmalige volkstumsmäßige Überprüfung vorgenommen. Weiter muß die Außenstelle alle die in Fülle persönlich oder schriftlich eingebrachten Gesuche um Rückgängigmachung der Aussiedlung nach den bestehenden Richtlinien bearbeiten.

Eine besondere Aufgabe der Außenstelle ist die Überwachung der einheitlichen Einhaltung der bestehenden Evakuierungsrichtlinien. Umfangreicher und erschwert wurde die Arbeit der Außenstellen durch die nicht gemeindeweise geschlossene Übergabe der Hofkarten durch die H-Arbeitsstäbe zur volkstumsmäßigen Überprüfung an die UWZ-Außenstellen. Das bedeutete, daß in vielen Fällen einzelne Gemeinden 6 und mehrfach aufgesucht werden mußten, um noch vor der Aussiedlung unklare Fülle an Ort und Stelle zu klären.

Eine einheitliche Auffassung in der gesamten Arbeit wird durch Arbeitsbesprechungen, Anweisungen und Rundschreiben durch die Dienststelle Litzmannstadt erreicht. Die Außenstellen reichen 14-tägig einen Arbeitsbericht ein, der von der Dienststelle entsprechend ausgewertet wird.

Einen wesentlichen Teil der Arbeitskraft nahm die Durchführung der Familienerfassung der Polen in Warthegau in Anspruch. Die Erfassung, die zu 85% abgeschlossen ist,

bedeutet

67/01

99

bedeutet dafür aber für späterhin eine fühlbare Zeit- und Kraftstoffersparnis bei der Überprüfung der Hoferhebungskarten und bietet wertvolle Unterlagen für eine Gesamtüberprüfung des Polentums, so wie sie im Augenblicke im Kreise Wollstein vorgenommen wird.

Insgesamt sind von der UNZ 39.903 Ein- und Ausgänge bearbeitet worden:

darunter befinden sich 8.957 Gesuche um Rückstellung bzw. Rückständigmachung

einer vollzogenen Evakuierung:

stattgegeben wurde 347 Anträgen.

aus dem GG mußten auf Grund einer nachträglichen Einreihung in die Deutsche Volksliste

werden. Bei diesen Fällen handelt es sich in der Hauptsache um Personen, die im Jahre 1939-1940 vor Errichtung d. UNZ ausgesiedelt worden sind.

8 Personen zurückgeholt

Es wurden in der Berichtszeit 544 Evakuierungen durch die UNZ durchgeführt:

Hofkarten sind

92.081 überprüft worden:

davon wurden

81.167 zur Besiedlung freigegeben:

zur Aussiedlung nicht freigegeben wurden

10.914.

Von den abgelehnten Fällen sind

63 Reichsdeutsche,
2.386 Volksdeutsche,
2.030 Verwandte, 1. Grades im Altreich,
1.693 Verwandte, 2. Grades b. d. Deutschen Wehrmacht,
2.913 Deutschstämmige,
594 Mischehen,
34 Ukrainer u. Angeh. d. USA,
1.201 wehrwirtschaftl. Betriebe.

Die große Zahl der Ablehnungen wegen Deutschstämmigkeit kommt in der Hauptsache aus den Kreisen Kempen und Ostrowo,

wo

11/1

wo im Anfange die Ausgabe von Deutschstämmigkeitsbescheinigungen bzw. Eintragungen in die Deutsche Volksliste nach anderen Gesichtspunkten vorgenommen worden ist und erst jetzt zum endgültigen Entscheid kommen wird. Von der UWZ wird diesem Umstande Rechnung getragen werden.

Wie notwendig es ist, daß die Evakuierungen in einer Hand bleiben, geht aus einem weiteren bekanntgewordenen Fall hervor, wo eine Familie von anderen Stellen als die UWZ enteignet und verdrängt wurde, obwohl die Aussiedlung aus volkstumsmäßigen Gründen nicht hätte vorgenommen werden dürfen. Weiter wurde beispielsweise in Litzmannstadt durch Beschwerden der Rüstungsindustrien und der Rüstungsinspektion mehrfach festgestellt, daß andere Dienststellen und Behörden einfach "Verdrängungsaktionen" durchführten, ohne daß wir hiervon Kenntnis hatten. Es handelte sich dabei um irgendwie getarnte Evakuierungen, da die Polen meistens nur geringen Teil ihrer Habe mitnehmen durften. Es ist daher unbedingt erforderlich, eindeutig klarzustellen, daß alle Aussiedlungs- und Verdrängungsfragen, ganz gleich, wie sie unter irgendeiner Tarnung benannt werden, nur durchgeführt werden dürfen, wenn hierfür Genehmigung der UWZ vorliegt. Abgesehen von dem Vorstoß gegen die bestehenden Bestimmungen sind einer Korruption Tür und Tor geöffnet, da die Sicherheitsorgane den Überblick verlieren, durch welche Stelle eine Aussiedlung veranlaßt werden kann.

Wie notwendig weiter eine einheitliche Reichsregelung der Volkstumsfragen im Osten wäre, geht aus folgenden herausgegriffenem Fall hervor:

Es erscheint eine Frau, die Unterhaltsansprüche wegen eines im Osten gefallenen Sohnes stellt und gibt auf Befragen folgendes aus:

Mein Mann hat im Weltkrieg 1914-1918 für Deutschland gekämpft. Er ist bereits verstorben. Ein Sohn hat 1939 auf polnischer Seite gegen Deutschland gekämpft und ist hier gefallen. Drei Söhne kämpfen im jetzigen Krieg für Deutsch-

land.

IV

672

100

escheini-
iste nach
und erst
der UWZ

er Hand
en Fall
die UWZ
ung aus
werden
durch
inspek-
on und
n, ohne
bei um
ens nur
daher
alle Aus-
die unter
hrt wer-
gt. Ab-
mungen
sicher-
Stelle

ung der
heraus-

eines
ragen

d ge-
auf
hier
eutsch-

d.

land. Ein Sohn ist, wie die beglaubigte Abschrift eines Schreibens des Kompanieführers besagt, vor einiger Zeit für Deutschland im Osten gefallen. Die drei Söhne sind Oberschlesien, wohin sie sich nach Beendigung des Polenfeldzuges begaben, "Deutsche" geworden und wurden dort von der Wehrmacht erfaßt. Die Frau teilt weiter auf Befragen mit, daß sie keinerlei Aussicht zur Aufnahme in die Deutsche Volksliste habe, da sie, ihr verstorbener Mann und beider Vorfahren polnischer Abstammung sind.

- IV. Im Befehlsblatt der Sicherheitspolizei und des SD, Nr.42 vom 31.10.1941 wird die "Innere Organisation" zum Unterschied des Aufbaues, wie er im Abschlußbericht vom 20.1.1941 aufgezichnet ist, von Referatsaufbau mit VII Referaten in einen Abteilungsaufbau mit 3 Abteilungen umgewandelt und zwar in die

Abteilung I	Verwaltung
Abteilung II	Aussiedlung
Abteilung III	Polizeieinsatz.

Die Abteilungen sind wieder in einzelne Sachgebiete eingeteilt.

Im Jahre 1941 verfügte die UWZ über fünf Lager für ausgesiedelte Polen. Ein sechstes wurde 1940 an das Ru3-Hauptamt, Außenstelle Litzmannstadt, für die wiedereindeutschungsfähigen Polen abgetreten. Der Auf- und Ausbau der Lager wurde nach Möglichkeit vorwärts getrieben. So wurden mit geringen Mitteln und eigenen Kräften auf Lagergelände Garagen für BMW errichtet. Ebenso wurde eine Reparaturwerkstatt für Kraftfahrzeuge eingerichtet. Bei Eintritt der Benzineinschränkung wurden Pferde angeschafft, um damit die Schwierigkeiten, die in der Lagerversorgung bzw. bei den Gepäcktransporten auftauchten, zu überbrücken, was auch vollständig gelang. Weiter wurde, da die öffentlichen Krankenhäuser wegen Überfüllung erkrankte und aus-

gesiedelte

673

gesiedelte Polen nicht mehr aufnehmen konnten, ein kleineres Lager in ein Krankenlager umgewandelt. Der weitere Ausbau dieses Lagers soll nach Befürwortung der Gesundheitsabteilung des Regierungspräsidenten und nach Einlangen der Genehmigung durch das RSHA vor sich gehen. Ein zweites Lager (Auffanglager Friedrich-Goßler-Straße) wurde, seit die Evakuierungen nach außerhalb des Reiches nicht mehr stattfinden, zur Benutzung dem Arbeitsamt Litzmannstadt zur Verfügung gestellt, das ihre zum Arbeitseinsatz in Altreich und Warthegau vorgesehenen nicht evakuierten Polen dort vorübergehend untergebracht hat. Die Führung und Verpflegung des Lagers erfolgt durch die UWZ-Litzmannstadt.

Seit Anfang November 1941 werden die Lagerinsassen, welche nach mehrmaliger Überprüfung durch das Arbeitsamt als nicht mehr arbeitseinsatzfähig bezeichnet wurden, mit der Erzeugung von Strohschuhen für die Wehrmacht beschäftigt.

In einer kleinen Fischlerei werden die notwendig werdenden Lagererhaltungsarbeiten durchgeführt, sowie neue Karteikisten für die Familienerfassung angefertigt.

Diese Anlagen sind durchaus rentabel und bedeuten neben der Entlastung der Krankenhäuser und Gewerbebetriebe eine bedeutende Ersparnis. Durch die Behandlung im eigenen Krankenlager konnte neben einer fühlbaren Entlastung der öffentlichen Krankenhäuser eine Senkung der Kosten um 75% erzielt werden. Dasselbe gilt von der Reparaturwerkstatt für Kraftwagen. Hier konnte neben der vollkommenen Amortisation der Anlage bereits Geld eingespart werden. Durch die eigene Pferdehaltung wurden nicht nur die Kosten, die früher durch Fuhrlohne an Fremde entstanden, eingespart, sondern es konnten darüber hinaus alle Fuhrten in Litzmannstadt, die früher mit LKW ausgeführt werden mußten, durch eigene Gespanne erfolgen. Außerdem steht für Stadtfahrten tagsüber und dem Führer vom Dienst auch nachtsüber ein Gespann zur Verfügung.

Die Summen, welche das Arbeitsamt für die Verpflegung ihrer im Lager Friedrich-Goßler-Straße durchlaufenden Personen

aufzubringen

0 / 4

101

aufzubringen hat, decken die dafür aufgewendeten Mittel.
Für die Erzeugung der Strohschuhe wird der von der Rüstungs-
inspektion vorgeschriebene Preis erzielt. Die Rentabilität
der von der Dienststelle Litzmannstadt ins Leben gerufenen
Einrichtungen ist belegbar nachgewiesen.

Von Polen bzw. von Verwandten von Polen, die z.T. als deut-
sche Staatsbürger im Altreich leben, laufen über die ver-
schiedensten Stellen täglich bis zu 30 Gesuchen um vorbeu-
gende Rückstellung bzw. um Rückgängigmachung einer vollzo-
genen Aussiedlung ein. Insgesamt wurden von der UWZ
8.957 schriftliche Gesuche bearbeitet. Dazu kommen die per-
sönlichen Vorsprachen der Polen, die nach vorgenommenen
Stichproben durchschnittlich 9 Personen täglich betragen.
Alle berechtigten Vorbeugungsgesuche werden verkartet und
den Außenstellen zur Rückstellung von einer evtl. vorgese-
henen Evakuierung zugeleitet. Berechtigte Gesuche um Rück-
führung von zu Unrecht Evakuierten aus dem Generalgouver-
nement sind bis jetzt 8 eingelaufen und erledigt.

In letzter Zeit werden von den einzelnen Distrikten des
Generalgouvernements, scheinbar auf Antrag von im GG be-
findlichen Angehörigen, in vermehrtem Umfange Einreiseg-
enehmigungen evakuierter, in einem Lager der UWZ befindli-
cher, Polen in das Generalgouvernement ausgestellt. Die
betreffenden Polen werden in Einzeltransporten in das GG
gebracht.

Zur praktischen Durchführung der Evakuierung standen der
UWZ das Polizei-Bataillon 41 und 44 Rosen und 132 Litz-
mannstadt sowie die gesamte Gendarmerie des Warthegebietes
zur Verfügung. Außerdem konnten Angehörige der SA - 4 -
NSKK als Dolmetscher und Ergänzungskräfte häufig ent-
scheidend mit herangezogen werden. Die Zahl der einge-
setzten Polizeibeamten richtete sich stets nach der Zahl
der zur Aussiedlung vorgesehenen Polenfamilien. Von dem
Grundsatz, jeden Betrieb durch zwei Beamte freizumachen,

mußte

675

mußte oft aus Kräftemangel Abstand genommen werden. Auftauchende Mängel, hervorgerufen durch zu späte Verständigung einer geplanten Ansiedlung bzw. zu späten Übergabe der Evakuierungsvorschläge durch die H-Arbeitsstäbe konnten in allen Fällen durch verständnisvolle kameradschaftliche Zusammenarbeit behoben werden.

Das im September 1940 aufgelegte Sonderfahndungsbuch erschien im Frühjahr 1941 in einer zweiten Auflage. Es wurden bis zum 31.3.1941, d.h. der Tag der Einstellung der Evakuierungen, nach außerhalb des Reichsgebietes

6.213 Polen

aufgegriffen und dem Durchgangslager in Litzmannstadt zugeführt. Seit Beginn der Verdrängungen kam eine Flucht vor der Aussiedlung nur in wenigen Fällen vor.

Von der UWZ wurden zur Errichtung ähnlicher Stellen H-Führer und -Unterführer nach Untersteiermark, Serbien und Protektorat Böhmen und Mähren auf Zeit abgeordnet, wo die im Warthegau gemachten Erfahrungen bestens verwertet werden konnten.

V. Arbeiten der UWZ im Jahre 1942.

Neben den laufenden Überprüfungen (schätzungsweise sind noch 90. bis 110.000 Hofkarten zu überprüfen) und Durchführung von Aussiedlungen zur Platzschaffung für die noch in den Lagern befindlichen Besarabier-, Wolhynien- und Galiziendeutschen sowie evtl. weiteren Umsiedlergruppen wird, auch den Wünschen vieler Landräte und Bürgermeister folgend, eine Aussiedlung von Asozialen, d.h. unheilbar Kranke - Arbeitsunfähige - Krüppel - kriminell stärkstens Belastete - Fürsorgeempfänger usw., ins Auge gefaßt werden. Die Erfassungen dafür über die zuständigen Stellen werden Mitte Februar abgeschlossen sein. Der Ort, wohin diese

Polen

6
7
6

Polen verbracht werden sollen, steht z.Zt.noch nicht fest. Durch die Aussiedlung der Asozialen würde weiterer Raum zur Verdrängung von arbeitseinsatzfähigen Polen, welche im Interesse der deutschen Umsiedler ihre Stelle verlassen müssen, geschaffen werden.

Am 19. Januar wurde mit der vom Gauleiter und Reichsstatthalter genehmigten Probierfassung im Kreise Wollstein begonnen. Anschließend sollen zwei Amtsbezirke in der Mitte und ein weiterer im Osten des Gaues ebenso erfaßt werden. Die Erfassung hat den Zweck, die Polen in folgende drei Gruppen einzuteilen:

- Gruppe 1: nach dem russischen Gesamtbild rückdeutschaufähige Polen
- Gruppe 2: Asoziale und Personen mit außereuropäischen Bluteinschlag
- Gruppe 3: alle übrigen Polen, die aus arbeitseinsatzfähigen Gründen z.Zt. nicht ausgesiedelt werden können.

Durch eine vorzunehmende Auswertung soll erreicht werden, daß entsprechende Menschennachschubforderungen aus dem Altreiche gestellt werden können und zwar so, daß in einer bestimmten Zeit ein bestimmter Hundertsatz von deutschen Menschen im Gau Wartheland erreicht wird. Eine probeweise Erstellung von Lichtbildausweisen wird gleichzeitig mit durchgeführt.

Weiter werden alle bisherigen Fälle von Zurückstellungen von einer Evakuierung neuerlich überprüft, um festzustellen, ob nicht in einzelnen Fällen nach den jetzt geltenden Bestimmungen bzw.nach erfolgten Entscheidungen der Volksliste weitere Betriebe für Umsiedler freigemacht werden können.

Der Ausbau der Lager in sanitärer Hinsicht zur Verhinderung von Seuchen soll auch im kommenden Jahr fortgesetzt werden. Das zum Lager Konstantinow gehörende Grundstück wird gepachtet, um das für die Lager notwendige Gemüse selbst zu bauen und dadurch den Markt zu entlasten.

Die

677

Die Dienststelle Litzmannstadt wurde mehrmals vom RSHA III B 4 und IV B 4 aufgesucht. Eine Kontrolle über die Beschlagnahmeverfahren wurde vom Amt II des RSHA, H-Standartenführer und Ministerialrat Dr. Siegert, vorgenommen und gebilligt.

Eine Kontrolle der Landesprüfstelle Posen über die Verwendung der Lebensmittelzuteilungen für die Lager fand im Monat November 1941 statt.

Zu erwähnen bleibt noch die im allgemeinen gute, zum Teil vorbildliche Zusammenarbeit der einzelnen Stellen und Behörden. Dabei ist die gute unterstützende Zusammenarbeit mit der Partei, den Gliederungen der Partei, Behörden, Reichsbahn, der Polizei und der Gendarmerie hervorzuheben. Die Männer des Hipobataillons, welche die Lagerbewachung stellen, versahen nach Entfernung einiger untragbarer Elemente ihren Dienst tadellos.

6
7
8

Anlage 2.

Kreisweise Aufstellung
der im Rahmen

des I. Nahplanes vom 1.12.1939 bis zum 17.12.1939
des Zwischenplanes vom 10.2.1940 bis zum 15.3.1941
des II. Nahplanes vom 15.3.1940 bis zum 20.1.1941
des III. Nahplanes vom 21.1.1941 bis zum 20.1.1942

aus dem Warthegau ausgesiedelten und verdrängten Polen u. Tschechen

Kreis	1. Nahplan	Zwischenplan	2. Nahplan	3. Nahplan	Summe
Altenbaum	1.233	-	1.817	1.097	4.147
Altfurt	1.150	968	2.046	1.049	4.913
Buchenbrück (Wongrowitz)	1.711	-	759	1.045	2.713
Gastun (Gastynin)	1.984	-	6.670	5.361	14.035
Gosen	2.430	4.117	2.724	1.095	9.964
Großsingen	-	-	3.222	1.390	4.612
Heils	2.154	-	4.085	2.504	8.803
Heinrichshad	995	-	5.115	1.379	7.489
Heinrichsalza	2.957	1.963	2.108	2.103	9.131
Heinrichschin	1.202	-	2.415	3.409	7.026
Heinrichsch	1.580	3.000	4.282	5.309	21.171
Heinrich	963	-	523	3.279	4.765
Heinrich	1.109	-	1.645	540	3.296
Konin	2.277	999	2.637	12.138	18.101
Kosten	691	822	2.925	6.137	10.575
Krotoschin	1.056	-	2.043	3.542	6.641
Kutno	-	-	7.709	4.976	12.685
Lesk	1.000	-	6.221	12.969	20.190
Lentschütz	-	-	5.996	8.998	14.994
Leslau	3.861	2.927	5.174	3.054	15.016
Lissa	1.041	-	1.413	3.642	6.096
Litzmannstadt-Land	-	-	5.210	2.179	7.389
Litzmannstadt-Stadt	14.346	11.022	2.152	1.851	29.437
Mogilno	3.034	946	35	109	4.124
Obernitz	2.002	-	2.557	731	5.290
Ostrowo	1.050	-	2.615	3.484	7.145
Posen Land u. Stadt	15.981	13.304	3.362	3.144	36.491
Rawitsch	890	-	674	1.529	3.093
Tambor	1.106	-	2.160	1.672	5.026
Schlesienikau	1.175	-	1.850	1.152	4.177
Schieratz	1.603	-	5.454	10.529	17.586
Schimm	1.141	-	2.234	645	4.020
Schroda	1.029	-	2.005	950	3.984
Schubin	1.932	-	477	1	2.410
Turek	1.195	-	6.911	6.107	14.293
Wartbrücken	2.121	-	5.661	1.368	9.150
Wolungen	-	-	12.460	6.435	18.895
Wollstein	1.121	-	1.093	1.091	3.305
Wrechen	2.343	-	1.800	826	5.009
3 Transporte aus Posen	-	-	2.663	-	2.663
Verchiedene Ortschaften	-	-	596	2.003	2.599
S a m m e n:	87.803	40.124	133.506	130.826	392.743

679

123 ✓

Aufstellung

über die Zielstationen der im III. Nahplan vom 21.1.1941 bis zum 20.1.1942 aus dem Warthegau mit ausgesiedelten Polen und Juden von Litzmannstadt in das Generalgouvernement abgegangenen Transportzügen.

Lfd.Nr.	Datum	Zug Nr.	Zielbahnhof	Polen	Juden
1.	5.2.41	201	Deblin	1.000	
2.	13.2.41	203	Michow	1.000	
3.	15.2.41	205	Maleszow	1.000	
4.	18.2.41	207	Bochnia	1.000	
5.	19.2.41	209	Szastarka	1.000	
6.	21.2.41	211	Limanowa	950	
7.	22.2.41	213	Wilkolas	1.000	
8.	25.2.41	215	Tarnow	950	
9.	27.2.41	217	Zaklikow	1.000	
10.	1.3.41	219	Dabrowa	1.000	
11.	4.3.41	221	Zwierzyniec	960	
12.	6.3.41	223	Wolbrom	1.000	
13.	7.3.41	225	Skawina	1.001	
14.	8.3.41	205	Maleszow	1.000	
15.	10.3.41	221	Zwierzyniec	-	1.070
16.	12.3.41	229	Krasnystaw	-	1.070
17.	13.3.41	227	Jordanow	1.000	
18.	14.3.41	233	Lukow	1.000	
19.	15.3.41	215	Skierniewice	1.000	
20.	In Einzeltransporten			225	
Zusammen:				17.086	2.140

17.086 Polen

2.140 Juden

insgesamt: 19.226 Pers.

=====

089

724/✓

A u f s t e l l u n g
u n d
V e r t e i l u n g

der im 3. Nahplan ausgesiedelten Polen und Juden und verdrängten Polen in der Zeit vom 21. 1. 40. bis 20. 1. 42.

Im ganzen wurden ausgesiedelt:	130.826 Pers.
a) davon wurden ins Generalgouvernement abgeschoben:	19.226 Pers.
b) verdrängt:	82.093 "
c) zur Eindeutschung wurden freigegeben:	7.327 "
d) zum Arbeitseinsatz wurden verm.:	17.223 "
e) Sterbefälle:	510 "
f) aus dem Lager entlassen:	2.431 "
g) geflüchtet:	133 "

	128.943 Pers.
Lagerbestand am 20.1.42.	<u>1.883 "</u>
Insgesamt:	<u>130.826 Pers.</u> =====

1891

Bīa

169-190